



Unbestechlich, aber käuflich!

EULENSPIEGEL

12/15 • € 3,20 • SFR 5,00

www.eulenspiegel-zeitschrift.de

64./69. Jahrgang • ISSN 0423-9975 865/14



4 198058 603208

12



Drei Haselnüsse für Aschenbrödel

PRINZESSINNEN-BOX

Kleid + Diadem + Hörspiel-CD + Film-DVD in hochwertiger Geschenkverpackung

KLEID: Das hochwertige Kleid eines deutschen Herstellers ist aus weiß-silbern schimmernden Jacquard und Chiffon gefertigt. Silberne Borten und ein abnehmbarer Schleier verziern das Kleid. Ein Traum für jede Prinzessin.

DIADEM: Hochwertiges Diadem, verziert mit vielen funkelnden und glitzernden Strass-Steinen aus Glas und einem Haarreif für stabilen Halt.

ORIGINAL HÖRSPIEL: Erstmalig und nur hier erhältlich: Das Hörspiel »Drei Haselnüsse für Aschenbrödel«, basierend auf dem Original-Film, Laufzeit ca. 79 Minuten.

ORIGINAL SPIELFILM: »Drei Haselnüsse für Aschenbrödel«, Film inkl. Bonus, Farbe, ca. 83 Minuten, Produktionsjahr 1973



79,- €

KLEIDER-GRÖSSEN:

- Artikel-Nr: 19954 · Größe: 98/104
- Artikel-Nr: 19955 · Größe: 110/116
- Artikel-Nr: 19956 · Größe: 122/128
- Artikel-Nr: 19957 · Größe: 134/140

* Der Gutscheincode gilt nur für die hier abgebildete Prinzessinnen-Box sowie für den hier angegebenen Bestellservice.

Bis 1.12.2015 Gutscheincode einlösen
und **5% Rabatt*** sichern
Gutscheincode:
spondoES11

DIE OLSENBANDE Das Original

Unterhaltung für Groß und Klein: Die kultigen DVD- und Blu-ray-Sammlungen in hochwertigen Steelboxen. Die Olsenbande-Kollektion besteht aus dreizehn mächtig gewaltigen Abenteuern der drei Ganoven mit original DEFA-Fassung (HD-Remastered). Zusätzlich enthalten Sie als Bonus-DVD die bisher unveröffentlichte Dokumentation »Die Olsenbande lässt grüßen – dem Gaunertrio auf der Spur« (1996, ca. 59 Minuten). Komplettiert werden beide Sets durch das 113 Seiten starke Comic »Die Olsenbande und ihr großer Coup«, das nur noch hier und in limitierter Anzahl erhältlich ist.

13 DVDs
+ 1 Bonus DVD + Comic
Katalog-Nr.: 77051
nur **109,00 €**

13 Blu-rays
+ 1 Bonus DVD + Comic
Katalog-Nr.: 77052
nur **129,00 €**



WESTERNS FROM THE EAST!

Gojko Mitić in zwölf kultigen »Westerns from the East« mit spektakulären Kampfszenen, großartigen Landschaftsaufnahmen und originalgetreuen Kostümen. Top restauriert und im Original Kinoformat für ein ultimatives Sehvergnügen! Inklusive neuem Bonusmaterial und Original Kino-Trailern.

Alle DEFA-Indianerfilme auf 12 DVDs oder 12 Blu-rays



12 DVDs
in limitierter Holzbox
Katalog-Nr.: 19936
nur **79,00 €**

12 Blu-rays
in limitierter Holzbox
Katalog-Nr.: 19939
nur **89,00 €**



ALLE ARTIKEL HIER ERHÄLTICH: www.spondo.de | Bestellservice-Center: 030 99194676

Versandkostenfreie Lieferung!



ICESTORM Europe Verlags- und Vertriebsgesellschaft mbH | Friedrichstraße 55 a | D-10117 Berlin | Geschäftsführer: Daniel Martin | HRB 144969 B Amtsgericht Charlottenburg | Ust.-ID-Nr. DE 288 107 961

*Deutschland,
ein
Wintermärchen*





2015 – was für ein verrücktes Jahr!

BESTE BILDER DIE CARTOONS DES JAHRES 6



Erst knallen zwei irre Fanatiker die versammelte Redaktion der Pariser Satirezeitung CHARLIE HEBDO über den Haufen. Wegen einer Mohammed-Karikatur auf dem Titel. Ein Angriff auf die Pressefreiheit, mit dem bis dahin keiner gerechnet hatte. Aber 2015 war nicht nur CHARLIE HEBDO. 2015 war auch der ungleiche Kampf zwischen Griechenland und der EU. Der Konflikt von Russland mit der Ukraine und der westlichen Welt. Der Terror der Kämpfer vom Islamischen Staat. Es war nicht das Jahr von Sepp Blatter und VW. Und mitten in der Urlaubszeit schwappte sie dann endgültig über: die Flüchtlingswelle. Das Thema Nummer 1 in diesem Jahr und in **Beste Bilder 6**. ISBN 978-3-8303-3394-4



www.lappan.de

INHALT

Anzeige

Titel	FREIMUT WOESSNER
3 Zeit im Bild	REINER SCHWALME
6 Hausmitteilung	
8 Leserpost	
10 Modernes Leben	
13 Zeitansagen	
19 Europa in der Krise	ANDREAS KORISTKA
22 Auch Obst	MATHIAS WEDEL / ARNO FUNKE
24 Unsere Besten: Der Obergrenzer – Horst Seehofer.....	GREGOR FÜLLER / FRANK HOPPMANN
26 Das Schweigen der Belämmerten	MATHIAS WEDEL
28 Zeitgeist	BECK
30 Schmiern mer mal.....	FLORIAN KECH / PETER MUZENIEK
35 Geschmäcker sind verschieden	HANNES RICHERT
36 Den Bauch enger schnallen!	PETER KÖHLER
40 Jurispotenz: Schampus für den Polizeipräsidenten.....	WOLFGANG SCHÜLER
42 Eine gute Wahl	GUIDO SIEBER
44 Verweilzonen-TV.....	ANDREAS KORISTKA / GREGOR FÜLLER
46 Rheumafinger mit Senf	FELICE VON SENKBEIL / BARBARA HENNIGER
48 Schokoweihnachtsmänner im Mai	ERIK WENK
51 »Die Welt schaut zu, Kameraden«	MICHAEL KAISER
52 Der Adblocker	
57 Copy & Paste: Tilman Birr: Berlin	
61 Funzel: Wir schaffen das!	
64 TV: Die machen sich nackig	FELICE VON SENKBEIL
65 Logistik	GERHARD GLÜCK
66 Wahn & Sinn	
70 Schwarz auf Weiß	
72 Die Welt auf der Flucht zu Freunden	PETER KÖHLER / KRIKI
74 Lebenshilfe	MARTIN ZAK
76 Unser liebster Russe	MATTHIAS BISKUPEK
78 Fehlanzeiger	
80 Leser machen mit / Rätsel / Meisterwerke	
82 Impressum / ... und tschüs!	

Teilen der Auflage sind Beilagen der Humanitas Buchversand GmbH und *Moderne Hausfrau* beigelegt.



Hat Ihnen eine Zeichnung im EULENSPIEGEL besonders gefallen? Dann lassen Sie sich ein **Poster** schicken! Gedruckt wird auf hochwertigem Papier im Format 32 x 45 cm (A3+).

Bestellen Sie im eulenspiegel-laden.de oder telefonisch unter (030) 29 34 63 19.

ERINNERUNGEN AN DIETER HILDEBRANDT

„Wir glauben nur das, was wir sehen. Darum glauben wir alles, seit es das Fernsehen gibt.“

– Dieter Hildebrandt –



- jeweils 3 DVDs in einer Box mit hochwertigem Schubser
- über 400 Minuten Spielzeit pro DVD-Box
- exklusives Bonusmaterial: „Erinnerungen & Portrait“ & „Interview mit D. Hildebrandt“

Nur **9,99 €**
pro DVD-Box

Im rbb-Shop unter www.rbb-online-shop.de

rbb-Shop · Kaiserdamm 80 · 14057 Berlin

Liebe Leserin, lieber Leser,

es gab ein wenig Aufregung um unsere Verteidigungsministerin, weil sie in ihrem offiziellen Lebenslauf einen »Aufenthalt in Stanford« aufführt, obwohl sie nie an dieser Universität eingeschrieben war, sondern sich nur hin und wieder ungefragt in einen Hörsaal gesetzt hatte. Ich finde das überhaupt nicht verwerflich – solange man nicht im engeren Sinne lügt, sind kleine Aufschneidereien doch völlig legitim. Ich selbst erwähne gegenüber staunenden Partybekanntschaften auch gern mein Studium in Harvard. Dass es sich strenggenommen um die Eckkneipe »Harvard's« handelt, in der ich während eines Norwegen-Urlaubs mehrere Abende lang intensiv die Getränkekarte studierte, muss ich ja niemandem auf die Nase binden, oder?

★

Parlamentarier ist kein leichter Beruf: Ständig muss man Entscheidungen treffen, die tiefere Kenntnisse auf allen möglichen Gebieten voraussetzen, z.B. Ökonomie, Atomphysik oder immer wieder dieses Computerzeug. Dabei hat man doch damals den Eltern zuliebe Jura studiert! Also was tun? Ist man neu im Parlament und hat kein Direktmandat, gestaltet sich die Angelegenheit einfach: Das Thema ignorieren, pünktlich zur Abstimmung kommen, immer schön nach vorn schauen und schließlich die Hand im gleichen Moment heben wie der Fraktionsvorsitzende. Die restliche Zeit sollte man mit Netzwerken verbringen. Ist man dagegen schon länger dabei, mag die eigene Meinung unter Umständen relevant sein. Nun wird es kompliziert: Man könnte sich selbst zum jeweiligen Thema informieren, etwa mit Hilfe von Fachliteratur. Aber das ist mühsam und man weiß vorher nicht, ob die auf Sachkenntnis basierende Meinung kompatibel mit der Parteilinie sein wird. Hier kommt der Lobbyist ins Spiel. Er versorgt den Abgeordneten mit sorgfältig aufbereiteten Informationen, die garantiert immer hervorragend zu dessen sonstigen Ansichten passen. Für diese Tätigkeit wird er von umsatzstarken Firmen bezahlt, was ihm Seriosität verleiht. Zudem ist er bescheiden und neigt nicht zu öffentlichen Auftritten.

Wie wichtig hauptberufliche Lobbyisten für unsere Demokratie sind und warum sie nach dem Willen des Bundestags auch weiterhin anonym bleiben sollen, erklärt unser Artikel auf Seite 48.

★

Vor ein paar Wochen fand ich auf meinem Redaktionsschreibtisch ein Buch vor, das jemand offenbar heimlich dort abgelegt hatte. Es beschäftigte sich mit sogenannter »moderner Mitarbeiterführung« und stellte einige Thesen auf, die mir ziemlich weit hergeholt, wenn nicht gar völlig abstrus erschienen. So soll man – als Chef wohlgermerkt! – seinen Mitarbeitern angeblich »Vertrauen« oder gar »Respekt« entgegenbringen und Streitpunkte »diskutieren«, anstatt auf widerspenstigen Angestellten seine Zigaretten auszudrücken, wie ich es seit Jahrzehnten mit Erfolg praktiziere. Das Machwerk wanderte in den Papierkorb, aber es ließ mir keine Ruhe mehr: Was, wenn die Autoren entgegen aller Wahrscheinlichkeit recht hätten und sich Gewaltfreiheit tatsächlich positiv auf die Produktivität auswirken würde? So entschloss ich mich, die Sache einfach mal für ein paar Tage auszuprobieren. Natürlich hat das Experiment nichts gebracht und ist inzwischen auch schon wieder beendet, aber es rettete immerhin einem Redakteur das Leben. Als dieser nämlich in der Redaktionssitzung vorschlug, das Thema »Aus Krebsen kann man jetzt Wurst machen« ins Heft zu nehmen, da schrie ich nur: »Wir sind doch keine Kochzeitschrift, Sie Idiot!«, anstatt ihn durch das geschlossene Fenster zu werfen. So aber klärte sich das Missverständnis recht schnell auf: Ich war wohl noch ein wenig müde gewesen und hatte mich verhört; in Wirklichkeit ging es darum, dass Wurst neuerdings Krebs verursachen soll. Nun gut, mir kann das egal sein, ich esse sowieso nur rohes Fleisch. Für alle anderen behandeln wir das Thema auf Seite 42.

Mit wurstigen Grüßen

xxx
Chefredakteur

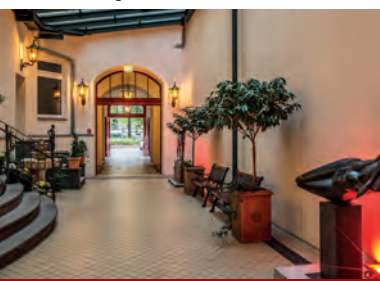
Anzeige

Ausstellungen | Lesungen | Konzerte

Myer's  Hotel
BERLIN

Metzer Straße 26
10405 Berlin
Prenzlauer Berg
Tel.: +49 (0)30 - 440 140

www.myershotel.de



Jetzt gehts mit Kling Klang nach Casablanca: Die größten Hits von **Keimzeit** und **City**!



Keimzeit Die größten Hits

Keimzeit, in den frühen 80ern als Familienkapelle gegründet, avancierte im Laufe der Jahre zu einer gestandenen Band, der es gelingt, aus Rock-, Pop-, Blues- und Singer/Songwriter-Elementen einen unverwechselbaren Sound zu kreieren. Einen wesentlichen Anteil haben auch Sänger Norbert Leisegangs poetische Texte. Die CD vereint chronologisch frühe Hits wie »Irrenhaus« und »Kling Klang« Meilensteine aus den 90ern wie »Comic Helden« und »Berlin« sowie Songs aus jüngerer Vergangenheit wie »Maidland« und »Nachtzug nach Sofia« und nicht zuletzt das Titelstück des aktuellen Albums »Auf einem Esel ins All«. In den Bonustracks finden sich Liveversionen von Gilbert Becauds »Nathalie« und »Mensch Meier« von Ton Steine Scherben sowie das auf keinem regulären Album veröffentlichte »Leuchte, leuchte, Leuchtturm«.



City Die größten Hits

1972 gegründet, ist **City** mittlerweile »Deutsches Kulturgut« – 14 Alben sind in über 40 Jahren Bandgeschichte entstanden. Die Musiker haben drei Abschnitte dieser Republik erlebt und in ihren Songs abgebildet: Die DDR als Heimat, die BRD als Gastspiel-Reiseland und das Nachwende-Deutschland. Sie bekennen sich mit ihren Songs immer für klare Botschaften, aber auch für das Wachhalten von Erinnerungen und das Schaffen von Identität. Die Band hat 25 Jahre nach dem Mauerfall mit ihrem kreativen Output die DDR-Zeit längst überrundet. Ihre Beliebtheit zeigt sich nicht zuletzt in bis zu 100 Konzerten jährlich und bei der Wahl von »Am Fenster« zum beliebtesten deutschsprachigen Hit vieler ost- und westdeutscher Rockfans. Auf dieser CD-Zusammenstellung werden Citys beste Songs präsentiert.

Außerdem bereits im Handel:



Der deutsche Soulmusik-Thron gebürt **Holger Biege**! Die SEELEN-volle Stimme und sein virtuoseres Klavierspiel paaren sich mit kongenialen Texten. »Deine Liebe und mein Lied«, »Sagte mal ein Dichter« und »Reichtum der Welt« sind Evergreens. Anfang der 80er verließ er die DDR und kehrte erst nach der Wende für Konzerte zurück. Wegen eines Schlaganfalls musste er die Tour zu seinem 60. Geburtstag absagen. Seitdem kämpft er sich zurück ins Leben. Die CD enthält seine AMIGA-Hits, ergänzt um vier spätere Songs.



Renft produzierte zwei AMIGA-LPs, die heute zu den wichtigsten des DDR-Rock zählen. 1975 aus politischen Gründen verboten, reisten die Musiker »freiwillig« in die BRD aus oder wurden nach mehrmonatigem Stasi-Knast ausgebürgert. Nur Peter »Cäsar« Gläser und Jochen Hohl konnten bleiben und spielten danach bei Karussell. 1990 trafen sich Renft zu einer Wiedervereinigungs-Tour. 1999 nahmen sie die CD »Als ob nichts gewesen wär« bei AMIGA auf. Renft sind Kult – davon zeugt dieses großartige Best-Of-Album.



Die Alben von **Silly** mit ihrer unvergessenen Sängerin Tamara Danz belegten alle führende Charts-Positionen, vier von ihnen wurden in der DDR »LP des Jahres«. Diese Compilation vereint Sillys größte AMIGA-Hits mit Tamara Danz. Tamaras tragischer Tod im Juli 1996 schien Sillys Ende zu besiegeln, sie und ihre großartigen Songs werden jedoch bis heute verehrt und leben in den Herzen der Fans weiter. Die Silly-Musiker sind seit 2007 mit ihrer neuen Sängerin Anna Loos wieder erfolgreich auf Tour.



Bernd Aust gründete **electra** 1969. Mit den Sängern Peter Ludwig, Stefan Trepte und Manuel von Senden gelang der Band ein unverwechselbarer Sound. Der Hit »Tritt ein in den Dom« war 1973 sieben Wochen auf Platz 1. Bei AMIGA veröffentlichten sie bis zur Wende sieben LPs, 1989 wurde das achte Album »Der aufrechte Gang« eingespielt, erschien jedoch erst 2004. In den 90ern tourten sie mit Lift und Stern Meißen als Sachsen-Dreier. Nach 45 Jahren gibt die Band 2015 nun ihre Abschiedstour.



Jürgen Hart war studierter Lehrer, Schauspieler, Kabarettist und Chef des Leipziger Kabarett »academixer«. Er hat seiner Heimat eine Hymne geschrieben, die ihn deutschlandweit bekannt machte. Wolfgang Schaller, der Chef des Dresdner Kabarett »Herkuleskeule«, sagte, von manch einem Jahrhundertdichter kenne niemand mehr eine Zeile, von Jürgen Hart dagegen bleibe sein »Sing, mei Sachse, sing«, das zum Volkslied geworden sei. Das Album vereint seine größten Hits und vier bisher auf CD unveröffentlichte Songs.

Matthias Nöllke

Man darf sich nur nicht erwischen lassen



Handbuch der kleinen Sauereien

C.H.Beck

160 S., 16 Abb. Br. € 9,95
ISBN 978-3-406-67519-5

„Gibt uns einen vergnüglichen
Einblick in die menschliche
Psyche der alltäglichen
Schwächen.“

Heike Krause-Leipoldt, Lesart

HOLGER SCHAUF

Hast du schon ein
Wehrmachts-
geschenk
für Oma?



Die peinlichsten
Autokorrektur-
fehler

C.H.Beck

126 S. Br. € 8,95
ISBN 978-3-406-67751-9

„So komisch, dass man der
Autokorrektur gar nicht böse
sein kann.“

Diana Bula, St. Galler Tagblatt

C.H.BECK
WWW.CHBECK.DE

Post

Zum Titel Heft 11/15:



Das wird der Joachim der
Täufer wohl nicht schaffen
in seiner Amtszeit. Denn selbst
wenn er acht Stunden am Tag
an 25 Arbeitstagen im Monat
pro Minute fünf Taufen vor-
nimmt, schafft er in einem Jahr
nicht mehr als 700 000. Da
reicht seine Amtszeit nicht für
eine flächendeckende Zwangs-
taufe, und er müsste um wei-
tere fünf Jahre verlängern.

HERBERT KRANZ, BERLIN

Davor bewahre uns Zeus!

Aua, aua – wenn die Bundes-
beauftragte für Betroffen-
heit und Empörung euer
Titelbild sieht, dann wird diese
behördlich anerkannte Heul-
boje in Tränen ausbrechen
oder zum HB-Männchen mutie-
ren. Was meint ihr?

WOLFGANG ADRIAN, ZINNOWITZ
Aua.

Herr Gauck als Gläubiger
vorm Herrn – Verheiratet
und mit Geliebte wohnen –
wird alle Muslime usw. mit sei-
nem Vorbild die Werte der
christlichen Welt und unsere
deutschen Grundwerte überzeu-
gend dabrigen. Prost Mahlzeit.

RAINER POPP-LANGE, PER E-MAIL
Vor allem wohl »Prost«.

Zu: Titel und

»Ich bin ganz anders«

Als evangelisch-lutherischer
Pastor und Kirchenfunk-
tionär liegt das Missionieren in
der Sache (christliche Religion)
ja selbst begründet. Sie glau-
ben sich berufen, Nichtgläu-
bige und Andersgläubige zu
überzeugen und sie aufzuneh-
men. Diese Berufung basiert
häufig auf dem Anspruch der
alleinigen Vertretung einer be-
haupteten *universalen*
Wahrheit. Aber als elfter Bun-
despräsident? Und was soll
der Druck auf Seite 24/25 –
die Abbitte zum Titelblatt und

auf seine gehaltene Rede im
Zuge seiner Kandidatur 2010
und das Untermauern seiner
Kritik im Interview mit der
ARD von November 2014? Als
er feststellte, er könne »noch
immer keine Bindung der
Linkspartei an das europäi-
sche Demokratieprojekt erken-
nen«. Bei den Radikalen
(Sahra Wagenknecht) der Par-
tei Die Linke erkenne er »viele
Bezüge zu altem, bolschewisti-
schen Gedankengut. Das sind
teilweise nicht nur marxisti-
sche, sondern auch leninisti-
sche Anklänge«.

**KLAUS-PETER SCHUCKIES,
BEETZENDORF**

Wie war noch mal die Frage?

Zu: Post

Wenn der Mitleser Immo Re-
kow aus Rostock behauptet,
die Großstadt Edertal-Meh-
len sei ein Dorf, dann irrt er
mächtig gewaltig. Immerhin ist
die in der Nähe liegende Eder-
talsperre über 100 Jahre alt. In
aller Bescheidenheit frage ich:
Welchen Namen hat denn die
Rostocker Talsperre? Ich bezwei-
fele nicht, dass noch 15 Jahre
fehlen, damit wir gemeinsam
freudig ausrufen können: 40
Jahre »Wieder«-Vereinigung –
hurra! Hurra! Ob bis dahin die
Rostocker Talsperre an das
Westniveau angeglichen ist,
stelle ich in Frage. Aber immer-
hin bleiben noch 15 Jährchen,
bis der Artikel 146 Grundgesetz
für die BRD verwirklicht ist.
Anm.: Mein Fax streikt.

DR. K. EMMERICH, EDERTAL-MEHLN
*Hauptsache, die Talsperre funk-
tioniert und das Dorf bleibt heil.*

Zu: »Made in Germany«

Zitat: »1543 – Nach einem ge-
waltigen PR-Coup wird die Lu-
therbibel in einer hohen Auf-
lage verkauft. Drin steht nur
lanweiliger Mist.« 2015 – Eine
Zeitschrift tritt gewaltig in ei-
nen Fettnapf. Grüße mit Gala-
ter 6, Vers 7 (Irrt euch nicht!
Gott lässt sich nicht spotten.
Denn was der Mensch sät, das
wird er ernten.).

MARKUS MORTENSEN, O.A.
Halleluja!

Zu: TV: »Feuchte Schwämmchen«

Danke, Felice von Senkbeil,
für die herrliche Satire. Die-
ses Dankeschön möchte ich
mit einer Information an die
Leser meiner Heimat-Tageszei-
tung verbinden, die in letzter

Zeit vergeblich auf Leserbriefe
von mir warteten. Aber der
Chefredakteur der Zeitung
schrieb mir, dass die plötzlich
gegen mich verhängte Nichtver-
öffentlichung der Leserbriefe
kein Verstoß gegen die Mei-
nungsfreiheit sei. Ich könne ja
einer anderen Zeitung meine
Leserbriefe schicken. Wenn
Frau Merkel wieder von »Dikta-
turen« Meinungsfreiheit fordert,
darf gelächelt werden.

**WOLF-DIETER ROHENSTEIN,
PERLEBERG**

*Merkel ist Chefredakteur Ihrer
Heimatzeitung?*

Zu: »Das Ossi«

Lieber ein Ossi mit MDR-Sym-
biose und dem Klischee von
kulturellen Defiziten als ein be-
kennender Fan von DSDS,
GNTM, GZSZ, BSF, TVOG und
dem ganzen Quatsch, den man
– warum nicht mal auf Polylux –
so richtig auseinandernehmen
sollte, weil weit entfernt von
Kultur. Da bei diesen Defiziten
des Ossis ausgerechnet der
Bauer genetisch seine Finger
bzw. seinen Bauerndödel im
Spiel haben soll, kommt mir
doch der Einfall einer neuen
kulturell wertvollen Sendung:
nicht »Bauer sucht Frau«, son-
dern »Bauer sucht Hirn«.

**EDELTRAUD GÖTZL-ZWERENZ,
PER E-MAIL**
Genial.

Zu: Meisterwerke

Eine Atombombe auf Mün-
chen? Der in Dresden ge-
sichtete Pegida-Demonstrant
möchte uns seinen Galgen für
Merkel und Gabriel als schwar-
zen Humor verkaufen. Steht ihr
mit ihm im Wettbewerb um
das schlimmste No-Go?

**JÜRGEN BIEDERMANN,
BAD LIEBENSTEIN**
Nein.

Zu: »Go West«

Im Text steht, der Herzens-
wunsch eines jeden DDR-Bür-
gers war: Nischt wie weg in den
Westen! Aber das stimmt nicht.
Das wünschten sich die meisten
DDR-Bürger nicht, sondern das
Ende der Diktatur und die Wie-
dervereinigung. Und so ging Os-
sis Wunsch in Erfüllung!

WERNER KLOPSTEG, BERLIN
Hallo, Werner!

*Die Rechtschreibung auf dieser
Seite gibt nicht in jedem Falle
die der Redaktion wider.*

**„Comedy Gold: Von Monty Python geküsst.
Von Lorient inspiriert.“** *Stern*

KAUDE.tv

Comedy von Norden

Deutscher Comedypreis 2014
für die beste Sketchcomedy!



Überall im Buch- und Fachhandel erhältlich.



Studio Hamburg enterprises



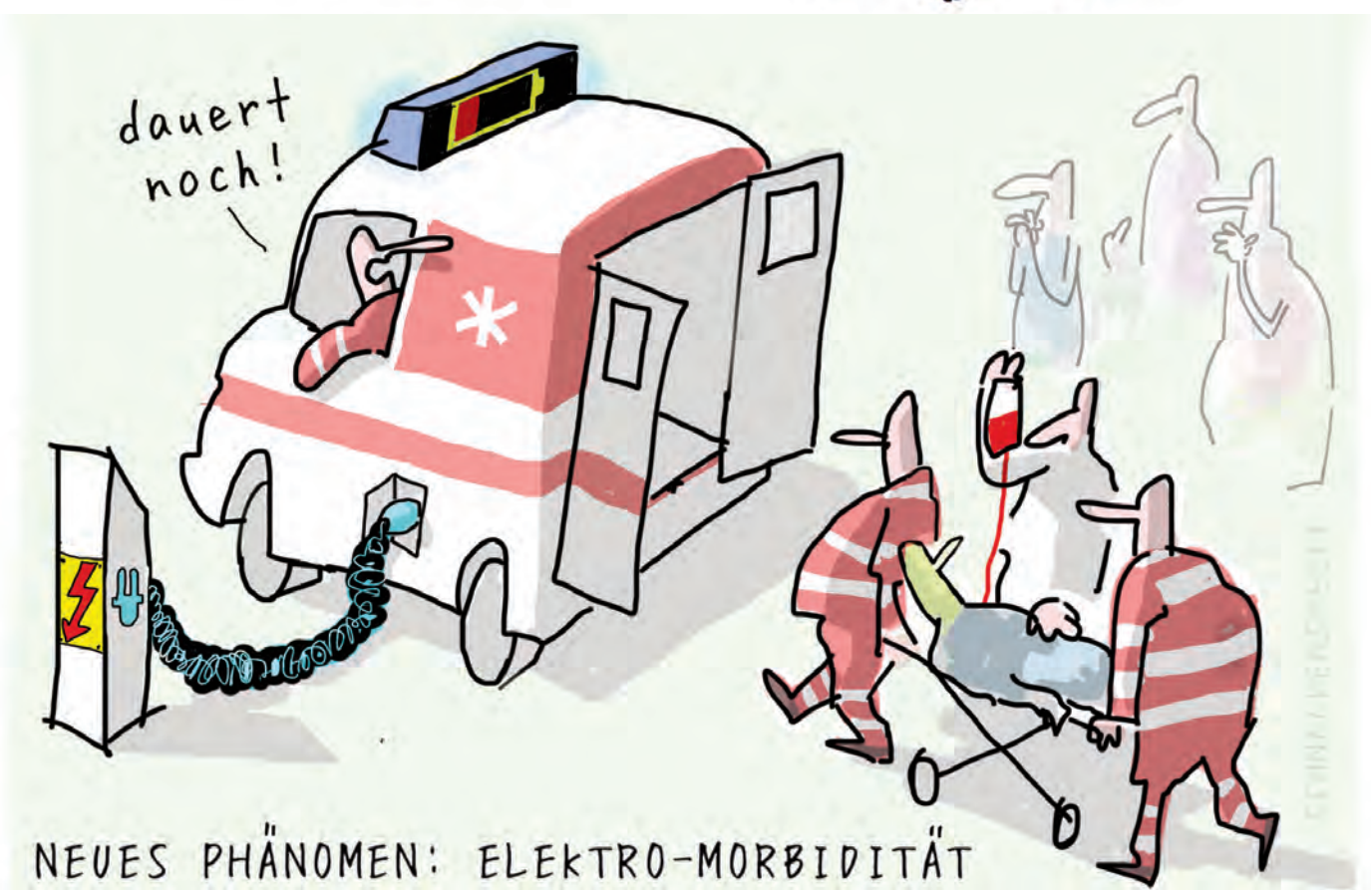
MICHAEL HOLTSCHULTE



ARI PLIKAT



OLIVER OTTITSCH



SCHNECKENSTEIF

Von wegen: Armut schändet nicht!



ANDREAS PRÜSTEL

Nur 20 Sekunden Vorspiel?

Das steht ja sonst nicht mehr in Relation zum Hauptakt.



LILLI BRAVO



UWE KRUMBIEGEL

Sammeln. – Den Müll, den Redakteure, Autoren usw. abwerfen und damit jene Leute glücklich machen, die im »Fehlanzeiger« jeden Monat die schönste Freude haben: Schadenfreude.

4⁹⁰

Das Beste auf 100 Seiten!

www.eulenspiegel-laden.de

Tel: (0 30) 29 34 63-17 oder -19

Fax: (0 30) 29 34 63-21

E-Mail: einkaufen@eulenspiegel-laden.de



Bestellschein

Ich bestelle _____ Exemplar/e EULENSPIEGELs Fehlanzeiger zu je 4,90 Euro.

Meine Anschrift:

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

Telefon

Weitere Bestellmöglichkeiten:

Brief: Eulenspiegel GmbH, Gubener Str. 47, 10243 Berlin

Fax: (030) 2934 63-21, **Tel.:** (030) 2934 63-17 oder -19

E-Mail: einkaufen@eulenspiegel-laden.de, **Im Internet:** www.eulenspiegel-laden.de

Ihre Zahlungsweise:

☐ per SEPA-Lastschriftmandat

☐ per Rechnung

IBAN: _____

BIC: _____

Bank: _____

Datum, Unterschrift: _____

Ich ermächtige die Eulenspiegel GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung verlangen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Eulenspiegel GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Rechnungsbetrag wird innerhalb einer Woche nach Lieferung zum Abzug gebracht. Die Gläubiger-Identifikations-Nr. lautet DE932200000421312, die Mandatsreferenz steht auf dem Lieferschein.

Von unserem
Hauptstadt-
Korrespondenten



berlin intim

Atze
Svoboda

Dankbarkeit

ist in unserem Job ein rares Gut. Dass Klaus Wowereit und ich einen guten Faden miteinander spinnen, ist bekannt. »Der Klaus« hat mich immer für Eigenschaften bewundert, die mir an mir noch gar nicht so aufgefallen waren – meine Sachkompetenz, meine humanistische Bildung und meine schönen Füße. Aber nicht nur Wertschätzung, auch Kritik habe ich von ihm erfahren. Als ich einmal ein halbstündiges Interview mit ihm fürs Lokalfernsehen abgeliefert hatte, tadelte er mich brüsk: »Mein lieber Atze, das ist so gut, dass hätte in die ARD-Primetime gehört!« Doch ich war nicht verschnupft, sondern habe dem Klaus in »Berlin intim« zahlreiche süffige Kolumnen gewidmet. Natürlich immer so, dass ich mich nie – ganz im Sinne des großen Ansagers Ha-Jo Friedrichs – »mit einer Person, und sei sie auch die großartigste von Welt« gemein gemacht habe.

Aber offenbar ist Wowereit doch nicht so integer, wie ich glaubte. So lange er mich brauchte, um seine Macht zu festigen, war ich ihm gut genug. Jetzt, wo er Privatier ist, schickt er mir keine »Mon Cheri« mehr in die Redaktion. Sicherlich, unsere Gesellschaft ist kälter geworden, unsolidarischer, seit die vielen Flüchtlinge hier Wohnraum, Arbeitsplätze, Geld und Zuwendung beanspruchen. Vielleicht hat das auch den Klaus ein wenig selbststüchtig gemacht. Woran ich das erkenne? Nun, als ihn eine große Kreuzschiffahrtsgesellschaft fragte, ob er nicht fest ins Entertainment bei Umschiffungen Afrikas einsteigen wolle (in einem Programm mit Ute Freudenberg und den Amigos), hat er zwar sofort »Ja!« geschrien. Als man ihn aber bat, einen Interviewer mitzubringen, der ihm die Vorlagen für seine Bonmots über Schwule und Berlin und Angela Merkel liefern kann, da hat er nicht an mich gedacht.

Stattdessen macht er nun als das Duo »Sabine & Klaus« die Weltmeere unsicher. Ich bin nie hämisch! Aber diesmal doch: Sexuell kann ihm die Christiansen auf monatelanger Fahrt genauso wenig bieten, wie ich ihm geboten hätte.



HARM BENGEL

VW-Skandal weitet sich aus!

Jetzt sind auch Porsche-Fahrer betroffen. Die angegebenen Werte stimmen mit den tatsächlichen Pendlängen nicht überein.

MANFRED BEUTER

soll Til Schweiger einen rabiaten Verkehrspolizisten spielen und Veronica Ferres eine manipulierte Computerplatine.

PATRICK FISCHER

verabschieden müssen, dann wollen sie wenigstens wissen, was drin steht.

MB

Platinblond!

Hollywood möchte die VW-Abgas-Affäre verfilmen – aus Marketinggründen auch mit deutschen Namen auf der Besetzungsliste. So

Entschiedener Protest

Mittlerweile fordern auch Abgeordnete der großen Koalition Einsicht in die TTIP-Akten. Wenn sie das Freihandelsabkommen bald

Drei Chinesen mit 'nem BMW

Fantastischer Erfolg für Merkel auf ihrer China-Reise: Die Regierung beendet ihre Ein-Kind-Politik – da werden die deutschen Exporte schon bald durch die Decke gehen!

PF

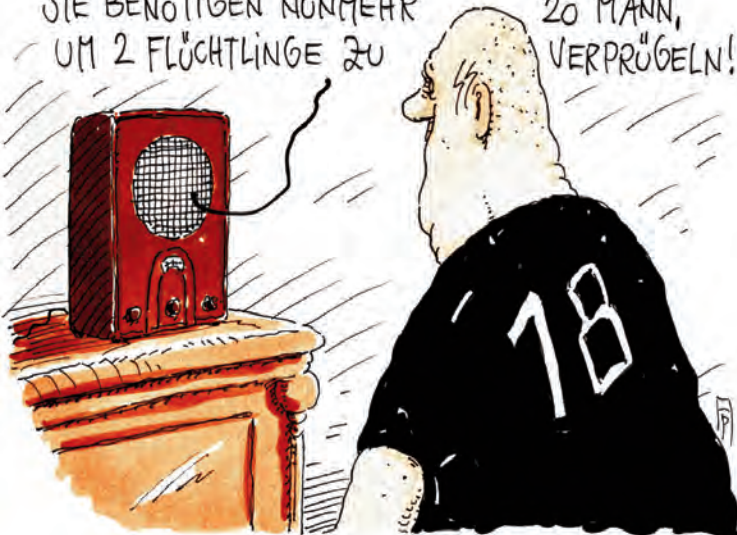


ANDREAS PRÜSTEL



STEPHAN RÜRUP

AUCH DIE NEONAZIS SIND INZWISCHEN AM LIMIT.
SIE BENÖTIGEN NUNMEHR
UM 2 FLÜCHTLINGE ZU
20 MANN,
VERPRÜGELN!



ANDREAS PRÜSTEL

Ausverkauf

Nordkorea verkauft Bürger als Arbeitsklaven ins Ausland. Wenn Angela Merkel dieses Geschäftsmodell kopiert, könnte sie Horst Seehofer vielleicht doch dazu gewinnen, mehr Flüchtlinge aufzunehmen.

MB

In einer Demokratie
ist jeder Mandatsträger
ausschließlich seinem
Gewissen verpflichtet.

In der CSU
Horst Seehofer.

MICHAEL GARLING

Wehrhafte Demokratie

Der AfD-Landesvorsitzende Marcus Pretzel hat vorgeschlagen, Flüchtlinge notfalls auch mit Schüssen an der Übertretung der Grenzen zu hindern. Partei-Kollege Björn Höcke hat ihn deswegen getadelt: »Schusswaffen sind inakzeptabel – bei so vielen Flüchtlingen brauchen wir Senfgas!«

ERIK WENK

Eindeutig beleidigend

Gegen Pegida-Chef Lutz Bachmann, der Justizminister Maas mit Joseph Goebbels verglichen hat, wird wegen Beleidigung ermittelt. Auch viele Pegida-Anhänger finden den Vergleich mit einem demokratischen Minister ehrabschneidend.

PF



SPIEGEL.DE

Lebt eigentlich GÜNTER WALLRAFF noch?

Ja, aber diesmal war es wirklich knapp. Nicht so wie damals, als er undercover bei der *Bild* fast an einem Fischbrötchen erstickt wäre. Denn diesmal, so erzählte er in einem Interview, hatte er sich als Austauschgeisel für einen vom IS entführten US-amerikanischen Soldaten angeboten. Der Soldat hätte freigelassen werden sollen, Wallraff hätte seinen Platz eingenommen. Die Amis lehnten dankend ab. Der IS wollte sich zu den Vorgängen offiziell nicht äußern.

Was Wallraff bei den Islamisten wollte, ist nicht so ganz klar. Vielleicht war er eifersüchtig auf Jürgen Todenhöfer, der schon dort war. Vielleicht wollte er auch aufdecken, dass der IS gar nicht der tolle Arbeitgeber ist, wie die meisten denken, sondern dass

die Steinigungen dort noch bestialischer sind als in den Verteiler-Zentren von DHL. Ob er viel rausbekommen hätte, ist ohnehin fraglich. Schließlich hätten die Islamisten bei einem Austausch wahrscheinlich erfahren, dass es sich um Wallraff handelt. Von einem bunten Hemd und ein bisschen Farbe im Gesicht hätten die sich nicht lange täuschen lassen.

Nach eigener Aussage war sein Plan aber eh ein anderer: »Das würde die doch beschämen, dass einer freiwillig dahin geht, auch noch ein Älterer.« Denn wie steht es schon im Koran: Dem älteren Wallraff aber schlage den Kopf nicht ab, denn die öffentliche Wirkung wird eine beschämende sein!

Seinen Tod hatte er auch tatsächlich einkalkuliert: »Hätte

man mich öffentlich massakriert, hätte es in Deutschland eventuell muslimische Jugendliche, die sich zum IS hingezogen fühlen und für die ich wegen meiner Initiativen für Einwanderer vielleicht eine Orientierung bin, nachdenklich gemacht und sie am Ende von Ihrem Entschluss abgebracht.« – Ja, eventuell vielleicht hätte es Dialoge wie diesen gegeben: »Ey, haste gehört? Der IS hat den Wallraff geköpft!« »Was? Den Wallraff? Der mit den vielen Initiativen für Einwanderer?« »Ja, genau den!« »Na, dann mach ich jetzt doch die Lehre bei der Bank.« Eventuell vielleicht.

Aber noch ein Banker mehr? Das kann der Wallraff doch auch nicht wollen.

CARLO DIPPOLD



KLAUS STUTTMANN

Auf ein Wort mit Beatrix von Storch (AfD)

Frau Herzogin! In der AfD herrscht Sodom und Gomorra. Bernd Höcke soll – lediglich in eine Deutschlandfahne gehüllt – in einer Berliner Schwulenbar gesehen worden sein, und Ihre Parteiführerin Frauke Petry vögelt auf Parkplätzen fremd. Was geht ab in der AfD?

Sünde geht ab! Bernd Höcke kenne ich nicht, aber was sich die Petry leistet, ist eine Schande für die AfD und mein christliches Abendland. Eine unkeusche Pfarversfrau ist der Gipfel der Perversion. Das muss man sich mal en detail und bildlich vorstellen: Nur der Fleischeschlust wegen müssen vier Kinder und ein treusorgender und gottesfürchtiger

Ehemann leiden. Zählt man die vier Kinder des Neuen dazu, verlieren somit acht Kinderseelen ihre Unschuld.

Das ist ein Fall für Freifrau von und zu Guttenberg! Dass die traumatisierten Kinder sich vor Gott schämen, in der Schule gehänselt werden, zu stottern beginnen und vielleicht haschsüchtig werden, interessiert die beiden sexsüchtigen Parteikarrieristen nicht die Bohne. Wenn Wollust, Ehebruch und Promiskuität die »Alternative für Deutschland« sein sollen, ist das nicht meine Partei.

Außerdem ist mir der Gauland zu alt ... und sonst will mich ja keiner.

SADHU VAN HEMP



BERND ZELLER



BURKHARD FRITSCHKE

Super-Knuddel

Ton ab: »Treuepunkte sammeln und Super-Knuddel mitnehmen! Die Super-Knuddel: Acht heldenhafte Kraftpakete, die den Kindern Spaß an Obst und Gemüse vermitteln und ihnen dabei etwas über gesunde Ernährung beibringen. Außerdem sind sie neben all ihren Superkräften auch noch so richtig kuschelig. Machen Sie jetzt mit bei der Treue-Aktion von PENNY und holen Sie sich die Super-Knuddel für Ihre Kinder nach Hause.«

Täte man das, wäre man im Besitz von Anton Apfel (»Ich kann superschnell laufen«), Fiona Feige (»Ich verbessere die geistige Leistungsfähigkeit«), Olli Orange (»Ich besitze heilende Kräfte«), Paul Pilz (»Ich kann mich riesengroß machen«), Bärbel Blaubeere (»Ich liefere eine Menge wichtiger Nährstoffe für extra viel Lebenskraft«), Zoey Zuckerschote (»Ich versorge die Muskeln mit Sauerstoff und bringe den Körper auf Top

Leistung«), Theo Tomate (»Ich wehre Krankheiten ab wie ein Leibwächter«) und Pia Paprika (»Ich schärfe die Sehkraft«). Für Fans gibt es außerdem Abenteuergeschichten mit den erwähnten Super-Knuddeln Anton Apfel (»Als sie die grüne Wiese erreichten, entdeckte Anton plötzlich den ersten Apfel. Ganz grün und saftig lag er da im Gras. Er biss sofort hinein und spürte sogleich, wie ein Teil seiner Su-

ihn seine Superkraft durchströmte«), Paul Pilz (»Er nahm zwei Pfifferlinge aus dem Korb und schluckte sie hastig herunter. Sofort spürte er die Superkraft durch seinen Körper fließen«), Zoey Zuckerschote (»Schnell zog sie zwei Zuckerschoten aus der Hosentasche und aß sie auf. Sofort schoss die Superkraft durch ihren Körper«), Theo Tomate (»Theo Tomate spürte, wie sich die Superkraft in seinem Körper ausbreitete«) und Pia Paprika (»Pia biss in die Paprika und spürte, wie die Superkraft als heiße Welle durch ihren Körper strömte«).

Äußerlich decken sich diese Wesen vollkommen mit ihrer Bezeichnung. Inhalt, Form und Gattungsbezeichnung sind eins. Zum Einsatz gelangen die »Super-Knuddel« jedoch nicht in Schlumpfhausen, sondern in einem Land, das jährlich Waffen im Wert von rund sechs Milliarden Euro ins nicht durchweg kuschelige Ausland exportiert. Wer erklärt uns den Widerspruch zwischen dem Infantilismus der Deutschen bei der Erfindung und Benennung gesundheitsfördernder Sympathieträger und der Bereitschaft, Blut zu vergießen? Der Ober-Super-Knuddel Joachim Gauck?



Goldene Worte

VON GERHARD HENSCHEL

perkraft zurückkehrte«, Fiona Feige (»Fiona fröstelte und sah sich bereits als Fruchtiszapfen enden. Doch dann hatte sie einen Einfall: »Ich setze meine Superkraft ein!«), Olli Orange (»Olli holte sogleich eine Orange aus seinem Beutel, den er immer mit sich trug, schälte und aß sie. Sofort spürte er, wie



Bedingt valide

Eine große Studie der WHO kommt zu dem Ergebnis, dass übermäßiger Fleisch- und Wurstverzehr das Krebsrisiko erhöht. Letzte Hoffnung für die milliardenschwere deutsche Agrarindustrie: irgendwie nachweisen, dass die Forscher mit VW-Software gearbeitet haben. **PF**

Glück gehabt

Laut WHO-Experten ist nur rotes Fleisch krebserregend. Ein Glück, dass der Metzger meines Vertrauens vor allem gelbes und grünes verkauft. **GUIDO PAULY**

Skandal!

Die Weltmeisterschaft 2006 soll mit Millionenzahlungen nach Deutschland geholt worden sein. Als es um den Titel ging, war dann aber leider nicht mehr genug Geld da. **PF**

Bewährte Wahlkampfstrategien

Nach Erdogans überwältigendem Wahlsieg macht sich auch Kanzlerin Angela Merkel wieder weniger Sorgen um ihre sinkenden Umfragewerte. Schließlich leben auch in Deutschland zahlreiche Kurden, die man kurz vor den nächsten Bundestagswahlen bombardieren könnte. **MK**

Zur Halbzeit wie ausgewechselt

Es verwundert ein wenig, dass Uli Hoeneß vorzeitige Haftentlassung beantragt hat. Mit dem FC Bayern München hat er es doch immer gehasst, bereits in der Vorrunde auszuschneiden. **MK**

BURKHARD FRITSCHE

Ersatzbank

Die Deutsche Bank will 9 000 Mitarbeiter auf die Straße setzen.

Die Polizei rechnet mit einem sprunghaften Anstieg der Straßenkriminalität.

MK



HARM BENGEN



Ferienpark Scharmützelsee

Am Rande der Hauptstadt Berlin liegt inmitten einer Seenlandschaft der Scharmützelsee, von Fontane auch das „Märkische Meer“ genannt. Am südlichen Ende des Sees, im staatlich anerkannten Erholungsort Wendisch Rietz, befindet sich der Ferienpark Scharmützelsee direkt am Strand.

Hier können Sie in gepflegten und liebevoll eingerichteten, freistehenden Ferienhäusern oder in Wellness-Appartements Ihre Urlaubstage genießen. Alle sind in skandinavischer Holzbauweise mit großen, lichtdurchfluteten Räumen und naturbelassener Qualität errichtet.

Jedes Ferienhaus ist mit einer eigenen Sauna und einem Kamin ausgestattet, so dass auch in den kühleren Jahreszeiten eine Wohlfühlatmosphäre geschaffen werden kann.

Ob Ruhe, Sport, Unterhaltung, Gastronomie oder einfach die unvergleichliche Natur – alles nur einen Katzensprung entfernt.

Der große Strand ist mit wenigen Schritten zu erreichen. Dort befindet sich die Bootsvermietung mit Segel- und Surfschule. Wenn Sie lieber die Umgebung an Land erkunden wollen, können Sie sich ein Fahrrad in unserer Ausleihstation leihen.

Für das leibliche Wohl sorgen mehrere Restaurants, die allesamt gut zu Fuss von den Ferienhäusern zu erreichen sind – wie auch der Supermarkt und Bäcker.

Ausflüge in den nahegelegenen Spreewald, Berlin oder Potsdam runden die vielen Möglichkeiten eines abwechslungsreichen Urlaubs ab.

Wir laden Sie herzlich ein, unseren Ferienpark am Scharmützelsee zu besuchen und kennen zu lernen.

Ihr Ferienparkteam



Ferienpark Scharmützelsee Betriebs- GbR
Strandstraße 10, 15864 Wendisch Rietz



www.ferienpark-scharmuetzelsee.de
Tel.: (033679) 60 60



WILLST DU MIT MIR
☐ BADEN
☐ LESEN
☒ BEIDES?

BADEBÜCHER FÜR ERWACHSENE



GELESEN IN 15 MINUTEN -
 BEVOR DAS WASSER KALT IST

WASSERFESTE LEKTÜRE
 FÜR DIE BADEWANNE



VON KRIMI BIS YOGA,
 COMEDY UND GOETHE EROTISCH

EDITION
WANNENBUCH

* UNVERÄNDERLICHE PREISMPFEHLUNG

ERHÄLTICH FÜR 5 EURO* IM BUCHHANDEL UND UNTER WWW.WANNENBUCH.DE

Hochinfektiöse Schwuchteln und Staubsaugerverordnung

Europa in der Krise

Nach dem Ende der Griechenlandkrise und der Domestizierung Alexis Tsipras' hofften viele auf ein endgültiges Ende aller EU-Krisen. Doch weit gefehlt: Immer weitere Krisen drohen, die Staatengemeinschaft zum Bersten zu bringen. Die Flüchtlingskrise ist dabei die schlimmste Krise von allen, dicht gefolgt von der Verfassungskrise 2005 und der Splisskrise 2012, als die Europaabgeordnete Silvana Koch-Mehrin umgehend einen Friseur aufsuchen musste. Auch erwähnenswert ist die Krisen-Krise im Frühjahr 1997, als es für einen kurzen Moment gar keine Krisen gab, oder das schwierige Mittagessen, bei dem Martin Schulz wegen seines kleinen Sprachfehlers nicht verständlich machen konnte, was er zu essen wünschte: die sogenannte Chachlik-Krise. Alles, was man sonst noch über den schweren Stand der EU wissen muss, kriegen Sie hier zu lesen.



Was die Völker sel



Jung, dick und heiß

Die distinguierten Briten sind ob vieler Entwicklungen in der EU not amused und wie der Engelman so schön mit der für ihn typischen stoff upper lip zu sagen pflegt »pissed as a hooker in a peeing porn«. Ihr Gnatz rührt von einem kulturellen Missverständnis her: Unter europäischer Freizügigkeit verstand man auf der Insel junge, übergewichtige Damen, die während der Pub-Crawling-Tour in Prag blank zogen. Erst spät machte sich die Erkenntnis breit, dass der europäische Arbeitsmarkt zur Folge hat, dass massenhaft Polen ins Land strömen, um niedere Dienste zu Hungerlöhnen für ihre neuen britischen Herren zu verrichten. Diese Servilität empfinden die stolzen Insulaner als Beleidigung und sind fest entschlossen, ihre Forderungen gegenüber Brüssel unerbittlich durchzusetzen. Sie wissen nur noch nicht, welche Forderung genau; ob sie eine EU mit mehr Regulierung (Labour), eine



mit weniger Regulierung (Tories) oder gar keine EU (UKIP) wollen. Der Kampf darum wird derzeit noch im Lande ausgetragen, mit fatalen Folgen für die Zivilbevölkerung, die in Massen an die Badeorte des Mittelmeers flieht. Wann greift Wladimir Putin ein?



Marie will's französisch

Der Franzos' ist ein gar wunderliches Geschöpf. Er zwingt die EU, Französisch als Amtssprache zu führen, um aller Welt zu beweisen, dass sie den Subjonctif nicht beherrscht. Doch plötzlich scheint ihm dies nicht mehr spaßig genug. Aus einer Rotweilane heraus könnte er schon 2017 die Rechtspopulistin Marine le Pen zur Präsidentin wählen. Die Dame, die dafür bekannt ist, dass sie auf Köfte recht allergisch reagiert und deren Vater schon unter einer mittelschweren



Judenintoleranz litt, könnte Schluss machen mit der französisch-europäischen Liaison. Einfach weil sie es kann. Bilder von EU-Gipfeln, auf denen François Hollande und Angela Merkel harmonisch nebeneinandersitzen, dürften dann der Vergangenheit angehören. Auch wird man wohl nicht mehr sehen können, wie der Präsident der Kanzlerin es französisch besorgt, und zwar das Sitzungsprotokoll, und sie anschließend freundschaftlich leckt.



EU-RICHTLINIEN, AUF DIE WIR NOCH WARTEN: DAS GEWICHT DES SCHULKINDES DARF NICHT GERINGER SEIN, ALS DAS GEWICHT DES RANZENS.



Viren, die noch keiner kennt

Polen hat eigentlich gar kein Problem mit der EU. Und eigentlich hat es das auch nicht mit den Flüchtlingskontingenten, die es aufnehmen soll. Wenn der kürzlich wiedererstarkte Ex-Premier Jarosław Kaczyński sich nicht eingehend auf der renommierten Medizinplattform dirty-nigger.com informiert und dabei herausgefunden hätte, dass es »bereits erste Anzeichen für das Aufkommen von sehr gefährlichen und seit langer Zeit nicht vorkommenden Krankheiten in Europa« gibt. Zu den von Flüchtlingen eingeschleppten Seuchen zählen »Cholera auf den griechischen Inseln, Bakterienruhr in Wien und verschiedenartige Parasiten, die in den Organismen dieser Menschen nicht gefährlich sind, die uns aber schaden können.« In Kaczyńskis Kopf haben sie offenkundig schon allerlei Unheil angestellt, und wenn zusätzlich unter den choleraresisten-



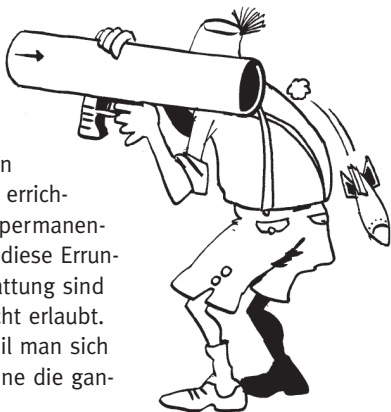
ten Flüchtlingen hochinfektiöse Schwuchteln lauern, die die polnische Jugend anstecken und zu einer Generation von kosmopolitischen Analschakalen heranreifen lassen könnten, wird man die EU-Mitgliedschaft in Polen wohl noch kritischer sehen.

ber sagen



Anschluss versaut

In Österreich zeigt man sich sehr unzufrieden über die europäische Gängelei. Zum Bonmot geworden ist schon die sogenannte »Zaunverordnung«, die es dem Alpenstaat verbietet, einen eigenen Zaun nach Gutdünken zu errichten: Tretminen, Schussfallen und permanentes Sperrfeuer mit Tafelspitz – all diese Errungenschaften effektiver Zaunausstattung sind an innereuropäischen Grenzen nicht erlaubt. Außerdem ist man enttäuscht, weil man sich den Anschluss an Deutschland ohne die ganzen Yugos vorgestellt hatte.



Stabil und unberechenbar

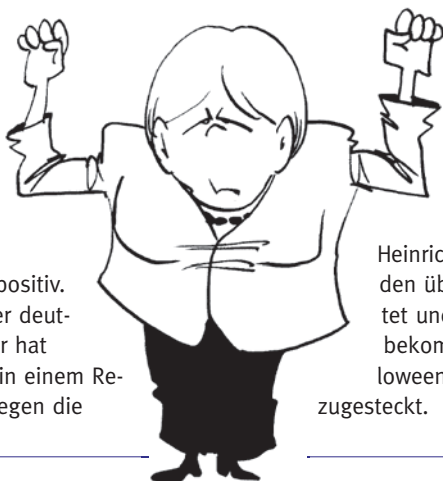


Auf dem Stiefel hat man eine nie zu hoffen gewagte Kontinuität erreicht. Schon seit anderthalb Jahren wird der italienische Staat von einer (!) Regierung geleitet. Die EU als stabilisierendes Element, die wenigstens Glühbirnen-Gesetze erlassen konnte, und in Italien somit einen Hauch von legislativer Gewalt versprühte, ist damit überflüssig geworden. Matteo Renzi dürfte bald den EU-Austritt beantragen, falls er nicht doch kurz vorher abgesäbelt werden sollte wie eine zarte Scheibe von einem Prosciutto di Parma.



Unser Liebling – Elmar Brok

Als einzige Ausnahme ist das Stimmungsbild gegenüber der EU in Deutschland ausschließlich positiv. Kein einziger deutscher Bürger hat sich bisher in einem Referendum gegen die



Staatsgemeinschaft und ihre Gesetze ausgesprochen. EU-Politiker wie Elmar Heinrich Brok werden überall geachtet und geliebt und bekommen an Halblowen Süßigkeiten zugesteckt.

Ein Tag mit

Jean-Claude Juncker

in der Europa-Krise

7:00 Uhr Der Tag hält für den Präsidenten der Europäischen Kommission nichts Gutes bereit. Schnell gönnt er sich – nur für den Geschmack – 4cl Rum in seinem Kaffee.

7:20 Uhr Die ersten Bittsteller treffen in Junckers Büro ein. Ein kleines Gläschen Aperol Spritz kurbelt seinen Kreislauf an, bevor er die Lobbyisten zufriedenstellen kann.

9:00 Uhr Angela Merkel am Telefon. Es geht um Flüchtlinge. Das kennt er zur Genüge und spielt Kanzlerin-Bingo. Jedes Mal, wenn sie »Flüchtlingskontingente« sagt, trinkt Juncker einen kleinen Schnaps.

12:00 Uhr Endlich Mittag! Vier Gläser Rotwein schließen den Magen.

14:30 Uhr Juncker ordert in der Cafeteria eine Cola. Huch, der Tag ist lang, da kann man sich schon mal

versprechen. Schnell ist das Missverständnis geklärt, und Juncker hat seine Flasche Riesling in der Hand. Das musste er im Amt erfahren: Europäer sehen oft lustig aus, aber auch doppelt und ein bisschen gruselig. Darauf schnell noch einen guten Whisky.

15:00 Uhr Die alte Leier. Alle wollen sie wieder was von ihm. Das Gezeter und Geplärre macht müde. Ein Masterblaster – 8 cl Wodka, aufgefüllt mit zwei Dritteln Sekt und einem Drittel Red Bull in einem Weizenbiereglas – hält ihn wach.

21:00 Uhr Feierabend! Ein weiterer Tag in der EU-Krise ist überstanden. Jean-Claude Juncker geht noch etwas trinken. Endlich kann er in seiner Stammkneipe in aller Ruhe ein Bier trinken.

Großreiche in Not

Die EU ist nicht das einzige Imperium in der Geschichte, welches zu verfallen droht. Immer wieder sind riesige Herrschaftsgebiete an Krieg, Zerstörung und Glühlampen-Verboten zugrundegegangen. Ein kleiner geschichtlicher Abriss.

460 Spätromische Dekadenz begünstigte den Untergang des Römischen Reiches. Die alten Römer lungerten herum, lebten in Prunksucht, fraßen und tranken, bis sie erbrachen. Finanziert wurde der Spaß von Hartz IV. Guido Westerwelle wäre ausgeflippt. Kein Wunder, dass Rom im Folgejahr implodierte und nie wieder gesehen ward.

Ab 1400 zerfällt das Mongolische Reich, weil die Subventionen für gegorene Stutenmilch viel zu hoch waren. Immer mehr Stutenmilch wird gegoren, die Preise sinken und die Subven-

tionen müssen wieder erhöht werden. Die Mongolei geht pleite. Noch heute müssen Mongolen gegorene Stutenmilch trinken, um die damals entstandenen Milchseen abzarbeiten.

1989 Die mächtige DDR hatte 1988 bei den Olympischen Spielen in Seoul noch 102 Medaillen gewonnen und war somit erfolgreicher als die USA mit 94. Doch schon ein Jahr später brach sie zusammen, weil auf Geheiß Erich Honeckers nur leistungsschwache Staubsauger produziert wurden. Ein mahnendes Beispiel.

TEXTE: ANDREAS KORISTKA / ZEICHNUNGEN: ANDRÉ SEDLACZEK

Auch

Obst



Deswegen frage ich ja!

»Konzentrationslager« hätte den einen Vorteil gehabt: Die Nazis und dieser ganze Pöbel wären sofort zufrieden gestellt, und wir hätten die von der Straße. Aber da mussten wir uns fragen: Was ist prioritär bzw. hat Priorität? Und das ist doch eindeutig die Verbringung in ein umzäuntes und – wenn möglich – überdachtes Areal, bevor die Ankömmlinge überall im Lande anfangen, Schneehütten zu bauen.

»Internierungslager« wollten die Sozialdemokraten wohl nicht?

Doch, vielleicht, aber nur wenn wir auf ihr Wärme- und Kaffeestuben-Konzept eingegangen wären: Also, der Flüchtling fährt in eine größere Stadt, guckt mal vorbei, sagt Hallo, wird von Kopf bis Fuß neu eingekleidet und von klimakterischen Frauen mit Geschenken behängt und geht dann wieder, mit einem guten To-go in der Hand, um sich irgendwo eine Schwarzarbeit zu suchen. So lösen wir die Probleme aber nicht.

»Einreisezentren« war doch aber recht hübsch.

Ja, hübsch, Herr Prantl. Aber doch regelrecht eine Einladung. Was wir brauchen, sind Ausreisezentren! Ich bin dafür, dass wir Politiker mit den Begriffen ehrlich sind. Deswegen hat mir »Verweilzone« gut gefallen, da ist ja alles drin: Das Seele-baumeln-lassen nach stressiger Flucht, das unbestimmte Warten auf den Vernehmer, die Grundversorgung, auch Obst. Also, wenn Guantanamo so heißen würde – die Leute würden versuchen, dorthin über Weihnachten zu buchen.

»Sensitiv-Lounges« – ein Vorschlag, der Esoteriker, Homöopathen, Rohkostler und Waldorf-Absolventen unter den Flüchtlingen glücklich gemacht hätte.

Ja, Sie sind schon auf dem richtigen Dampfer! Mit dem schönen Wort »Residenz« in unseren Lagernamen haben wir eine gute Lösung gefunden: Die Hälfte unserer Pflegeheime heißen Residenzen, also Herrschaftssitze. Das hebt ungemein das Selbstwertgefühl, so kurz vor dem Tod. Und vor der Abschiebung sowieso. Aber schreiben Sie das bloß nicht!

Am Telefon:

Der Reichssonderbeauftragte für die Balkanvölker, Peter Altmaier

Hallo, Herr Fluchtminister!

Sie sind lustig!

Hier ist der Herby Brandl von ...

Grüß Gott, Heribert Prantl von der *Süddeutschen!*

Es ist prima, dass nun die Transenzzone vom Tisch ist. Stellen Sie sich vor: Eine Million Flüchtlinge mit dem dritten Geschlecht, und dann noch Familiennachzug!

Eine Horrervision! Aber Sie haben völlig recht, ich habe in den Verhandlungen darauf bestanden, dass jede sexuelle Konnotation vermieden wird, wie ich es im Übrigen auch persönlich halte. Also auch nicht »Frauenlager« oder »Männerlager«.

Ein Frauenlager kann ja etwas überaus Einladendes sein, es kommt halt auf die Hygiene an.

Das weiß ich nicht. Es ist nur so: Die Trennung nach Geschlechtern – da brauchen Sie ja vor der Pforte eine Rampe, wo sie das durchführen können. Und wir kommen eben aus den dunkelsten Kapiteln der deutschen Geschichte nicht so einfach heraus.

Ist das der Grund, warum der Begriff »Konzentrationslager« praktisch ohne offene Diskussion verworfen wurde?

Sie haben recht, in der Kommunikation nach außen, in die Gesellschaft hinein, gibt es noch Defizite. Das ist Wasser auf die Mühlen.

Das Gespräch führte HERBY BRANDL

ILLUSTRATION: ARNO FUNKE

**Damit die Feiertage
feierlich bleiben.**



Dreierlei-Tropfen

Flüssigkeit zum Einnehmen



Traditionell angewendet zur Unterstützung der Verdauungsfunktion. Diese Angabe beruht ausschließlich auf Überlieferung und langjähriger Erfahrung. Beim Auftreten von Krankheitszeichen sollte ein Arzt aufgesucht werden.

(Die Flüssigkeit ist leicht entzündlich. Dicht verschlossen und nicht über 25°C aufbewahren. Vor offener Flamme schützen.)

Hingfong-Essenz Hofmann's®

Zum Einnehmen und zur
Anwendung auf der Haut

Traditionell angewendet: Innerlich zur Besserung des Befindens bei nervlicher Belastung. Äußerlich zur Unterstützung der Hautdurchblutung. Diese Angaben beruhen ausschließlich auf Überlieferung und langjähriger Erfahrung.

(Die Flüssigkeit ist feuergefährlich. Stets geschlossen und nicht über 25°C aufbewahren.)



Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

**Hofmann
& Sommer**

Hofmann & Sommer GmbH und Co. KG
Chemisch-pharmazeutische Fabrik
Lindenstraße 11 · 07426 Königsee

Sechshundertachtundvierzigtausendsechshundertundzwölf!« Das war Horst Seehofers letztes Angebot, dann stand er auf und ging erst mal aufs Klo. Über die Zahl konnte die Olle eine Weile nachdenken. Klare Ansagen zu machen, das war sein Ding. Zuvor war es bei diesem Koalitionstreffen der Parteivorsitzenden zu einem kleinen Disput gekommen. »Wir schaffen das!«, hatte die Kanzlerin verkündet. Seehofer, der genau wusste, wer mit »wir« gemeint war, konterte: »Nein!« Merkel, auch nicht auf den Mund gefallen, sagte: »Doch!« Seehofer hielt konsequent dagegen: »Nein!« Merkel wiederholte: »Doch!« So ging es dann eine knappe Viertelstunde hin und her.

Klar könnte man einen Haufen billiger Arbeitskräfte gut gebrauchen, um die Nord-Süd-Stromtrasse unter die Erde zu legen, dachte Seehofer am Pissoir. Aber die ganzen Stromangelegenheiten waren hier und jetzt zum Glück kein Thema. Für Strom aus der Nordsee, aber ohne Leitungen; für Windenergie, aber ohne Windräder – so schnell wie der Bürger bei dem Thema rotierte, konnte nicht einmal Seehofer seine Meinung ändern. Da waren ihm die Flüchtlinge lieber, dort waren sich alle einig: Die Obergrenze musste her, eine feste Zahl! Und falls die Merkel nicht einlenkte, war er bereit, die Bedingungen für die anstehende Sessession auszuhandeln. Ein eigenständiges Bayern, an der Spitze: er, der Seehofer Horsti, als gewählter König.

Als er vom Klo zurückkam, hielt die Merkel gerade einen ihrer berühmten pointierten Monologe. Der Bürger kannte ja nur die Merkel der vagen Aussagen, die Merkel, die herumlaviert, sich planlos in Substantivreihungen hineinquatscht, die Schultern hochgezogen, das harmlose Muttchen mimend. Niedlich. Dabei konnte sie durchaus ganz anders sein. Hitler hatte im kleinen Kreis ja auch nicht immer rumgebrüllt. Wissen die Wenigsten.

Seehofer nahm Platz und blickte zu Sigmar Gabriel. Der saß nur da, hörte stumm zu – tat zumindest so – und kaute auch schon wieder auf irgendwas herum. Dabei hatte Merkels Assistentin vorhin alles Essbare abgeräumt. Dieser Gabriel, dieser Tausendsassa! Das war einer nach seinem Geschmack: heute hü, morgen hott. Unberechenbar, auch und gerade für die eigenen Leute. Die mussten mit spontanen Kurswechseln immer auf Trab gehalten werden, sonst kamen die auf dumme Gedanken. – »Der Söder, die blöde Sau!«, schoss es Seehofer durch den Kopf. Den hatte er, nachdem er ihn jahrelang protegiert hatte, damals bei seinem Rundumschlag ordentlich abgewatscht: »pathologischer Ehrgeiz«, »charakterliche Schwächen«, »leistet sich zu viele Schmutzeleien«. Das hatte gesessen. Geweint soll er haben,

der Söder, hieß es in dessen Finanzministerium. Die anderen Hasenhirne kamen auch nicht besser weg: »Der Scheuer soll erst mal ein Praktikum in der Politik machen.« Röttgen und Guttenberg: »Glühwürmchen!« Denen hatte er's gezeigt. Der Seehofer nimmt, der Seehofer gibt, dachte Seehofer. Herrsche und teile, wie der Franz Josef selig gesagt hätte. Auf Lateinisch, versteht sich.

Merkel wandte sich ihm zu. Das Wort »Obergrenze«, sagte sie, könne sie im Zusammenhang mit Asyl einfach nicht verwenden, sie wolle sich auf nichts und schon gar keine Zahl festlegen. Seehofer drohte abermals damit, die Bundesminister der CSU aus Berlin abziehen. Immerhin drei an der Zahl: Alexander Dobrindt, Gerd Müller und noch einer. Die Regierung würde praktisch zusammenbrechen ohne die Expertise dieser drei Fachkräfte, das Land wäre lahmgelegt. Das ist Fakt, rief er. Da konnte der Schäuble sich vor ein paar Tagen hinter vorgehaltener Hand noch so

amüsieren und witzeln, dass das Vorhaben, diese drei abziehen zu wollen, genau so sei, als wenn er, der Schäuble, Jogi Löw damit drohen würde, bei der kommenden EM fürs defensive Mittelfeld nicht zur Verfügung zu stehen. Sehr lustig, dachte Seehofer.

Doch dann fiel ihm ein: Schäuble hatte recht. Sein, Seehofers, zur Verfügung stehendes Personal war eine einzige Zumutung. Die eine ließ teure Spielzeugautos billig im Knast produzieren, der andere war zu dämlich, ein Maut-Gesetz nach EU-Recht anzufertigen. Und unwillkürlich wieder der Gedanke: Der Söder, die blöde Drecksau! Ekelhaft! Einfach e-ke!haft!

»Na dann halt siebenhundertsiebenundsiebzigtausendvierhundertachtundfünfzig! Allerletztes Angebot«, rief er. Merkel reagierte gar nicht. Hilfesuchend sah er sich um. Noch immer war der Gabriel am Mümmeln. War das eine warme Leberkäsemmel? Wo kam die denn her? Der musste irgendwo in seinem Jackett ein Depot angelegt haben. Mit Alufolie oder Thermozeug isoliert. Diese Sozialdemokraten! Vor vielen Jahren, als er sich als Ein-Mann-Opposition innerhalb der CSU einen Namen gemacht hatte, galt er, Seehofer, selbst als Sozialdemokrat. Aufgeregt hatte er sich da. Klar putzte er sich mit einem Desinfektionstuch die Hände, wenn er Wählergriffel angefasst hatte. Aber so viel Verachtung für einfache Leute, wie sie Sozialdemokraten aufbrachten, konnte nicht mal er erübrigen. Dafür waren ihm die Leute viel zu egal.

»Meinetwegen achthundertneunundneunzigtausendundfünf«, sagte er zu Merkel gewandt. Die verzog angewidert das Gesicht. Also erklärte er kategorisch, was er schon oft erklärt hatte: »Wer betrügt, fliegt! Multikulti ist tot!« Seine Mimik fügte hinzu: Und ich habe es eigenhändig umgebracht. Was dieses Multikulti, dessen Überreste er im Geiste irgendwo in den Ingolstädter Donauauen verscharrt hatte, eigentlich war, hätte auch er nicht genau sagen können. Irgendwas mit Preußen jedenfalls. Denn sein eigentlicher Hass richtete sich meist nur indirekt gegen den faulen Ausländer – der fleißige konnte hier und da durchaus recht nützlich sein, man hatte sich ja nur mal den FC Bayern anzuschauen. In erster Linie richtete er sich gegen die, die ihn, den faulen Ausländer, reinließen. Vor Jahren schon hatte er deshalb verkündet, er werde sich innerhalb der Koalition »sträuben bis zur letzten Patrone«, falls CDU und FDP Zuwanderung in die Sozialsysteme

planen würden. Das hatte ein großes Hallo gegeben. Bis zur letzten Patrone! Was für eine Eingebung. Seitdem wurde er von Merkels Bodyguards ausgiebig gefilzt, bevor er in ihr Büro durfte. Das war es wert.

Seehofer versuchte es mit einem anderen seiner Lieblingssätze: »Wir wollen nicht zum eitrigsten Furunkel der ganzen Welt werden!« – Merkel schaute irritiert, selbst Gabriel hielt kurz im Kauen inne, dann verbesserte er sich: »Quatsch! Wir wollen nicht zum Sozialamt für die ganze Welt werden.« Zwar hätte nicht mal die Merkel jemals das Gegenteil gewollt, weshalb er sich den Spruch auch hätte verkneifen können, vernünftig klang er trotzdem. Deshalb war er sich auch sicher: So wie er damals das Steuergeschenk für die Hoteliers erfolgreich der FDP in die Schuhe geschoben hatte, genau so konnte er nun, da er genug gezetert hatte, im Anschluss an dieses sogenannte Spitzentreffen jegliche Verantwortung für irgendeine Zahl oder auch keine Zahl weit von sich schieben.

Sorgen um Deutschland hatte er dennoch. Denn es musste schon sehr viel schief laufen in einem Land, dachte Seehofer, wenn ein Meinungsbrummkreis und Oberhallodri wie er, der Horsti, plötzlich als Stimme der Vernunft galt. Aber ob nun Sechshundertachtundvierzigtausendsechshundertundzwölf oder zwei Millionen mehr, ihm sollte es wurscht sein. Die Wiederwahl auf dem CSU-Parteitag war ihm jedenfalls sicher.

REGOR FÜLLER





Das Schweige

Die Mehrheit ist nicht nur dumm, sondern

Den Reifegrad einer Zivilisation erkennt man daran, wie sie mit ihrer schweigenden Mehrheit verfährt.

Lässt sie sie schweigen, bis ihr die Mundhöhlen zu schimmeln beginnen?

Sind ihr Zischlaute und Schmerzensschreie verboten?

Sind ihr Besuche beim Zahnarzt gestattet und stellt man ihr Mittel zur Körperhygiene bereit?

Verfügt sie über geschützte Räume, Schweigezonen, in denen sie ganz sie selbst sein darf – Wochenmärkte, wo alte Frauen zu Klumpen stehen und das ganze Leid aus ihnen herausbricht, Leserbriefspalten, schnelles Internet, Telefonseelsorge?

Genießt sie erweiterten Kündigungsschutz? Hat sie überhaupt – neben dem Rechtsweg – informelle Chancen, sich gegen Unbill zu wehren – Abo-Kündigungen, Gebührenboykott nach einem unbefriedigten Verlauf von *Günther Jauch*, das Errichten kleiner Feuerstellen an offensichtlich zweckentfremdet genutzten Gebäuden (Turnhallen, Baumärkten), an denen die schweigende Mehrheit dann auch mal gesellig zusammenkommen und das Tanzbein schwingen kann?

Stellt der Staat Eimer (z.B. an Bushaltestellen), leere Schwimmbecken, Rückhaltebecken und Staustufen zur Verfügung, in die sich die schweigende Mehrheit von Zeit zu Zeit mal richtig auskotzen kann?

Überhört man gefälligst auch nicht, wenn die schweigende Mehrheit in ihrer Hilflosigkeit einfach nur Geräusche von sich gibt (wie manche sehr alte Mitbürger in Pflegeheimen, die auf die Frage »Möchten Sie vielleicht etwas Tee?« einfach nur einen fahren lassen)?

Sind wir wach und sensibel genug, wenn sich die schweigende Mehrheit in ihrem Wortfindungsfuror der sogenannten »einfachen Sprache« (»Schwanz ab!«, »Aufhängen!«, »Wohl vergessen zu vergasen!«) oder scheinbar primitiver bildlicher Darstellungen (Galgen, Hakenkreuz, Fotzenrombe) bedient?

Hat die Zivilisation genügend liebevolles, zugewandtes, einfühlsames Personal, diese Signale zu dechiffrieren (und nicht nur den unermüdeten Professor Werner Patzelt aus Dresden)?

Hat die schweigende Mehrheit Flatrate fürs Festnetz, damit sie Brigitte Büscher anrufen kann, die bei *Hart*, aber *fair* immer die »Fragen« der schweigenden Mehrheit resümieren muss und ganz zerzaust ins Studio wankt, weil sie noch zusammenrechnet, wie viele Anrufer sie in der letzten Stunde »alte F...« genannt haben? Räu-

men die Meinungsinstitute bei Meinungsumfragen, aus denen die Bundeskanzlerin bekanntlich den Nektar für ihre honigsüße Politik saugt, der schweigenden Mehrheit ein Fixum ein, sagen wir 20 Prozent Meinungsvorsprung für die schweigende Mehrheit, weil sie sich ja nur im Kampf gegen »phonetische Hemmfaktoren«, wie die Podologen und Logopäden sagen (Stottern, Hecheln, Silbenverlust und vorzeitiger Harnabgang), entäußern kann?

Darf die schweigende Mehrheit ihr kulturelles Brauchtum pflegen (Polonaisen, Deutschlandlied erste Strophe, Trink- und Schunkelverhalten)? Wird ihre Kultur erforscht, gibt es Volkshochschulkurse in Mehrheitsschweigen und Chöre fürs Schweigesingen?

★

Wir haben hunderte Professuren für die Feinheiten und Perversitäten des Feminismus im Land, aber nicht einen einzigen Lehrstuhl für Mehrheitsschweigen. Und vor allem: gibt der Staat – denn er ist ja auch der Staat der Stummen und Sprechverhinderten – der schweigenden Mehrheit auch ab und zu einmal Gelegenheit, sich von ihrer guten, moralischen, von ihrer mitmenschlichen Seite zu zeigen und selbst von sich gerührt zu sein – schickt er z.B. Grönemeyer (»Wann ist ein Mann ein Mann?«) und Roland Kaiser (»Dich zu lieben«) vor die Frauenkirche in Dresden, damit

die Agenturen die schweigende Mehrheit auch mal loben können, weil sie plötzlich eine »bunte« schweigende Mehrheit ist, »bunt und nicht braun«? Kurz: Ist der Grundsatz »gleiches Recht für alle« bei uns nicht nur neuerdings für die Frauen, Behinderten und die sexuell unetset Suchenden, sondern auch für die Mehrheitsschweiger und Schweigemehrheitler unterschiedlichen Geschlechts verwirklicht?

★

Diese Fragen zu stellen heißt, sie zu verneinen. Man kann über den Herrn Hitler allerhand Abträgliches sagen. Aber den Bogen mit der schweigenden Mehrheit hatte er raus! Dass bei der schweigenden Mehrheit nur rudimentär ausgebildete Sprechvermögen machte es ihr schon unter Hitler schwer, eigene Organisationen zu bilden, Satzungen zu diskutieren usw. – Schweigespaziergänge durchs dunkle Elbtal sind eine geniale Erfindung erst der neueren Zeit. Der später temporär recht erfolgreiche Reichskanzler ahnte indes früh, dass er die schweigende Mehrheit nur dann für sich gewinnen kann, wenn er sie einmal direkt anspricht, ja zum Subjekt der Geschichte erhebt. Deshalb rief er ihr (denn sprechen mag sie zwar nicht, doch hören kann sie wohl ganz gut) bei erster Gelegenheit zu: »Das ist das Wunder unserer Zeit, dass ihr mich gefunden habt unter so vielen Millionen. Und dass ich euch gefunden



n der Belämmerten

ern auch stumm

habe, das ist Deutschlands Glück.«*

Und zack – schon war sozusagen eine »innerliche Lichterkette« der Schweige-Guschen entzündet (und die hielt und brutzelte die ganzen tausend Jahre lang). Ein souveräner Umgang mit dem »Schweigephänomen«, der Peter Altmaier, unter so vielen Millionen der zur Zeit glücklich gefundene Mann der Republik, nur zu wünschen wäre!

★

Wie fatal die Lage jedoch ist, beobachtet man regelmäßig im Regionalfernsehen: Reporter mit dem Auftrag, das pulsierende Leben auch in ländlichen Gebieten einzufangen, haben eigentlich einen leichten Job: Nebel steigt über den Wiesen auf, man filmt das erste Huhn, das über die Dorfstraße läuft, dann den Bauern, der es einfängt, dann die Bäckersfrau, die vom Bauern die Eier bezieht, dann die älteste Kundin, deren Enkelin, die im Kirchenchor singt, und Omas künftigen Bestatter. Alle sagen was, lachen was, gackern was ins Mikrofon. Beitrag im Kasten. Damit ist es vorbei. Nebel, Huhn – doch dann nur noch Pferde. Am Gemeindehaus steift sich der Ortsvorsteher auf und teilt mit, die Bürger seien sämtlich nicht gewillt, sich vor der Kamera zu »artikulieren«. Im Hintergrund sieht man sie auseinanderstieben und hört die Hofgatter klappen, als sei der Taliban gekommen. Haben die plötzlich



MARIO LARS

das Reden verlernt, rechte Plauder-Guschen waren sie ja nie?

Nein, sagt der Dorfschulze, untereinander, nachbarschaftlich wechselt man schon noch dieses und jenes Wort. Mit der gebotenen Vorsicht allerdings, also nur zwischen Leuten, die einander »lange kennen und vertrauen«. Zu den Schweige-Gründen wolle er aber aus verständlichen Gründen – schweigen. Aber man wisse ja ...! In den Redaktionen kriegt man die Sendungen »Zwischen Watt und Kreidefelsen«, »Hier

schlägt Deutschlands grünes Herz« und »Gebabbel und gesappelt« nicht mehr voll und muss »Die schönsten Bahnstrecken Deutschlands« wiederholen!

So weit ist es gekommen. Doch der starke Wille zur demokratischen Teilhabe bricht auch aus den Mehrheits-Schweigern heraus, wenn es ihnen »bis hier oben« steht. Es ist wie ein Blutsturz samt Eiter, Nikotin, Sternburg-Bier und Tatsachen aus dem Internet (»Blonde Frau im Flüchtlingszug anal vergewaltigt. War sie eine Deutsche?«). Zuerst sind es nur wenige Silben: »Hass, Hass, Hass« oder »Höcke, Höcke, Höcke«. Das ist der Name ihres Führers Björn Höcke, der ihnen vor dem verfinsterten Erfurter Dom ein neues tausendjähriges Reich verspricht. Hö-ke! Ist der Schweigebann gebrochen? Vielleicht. Politiker und Journalisten erhalten bereits wieder E-Mails wie: »Kaum erschlägt man einen Juden oder Araber, gilt man schon als Antisodomit und wird hierzulande in die rechte Ecke gestellt.« (Orthografie z.T. begradigt) Oder: »Die schweigende Mehrheit hat es satt, dass man uns den Mund verbietet.« Oder: »Auch wir Nazis haben Sorgen und Ängste und träumen manchmal schlecht.«

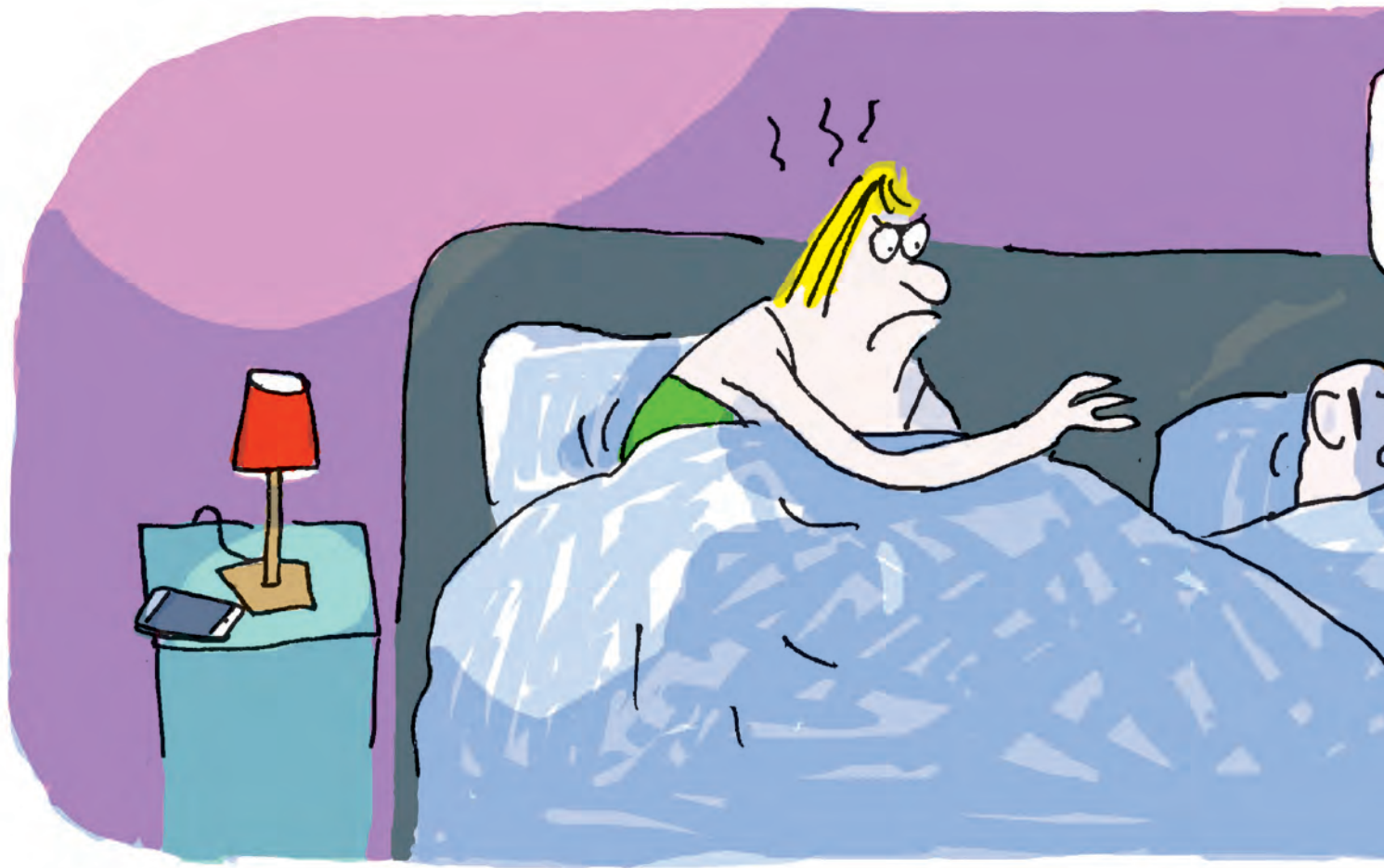
Ermutigende Signale. Auch die schweigende Mehrheit kann in unserem Volke – bekanntlich weltweit das glücklichste der Welt – glücklich werden. Und einen kleinen Trost haben wir für sie: Um wirklich tätig zu werden, braucht es nicht viele Worte.

MATHIAS WEDEL

* Hitlers Reden und Proklamationen, Seite 643, Würzburg 1962

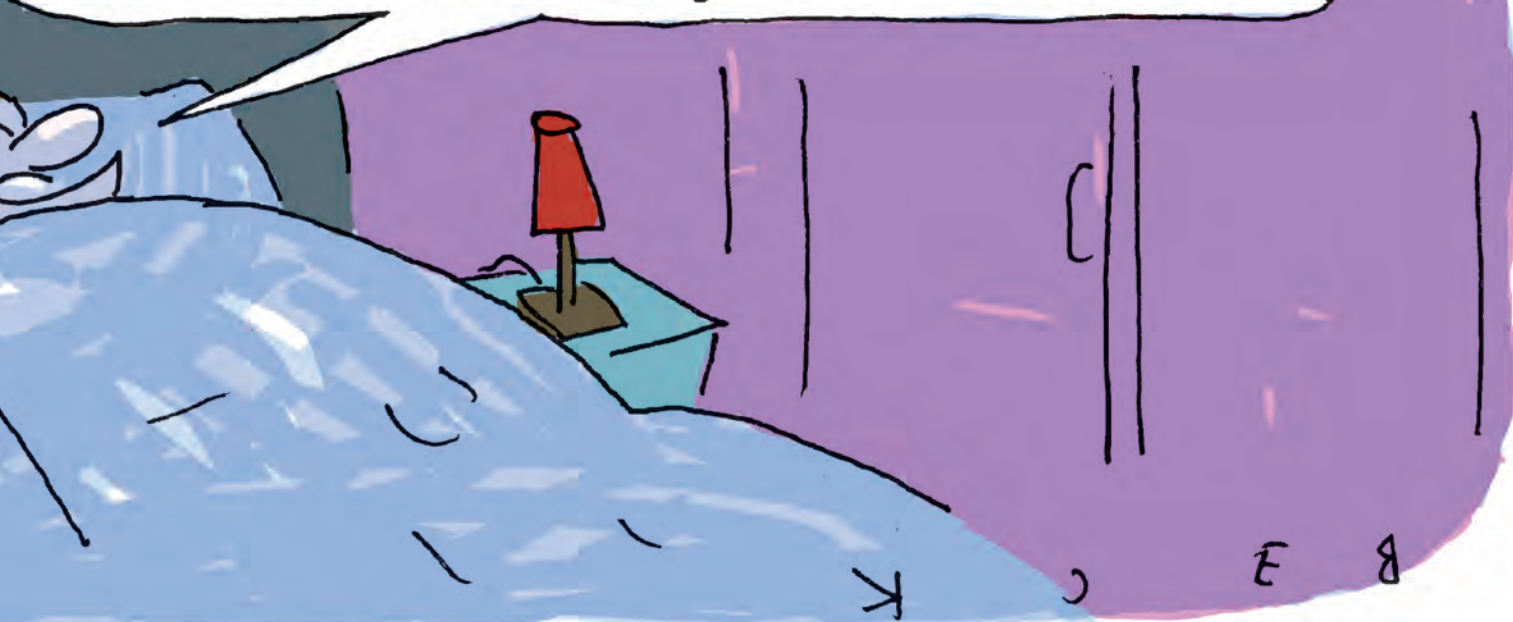


ANDREAS PRÜSTEL (2)



Vermeiden Sie Einbrüche, indem Sie während Ihres Familienurlaubs Ihre Frau zu Hause lassen, damit sie immer um sieben das Licht im Wohnzimmer anmacht.

Wenn er Drittmittel mitbringt,
habe ich nichts gegen Nachwuchs.



Der junge Isaac Newton



„Warum liegen Deine Sachen alle auf
der Erde?“
„Ich kann das erklären...“

BECK



BECK

Schmiern m

Auf den ersten Blick ist F. Beckenbauer (Name von der Redaktion gekürzt) ganz der Alte. Er holt aus und schlägt den Ball mit kaiserlicher Eleganz über mehrere hundert Meter direkt vors Loch, wo ihm ein Windstoß aus der Klimaanlage den nötigen Rest gibt. »Die Amerikaner würden jetzt sagen: ein echter Home Run«, sagt er. Was sich andere Golfer nur einmal im Millennium erduseln, gelingt F. mehrmals zwischen den Mahlzeiten. Triumphe sind seine Routine. Trotzdem genießt er den perfekten Schlag und schlendert andächtig den Kunstrasen ab, so wie 1990 im Stadio Olimpico in Rom, wo er Deutschland zum dritten, sich zum zweiten und Wolfgang Niersbach (»Mein größter Fehler«) zum ersten Mal zum Weltmeister gemacht hatte.

Schaut man etwas genauer hin, erkennt man einen gezeichneten Siebzigjährigen. Die Druckstellen an seinem Knöchel sind immer noch sichtbar. Sie stammen von der elektronischen Fußfessel, die ihm die Fifa während der letzten Weltmeisterschaft angelegt hatte. F. hatte damals in ganz Brasilien Stadionverbot. Nicht einmal zu Hause vor dem Fernseher durfte er das Turnier verfolgen. Sobald er ein Spiel einschaltete, wurde ihm von Sepp Blatter persönlich ein Stromschlag versetzt. An den Spätfolgen leidet er noch heute. Jedes Mal, wenn ihn jemand auf die WM-Vergaben an Russland, Katar oder Deutschland anspricht, zuckt er unfreiwillig zusammen.

Stadionverbot, Fußfessel, Fragebögen auf Englisch – was kann ein einzelner Mensch noch alles aushalten? Seit eineinhalb Jahren wird F. mittlerweile traktiert, ohne jede Beweisgrundlage. Man nennt ihn bereits den Murat Kurnaz des Weltfußballs. Doch während Kurnaz sein Martyrium hinter sich hat, ist bei F. noch lange kein Ende in Sicht. Im Gegenteil, das Schlimmste steht ihm noch bevor (Grauer Star, Inkontinenz, Tod).

Solange die Frage nach den ominösen 6,7 Millionen Euro, die vor dem deutschen Sommermärchen mehrfach das Konto wechselten, nicht restlos geklärt ist, steht F. in Salzburg unter Hausarrest. Die meiste Zeit verbringt er in seiner 6,7-Millionen-Euro-Golfhalle, einer Aufmerksamkeit

seines Katarischen Spezl-Scheichs Mohammed Bin Hammam, Cousin des ehemaligen Bayern-Profis Didi Hammam.

Der Scheich darf an diesem Novembormorgen mitgolfen, mit mäßigem Erfolg. »Nimm halt amoi den Turban ab, Mohammed«, empfiehlt der Haus-



er

mal



herr, der einarmig ausholt und erneut ein Hole-in-one schlägt. »Hobts des gsehn?«, fragt er in Richtung seiner beiden jüngsten Söhne, die reserviert Beifall klatschen. Man merkt ihnen die Verunsicherung an. Bis vor wenigen Monaten war für sie ihr Vater noch ein ehrlicher Fußball-Mafioso, der über jeden Zweifel erhaben ist; inzwischen sind sie sich da nicht mehr so sicher und tun

das, was F. nie getan hat. Sie fragen Papa, was er von all den Sauereien, die im Namen des deutschen Volkes begangen worden sind, wusste. F. nimmt seinen Buben die Neugier nicht übel (»Schleichts euch!«) und versucht, ihnen den komplizierten Sachverhalt geduldig zu erklären (»Ja gut, äh ...«).

F. ist jetzt nach Sauna zumute. Er führt seine Gäste durch einen vierhundert Meter langen Flur. »Irgendwo müssen die ganzen Auszeichnungen ja hängen«, erklärt er. Vierhundert Meter F. Beckenbauer – ein endloser Boulevard des Erfolges. Medaille reiht sich an Medaille, Urkunde an Urkunde. »Auf die zwoa bin ich besonders stoiz«, sagt er und deutet auf drei Goldrahmen. Darin eingefasst sind die Scheidungsurkunden von Brigitte und Sybille. Der dritte ist noch leer. Dazwischen hängen zahllose Fotos mit alten Weggefährten. F. posiert mit Pablo Escobar, wird von Pol Pot geherzt und hält mit Osama Bin Laden den Ball hoch. »Das war 1999 im Ghazi-Stadion in Kabul, in einer Halbzeitpause. Glaubts aber ja net, dass die dort Fußball gspuit ham.« F. schüttelt schmunzelnd den Kopf. »Echte Hitzköpf san des, net weniger fanatisch als der Uli.« Es gibt aber auch Begegnungen, die ihm im Nachhinein wirklich unange-



MARIO LARS

Wolfgang Niersbach erzählt ein Sommermärchen

nehm sind. »Des war ein Fehler«, räumt er vor einem Foto ein, das ihn zusammen mit dem DFB-Präsidenten Wolfgang Niersbach zeigt.

Als F. die Tür zur Sauna aufstößt, muss er feststellen, dass sie schon belegt ist. Hinter einer tiefenden Zottelmähne verbirgt sich Goleo, wie immer unten ohne. »Das Vieh ist das Einzige, was mir vom Scheißsommernächten noch geblieben ist«, sagt F. Es war Teil der Vereinbarungen mit der Fifa, dass er als damaliger OK-Präsident das WM-Maskottchen nach Ablauf des Turniers bei sich aufnimmt. Ferner soll F. für den

Unten-ohne-Löwen eine Bürgschaft von geschätzten 6,7 Millionen Euro übernommen haben. »Schau, dass du Land gewinnst!« Beschämt zottelt Goleo davon. »Und a Handtuch hat er a wieder net benutzt, der Dreckbär.«

F. weist sein Dienstmädchen an, die Tierhaare von der Saunabank zu entfernen. »Gerne, Master Franz«, sagt es. Swetlana sei eine Aufmerksamkeit eines Kreml-Spezl. »Aber nicht, dass jetzt wieder einer was über Sklaven schreibt«, kommt er auf eine alte Diskussion zu sprechen. Er beteuert erneut, auf den WM-Baustellen in Katar

keine geschundenen Arbeiter gesehen zu haben. »In meinem ganzen Leben bin ich nur einem einzigen Sklaven begegnet«, versichert F., »und das war Katsche Schwarzenbeck. Der hat sich im Übrigen nie darüber beklagt, für mich die Drecksarbeit zu erledigen.«

Nach einem unentgeltlichen Ratschlag an den Scheich (»Nimm halt amoi den Turban ab, Mohammed!«), spricht F. in der Sauna plötzlich ganz offen. Diese ständigen Enthüllungen, momentan komme er sich vor wie ein nackter Kaiser, sagt er. Natürlich sei in seiner Karriere nicht alles sauber gelaufen. Er erinnert an die Weltmeisterschaften von 1974 und 1990. Beide Titel hätte er nur Schummel-Elfmetern zu verdanken. »Mit dieser Schuld muss ich leben. Dafür war bei der WM 2006 alles hasenrein. Ihr glaubts doch net, dass wir sonst gegen die Spaghettis rausgeflogen wärn?«

Die Fifa-Ethikkommission habe ihm neulich einen Deal angeboten, einen sogenannten Franzvergleich, ganz nach seinem Geschmack. F. hat trotzdem abgelehnt. »Wenn mich der Fußball nicht mehr will, dann ist das halt so. Damit kann ich leben. Golf hat für mich ohnehin eine mindestens genauso große Faszination.«

F. steht wieder in der Golfhalle und schaut seinen Söhnen beim Üben zu. »Wenn die beiden groß sind, werden wir auf Jahre hinaus unschlagbar sein.« Plötzlich klingt er wieder voller Zuversicht. »Dann wird Golf zum neuen Volkssport, und Deutschland zum ersten Golfstaat Europas.« Seine Söhne habe er bereits auf einem Golf-Internat in den Emiraten angemeldet. Kosten würde ihn das lediglich 6,7 Millionen Euro. Ein echtes Schnäppchen.

Gibt es sie wirklich?

Seit Jahrzehnten halten sich hartnäckige Gerüchte über die mysteriöse »Area 51« in der Wüste von Nevada. Nun verdichten sich Hinweise, dass der US-Geheimdienst dort einen unbestechlichen Fifa-Funktionär versteckt hält. Dies berichten US-Medien nach Auswertung bislang unbekannter Dokumente.

Berichte über angebliche Sichtungen von unbestechlichen Fifa-Funktionären tauchen in schöner Regelmäßigkeit in den Medien auf – doch immer entpuppten sie sich früher oder später als Phantasieprodukte von Spinnern oder Wichtigtuern. Wissenschaftlich haltbare Beweise für die Existenz dieser Lebensform blieben hingegen stets aus. Nun liefert ein bislang geheimes Dossier der US-amerikanischen Sicherheitsbehörden neue Hinweise auf einen Vorfall, der sich im Juni 1947 nahe der Kleinstadt Roswell zugetragen haben soll. Demnach habe ein Farmer neben seinem

Maisfeld in einem Autowrack einen »körperlich unversehrten« Fifa-Funktionär gefunden, der auf keinerlei Bestechungsversuche reagiert habe. Nur wenige Minuten später habe ein CIA-Team die als »Object X1« bezeichnete Person zu Untersuchungszwecken in die streng bewachte »Area 51« verbracht. Dort werde »Object X1« bis heute versteckt gehalten.

Die neuen Hinweise haben Experten weltweit alarmiert: »Sollte an diesen Gerüchten auch nur ein Körnchen Wahrheit sein, würde dies unser Bild von der Menschheit auf den Kopf stellen«, sagt etwa Professor Lutz Heidenstein vom phänomenologischen Institut der Berliner Humboldt-Universität. Offiziell will sich allerdings kein Vertreter der US-Regierung zur Existenz von »Object X1« äußern: »Zu Legenden über Fabelwesen nehmen wir keine Stellung«, hieß es dazu knapp.

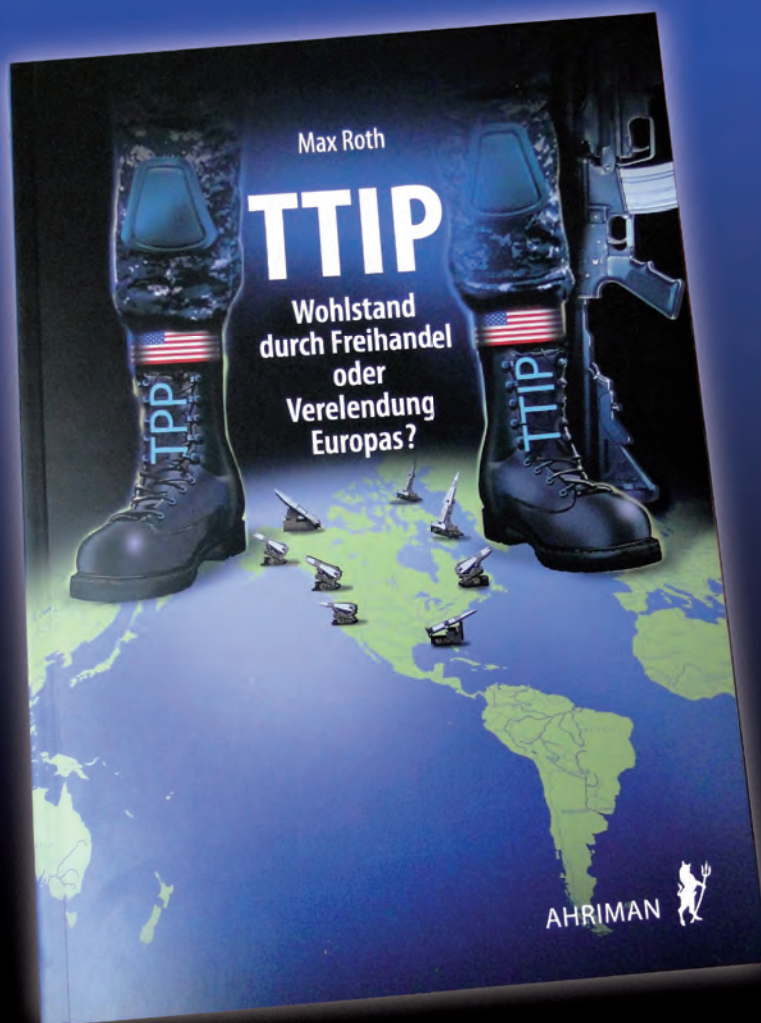
BERNHARD PÖSCHLA

FLORIAN KECH

Unser Bestseller!

TTIP

Wohlstand durch Freihandel oder Verelendung Europas?

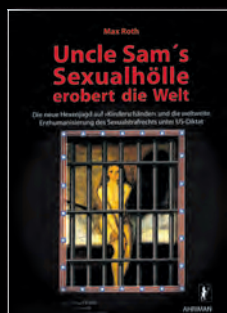


TTIP – hinter diesem Kürzel verbirgt sich alsbaldige Knechtschaft und Armut für Europa. (Aus der gleichgeschalteten Presse erfährt das freilich niemand.) Denn im Kampf gegen die Sowjetunion hat der europäische Mohr seine Schuldigkeit getan und kann jetzt abtreten; sein Besitz und seine Souveränität fallen an die USA. (So lohnt Satan seine Diener!) Das Buch eines Insiders, der die versteckten Texte kennt und zitiert – und niemals übertreibt.

178 S., € 12,80
ISBN 978-3-89484-828-6

Weitere Titel von Max Roth:

119 S., € 9,-
ISBN 978-3-89484-245-1



488 S., 35 Abb., € 29,80
ISBN 978-3-89484-824-8

AHRIMAN hat noch viel mehr. Jetzt klicken auf:
www.ahriman.com



Leserreise Schweiz – Die große Rundreise

Berner Oberland – Zentralschweiz – Uri – Schwyz – Graubünden – Tessin – Wallis
inklusive Halbpension – 3 Bahnfahrten inklusive! – Reisecode: CHR

Reiseverlauf:

- 1. Tag: Anreise ins Berner Oberland**
Am frühen Morgen beginnt Ihre Reise. Vorbei am Vierwaldstätter See und über den Brünigpass in die Urlaubsregion Meiringen erreichen Sie am Abend Ihr von uns sorgfältig ausgewähltes Hotel.
4 ÜN/HP im Raum Meiringen.
- 2. Tag: Eiger, Mönch und Jungfrau**
Mit Ihrem Bus reisen Sie in das berühmte Bergdorf Grindelwald am Fuße von Eiger, Mönch und Jungfrau. Von hier aus besteht die Möglichkeit zur Fahrt mit der Jungfraubahn zur Kleinen Scheidegg oder zum Jungfrauojoch. Am Nachmittag fahren Sie nach Interlaken auf einer Schwemminsel zwischen Thuner See und Briener See.
- 3. Tag: Golden-Pass-Linie – Luzern – Vierwaldstätter See – Vitznau**
Heute erwartet Sie eine erlebnisreiche Bahnfahrt. Zunächst geht es zum Brünigpass. Von hier reisen Sie mit der



Golden-Pass-Linie bis nach Luzern am Vierwaldstätter See. Spazieren Sie hier in Ihrer Freizeit über die bekannte Kapellbrücke und bummeln Sie durch die herrliche Altstadt. Während der anschließenden Busfahrt nach Vitznau sehen Sie die schönsten Urlaubsorte am See. Bei schönem Wetter sollten Sie es nicht versäumen, mit der Vitznau-Rigi-Bahn auf die Rigi, die Königin der Berge und Sonnen- und Ausichtsblick der Zentralschweiz, zu fahren.

4. Tag: Matterhorn – Glacier-Express
Zunächst fahren Sie über den Grimselpass und entlang der Strecke vom Glacier-Express nach Täsch im Wallis. Mit der Matterhorn-Gotthard-Bahn erreichen Sie dann das Bergdorf Zermatt. Sehenswert liegt der autofreie Urlaubsort direkt unterhalb vom Matterhorn. Hier besteht die Möglichkeit zur spektakulären Bahnfahrt auf den Gornergrat. Ein unvergleichlicher Ausblick auf das „Horn“ und die Eishäupter seiner Nachbarn ist der Lohn für die Auffahrt. Am Nachmittag erreichen Sie wieder per Bahn Täsch und von dort geht es mit dem Reisebus zurück in Ihr Hotel.

5. Tag: Meiringen – Sustenpass – Andermatt – Oberalppass
Bummeln Sie durch den hübschen Ort Meiringen und verlassen Sie nicht, ein Foto vom Sherlock-Holmes-Denkmal zu machen. Anschließend fahren Sie an der Aareschlucht entlang und über den Sustenpass in Richtung Andermatt. Weiter geht es über den Oberalppass in die Urlaubsregion Chur im Kanton Graubünden.

5 ÜN/HP in der Urlaubsregion Chur.

6. Tag: Via-Mala-Schlucht – Chur
Nach dem Frühstück geht Ihr heutiger Ausflug zunächst zur St.-Martin-Kirche in Zillis, weltberühmt für ihre bemalte Kirchendecke

aus dem 12. Jahrhundert. Nach der Besichtigung fahren Sie zur Via-Mala-Schlucht. Zwischen Zillis und Thusis befindet sich diese mystische, nur wenige Meter breite Schlucht im Hinterrheintal. Sie war lange Zeit die einzige Alpendurchquerung nach Italien. Gegen Mittag erreichen Sie die älteste Stadt der Schweiz, Chur. Vom örtlichen Stadtführer werden Sie viel über die Siedlungsgeschichte erfahren.

7. Tag: Bernina-Express
Am Vormittag fahren Sie über den Julierpass und an Sankt Moritz vorbei zum Bahnhof von Pontresina. Von hier aus beginnt gegen Mittag Ihre Fahrt im Panoramawagen vom Bernina-Express. Auf der steilsten Eisenbahnstrecke der Welt reisen Sie bis ins italienische Tirano. In Tirano bleibt Ihnen noch etwas Zeit zum Stadtbummel.

8. Tag: Lago Maggiore
Ihr heutiger Ausflug führt Sie zunächst in die ewig schneebedeckte Bergwelt am San Bernardino und anschließend auf die Sonnenseite der Alpen. Hier begrüßt Sie das Tessin mit seiner mediterranen Landschaft. Die Reise führt bis nach Ascona am berühmten und viel besungenen Lago Maggiore. Hier haben Sie die Möglichkeit zu einer Rundfahrt auf dem Lago Maggiore. Am späten Nachmittag fahren Sie über den Lukmanierpass wieder zurück in Ihr Hotel.

9. Tag: Zürich – Einsiedeln
Vorbei am Zuger See und am Zürichsee fahren Sie in die größte Stadt der Schweiz. Zürich ist auch die heimliche Hauptstadt dieses vielfältigen Reiselandes. Während Ihrer Stadtrundfahrt werden Sie in die Geschichte und Sehenswürdigkeiten dieser Alpenmetropole eingeweiht. Genießen Sie in Ihrer anschließenden Freizeit die beeindruckende Altstadt. An der Ostseite

des Zürichsees entlang führt Sie Ihr Ausflug zum Wallfahrtsort Einsiedeln mit dem größten Barockkloster der Schweiz. Besuchen Sie das Benediktinerkloster und verbringen Sie etwas Zeit in diesem kleinen gemütlichen Ort am Hoch Ybrig.

10. Tag: Heimreise
Nach dem Frühstück verlassen Sie eine der schönsten Urlaubsregionen Europas und beginnen Ihre Heimreise sicherlich mit vielen Erlebnissen aus dieser kontrastreichen Landschaft. Die Ankunft in der Heimat erfolgt in den Abendstunden.

Unsere Leistungen:

- ✓ Fahrt im modernen Fernreisebus mit Küche, Bordservice, Klimaanlage, WC
- ✓ Reisebegleitung ab/bis Deutschland
- ✓ 4 Übernachtungen in einem guten 3-Sterne-Hotel in der Region Meiringen
- ✓ 5 Übernachtungen in einem guten 3-Sterne-Hotel in der Region Chur
- ✓ 9 x Frühstücksbuffet, 9 x Abendessen
- ✓ Tagesausflug Grindelwald, Eiger, Mönch, Jungfrau
- ✓ Tagesausflug Luzern, Vierwaldstätter See, Vitznau
- ✓ Bahnfahrt mit der Golden-Pass-Linie vom Brünigpass nach Luzern
- ✓ Bahnfahrten mit der Matterhorn-Gotthard-Bahn von Täsch nach Zermatt und zurück
- ✓ Tagesausflug Meiringen, Sustenpass, Andermatt, Oberalppass
- ✓ Tagesausflug Via-Mala-Schlucht und Chur inkl. Eintritt St.-Martin-Kirche in Zillis und Stadtrundgang in Chur
- ✓ Bahnfahrt im Panoramawagen vom Bernina-Express
- ✓ Tagesausflug San Bernardino, Lago Maggiore und Tessin
- ✓ Tagesausflug Zürich und Einsiedeln inkl. Stadtrundfahrt in Zürich
- ✓ 1 Landkarte vom Reiseland
- 1 Bordbuch für Ihre Reisenotizen

Hinweis: Eintritte und weitere Bahnfahrten sind nicht im Reisepreis enthalten!

Reisetermine:

19.06.–28.06.2016	24.07.–02.08.2016
21.08.–30.08.2016	11.09.–20.09.2016

Abfahrtsorte:

Berlin, Chemnitz, Dresden, Erfurt, Halle (Saale), Hermsdorfer Kreuz, Jena, Flughafen Leipzig, Magdeburg
Weitere Abfahrtsorte auf Anfrage

Preise pro Person:

Doppelzimmer	998,– €
Zuschlag für Einzelzimmer	225,– €

LESERREISE-COUPON

Hiermit melde ich folgende Personen für die Reise **Schweiz – Die große Rundreise** an:

Name:
Vorname:
Straße/Nr.:
PLZ/Ort:
Telefon:
Geburtsdatum:

Weitere Teilnehmer
(Name, Vorname, Geburtsdatum):

1.
2.

Gewünschter Abfahrtsort:

- ☐ 19.06.–28.06.2016
- ☐ 24.07.–02.08.2016
- ☐ 21.08.–30.08.2016
- ☐ 11.09.–20.09.2016

- ☐ Doppelzimmer
- ☐ Einzelzimmer

☐ Reiserücktrittskostenversicherung

Datum:
Unterschrift:

Coupon bitte senden an:
Eulenspiegel, Gubener Str. 47, 10243 Berlin
Telefon: (0 30) 29 34 63 14
Telefax: (0 30) 29 34 63 22



Fotos: Emi Cristea (iStockphoto.com); Otto Pajarola (Klosters Tourismus, Swiss-image.ch)

GESCHMÄCKER SIND VERSCHIEDEN





Die Arbeitslosigkeit treibt die Kriminalitätsrate in die Höhe. Einer der wenigen Neubauten: die Justizvollzugsanstalt »Peter Hartz«.

Den Bauch enger

Eine ausgemergelte Greisin, die über den Gehsteig schlurft und sich alle paar Meter bückt, um mit dem Finger einen zu Boden gefallenen Klacks Ketchup aufzunehmen oder einen achtlos ausgespuckten Pfirsichkern aufzuklauben, an dem einige Fasern Fruchtfleisch hängen; ein Mann in seinen besten Jahren, der am Rand eines Discounterparkplatzes aus einem großen Pappkarton steigt und sich zur Morgenwäsche das Gesicht mit der eigenen Spucke säubert: Darüber wundert sich in der Autostadt Wolfsburg niemand mehr, seit alles aufgeflogen ist.

»Szenen wie diese werden wir künftig häufiger mit unseren eigenen Augen und Ohren sehen«, seufzt Sozialarbeiter Klaus Wohlfarth und wischt sich eine feucht gewordene Träne aus dem Gesicht. »Der Volkswagenkonzern hat die Stadt in den letzten Jahrzehnten prachtvoll gefüttert, aber das ist nurmehr eine schal gewordene Erinnerung. Sie wissen: Hustet VW aus dem Hals, kriegt Wolfsburg Lungenentzündung. Und jetzt hat VW die Lungenpest am Arsch!«

Wolfsburg, bis zum 18. September 2015 die Kommune mit Deutschlands randvollstem Brut-

tosozialprodukt, eine zum Platzen reiche Stadt, der von VW jedes Jahr eine neunstellige Gewerbesteuer serviert wurde: Das ist ganz kalter Schnee von gestern. Vorbei die Zeit, als jedem städtischen Angestellten portofrei ein Maybach mit Sektbar, Whirlpool und stets frischer Standleitung zur Konzernspitze spendiert wurde. Und wohl nicht mehr lange dürften alle Wohnungen der Kommunalen Heimstätten mbH mit der Fernwärme aus den 50 000 Hintern der VW-Arbeiter beheizt werden, wenn erst einmal Tausenden gekündigt worden ist.



Aufgrund der sinkenden Steuereinnahmen werden in Wolfsburg – wie schon in der *Motor City* Detroit – Straßenlaternen ausgeschaltet und Grünanlagen nicht mehr gepflegt. Oder wie hier einfach komplett entfernt und zugesperrt. Die wenigen verbliebenen Einwohner haben aus Angst sämtliche Fenster verbarrikadiert.



schnallen! Wolfsburg wird Detroit

Eben noch hatte man für eine Sitzzecke im Stadtpark locker anderthalb Millionen Euro hingeworfen, ohne mit dem kleinen Finger zu zucken, gerade noch rechtzeitig wurde der goldene Grundstein für einen Neubau der Stadtwerke gelegt, der aus handgebrochenem Marmor und zertifiziertem Mondgestein errichtet werden soll. »Die für die Fertigstellung benötigten Gigantillionen an richtigem Geld«, unken bereits die Spatzen vom Dach des Rathauses, »braucht der Konzern in der zügig heranmarschierenden Zukunft selbst. Wir müssen den Bauch enger schnallen!«

»Wir« meint natürlich nicht uns«, versetzt Sophie Andertal von der Initiative Grüne Tafel, die seit Wochen wächst. »Es meint wie immer die anderen: Jene, die ohnehin zu wenig haben, um überhaupt etwas zu besitzen. Jene«, fährt sie fort, »die bald um einer minimalen persönlichen Hygiene willen ihre Katze zu Seife verkochen müssen! Solche, die sich kein Auto mehr leisten können und mit einem Hundefuhrwerk unterwegs sein werden! Leute ohne Krankenversicherung, die eine Niere, einen Lungenflügel, ein Bein oder eine halbe Nase nach Indien verkaufen, um sich

einen Arztbesuch leisten zu können! Abgesunkene Bürger endlich, die auf offener Straße Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan anbetteln! Zum Glück«, schließt Sophie, »gehöre ich nicht dazu. Noch nicht! Aber ich habe Angst bis untenhin.«

Es ist zu erwarten, dass die Stadt zuerst denen das Portemonnaie kürzen wird, denen es sowieso schon zu klein ist. Doch manchen bis über den Tellerrand verschuldeten Insassen der besseren Stände droht ebenfalls der Kuckuck, wenn sie von VW die Rote Karte bekommen und ihnen die Raten für den Fuhrpark, das Zweithaus und



Folgen der Stadtpleite: Die Bausubstanz eines unbenutzten Gebäudes verfällt unweigerlich. Innerhalb kürzester Zeit sehen einst prachtvolle Jugendstil-Bauten aus wie seelenlose Betonklötze. Die Stadt wird immer unwirtlicher.



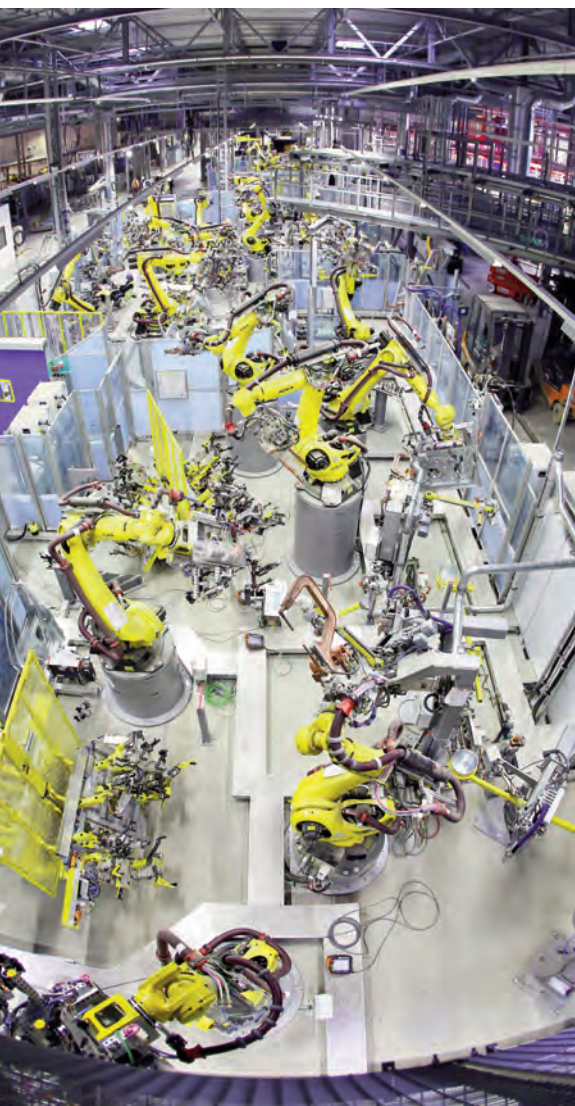
Mafiöse Kartelle übernehmen oder gründen gar komplette Stadtviertel. Die Polizei ist machtlos. Selbst hochrangige Politiker wie der niedersächsische Ministerpräsident stehen als, wie es im Verbrecherjargon zynisch heißt: »Aufsichtsräte« auf der Gehaltsliste der Kriminellen.



Angesichts des baldigen Untergangs: Selbstmordgedanken und verzweifelte Mienen bei den letzten verbliebenen Volkswagen-Angestellten (links und rechts). Psychisch zerrüttet dürften sie wohl kaum wieder einen Job finden.



Die Bewohner suchen ihr Heil in aufstrebenden Nachbargemeinden wie Schwülper oder Ummern. An den verlassenen Gebäuden werden die Scheiben eingeschlagen, Obdachlose feiern dort Orgien. Schon nach kurzer Zeit verfallen ganze Straßenzüge wie hier in Wolfsburg-Mörse.



FOTOS: DPA (3x), FLORIAN ARND, HIGH CONTRAST, ZAHLENMONSTER, JANEK PEIFER

BILDTEXTE: GREGOR FÜLLER

Doch wie in Detroit gibt es auch hier Hoffnung: Wegen des morbiden Charmes menschenleerer Industrie-Anlagen könnten schon bald die ersten Hipster nach Wolfsburg ziehen, um dort ihren Lebensunterhalt mit Stadt-Honig, Fotoausstellungen und Kaffeetrinken zu verdienen.

die Nebenfrau über die Hutschnur wachsen. Apropos Rote Karte! Auch Fußball-Bundesligist VfL, der jährlich zig Millionen Euro von VW geschluckt hat, wird kleinere Tore backen müssen. Nicht nur wird der Konzern jede Million zweimal umdrehen, bevor er sie den Profis in den Hals steckt, auch die Stadt als Eigentümerin des Stadions könnte die Fußballtore, die von besseren Zeiten künden und aus manuell gesägten, verleimten und polierten Saurierknochen gefertigt wurden, ebenso zur Disposition stellen wie die Hostessen in den Entmüdungsbecken. Glanz, Glitter und Glamour adé!

In der Porschestraße, der Fußgängerzone und Einkaufsmeile, laufen die Geschäfte seit Wochen unterhalb Normalnull. Selbst die Ein-Euro-Läden sparen jetzt am Angebot, und viele Kneipenwirte müssen den Zapfhahn niedriger hängen. Leere Häuserzeilen, entvölkerte Bürotürme und verwaiste Fabrikhallen, aus deren zerbrochenen Fenstern Vogelbeerbäume winken – die Angst der Wolfsburg, dass es bald so weit ist, ist mit der Nase zu riechen.

Obendrein hängen nicht nur Stadt und Verein am Heck von VW, sondern ebenso das Umland. Wenn die Wolfsburg, die sich keine Lebensmittel mehr leisten können und jeden Euro selbst verzehren müssen, werden bald die ersten Bauern in ihrer Not gezwungen sein, ihren Maschinenpark zu verkaufen und mit bloßen Händen zu pflügen.

»Wenigstens können die Landwirte noch ihre Tiere verspeisen, aber große Teile der Stadtbevölkerung werden bis auf die inneren Organe skelettiert werden«, prophezeit Jasmine Jolonthai, die das örtliche Sozialkaufhaus leitet. Sie berichtet Erstaunliches: »Letztlich war sogar Martin Winterkorn hier! Schrecklich

heruntergekommen der Mann. Der wäre froh, wenn er wenigstens ein Schatten seiner selbst wäre! Aber er weiß, dass er jetzt ein Nichts ist. Und bedenken Sie: Er, der einmal in Seide und Purpur einherging, er, der jeden Morgen im Wechsel von einem der leitenden Angestellten gesalbt wurde – jetzt hinkend, seit ihn nachts im Rinnstein eine Ratte angenagt hat, schrecklich!«

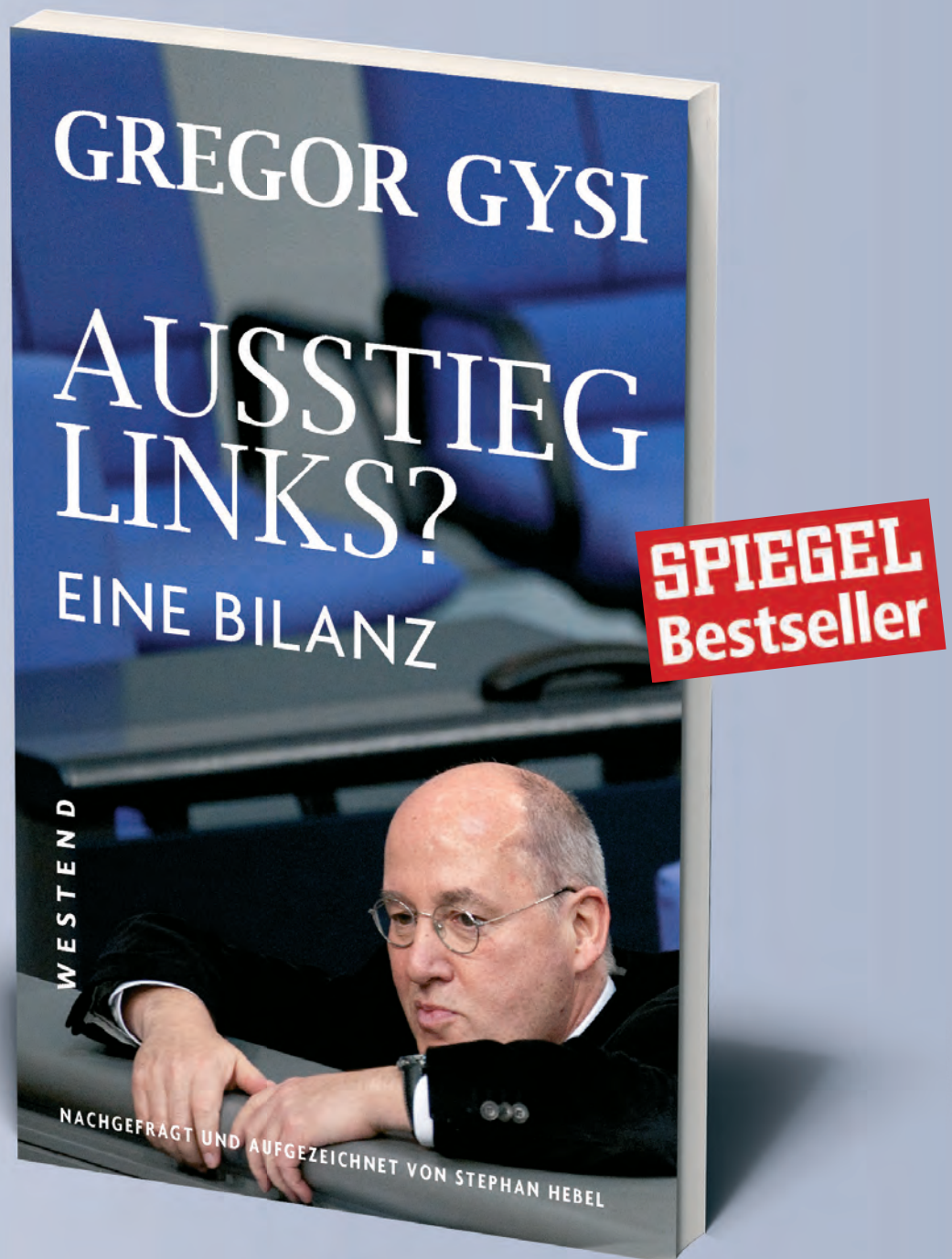
Das ist das Erstaunlichste: So schlecht es allen geht, Kritik an VW kriegt man nicht aufgetischt. Die der »Stadt des KdF-Wagens« im Jahr 1938 eingesäte Kultur funktioniert bis heute. Niemand pinkelt dem Padischah Piëch und dem Konduktor Winterkorn ans Zeug, treuschart sich die Volkswagengemeinschaft, der anzugehören eine himmelhohe Ehre ist, hinter dem neuen Führungspersonal unter Vorstandsboss Matthias Müller (bei Redaktionsschluss noch im Amt) und Aufsichtsratsvorsitzer Hans Dieter Pösch, werden neugeborene Knaben auf die Vornamen Martin und Ferdinand, Matthias und Hans Dieter getauft; die Nachnamen sind leider schon vergeben.

Ja! Die große Vision von Volkswagen, dass ihm heute Deutschland gehört und morgen die ganze Welt, ist in der Krise nicht verpufft. »Dass aus einem Auto hinten kein Blümchenduft kräuselt, war doch allen Menschen auf der Welt kritizekratzeklar«, beharrt ein VW-Arbeiter und verspricht: »Und wenn das Werk in Scherben fällt: Wir lassen uns nicht unterbuttern!«

»Wir Menschen«, schaltet sich eine menschliche Arbeiterin ebenso trotzig ein, »sind auch nur Menschen und machen fingerdick Fehler. Na und? Alle anderen doch auch! Um die sollte man sich mal zuerst kümmern!«

PETER KÖHLER

Eine Polit-Legende erzählt



“

›Ausstieg links?‹ versucht die Annäherung an die ganze Biografie, an den Gregor Gysi, den es neben dem Politiker Gregor Gysi auch noch geben muss. Stephan Hebel versucht die Annäherung an einen Menschen.

Tom Strohschneider, Neues Deutschland

Gregor Gysi / Stephan Hebel:
Ausstieg links? Eine Bilanz
ISBN 978-3-86489-116-8

Weitere Infos zum Buch:
www.westendverlag.de

ebook
Auch als eBook
erhältlich

DAS Geschenk zu Weihnachten



Britta Bastian
**Impressionen aus
Mecklenburg-Vorpommern
2016**

Pastelle, 34 x 49 cm
ISBN 978-3-941064-51-5
EUR 14,80



Bernhard Frey
**Wo de Ostseewellen ...
2016**

Acryl, Öl, 34 x 49 cm
ISBN 978-3-941064-52-2
EUR 14,80

In jeder guten Buchhandlung,
in Galerien und Souvenirläden
in Mecklenburg-Vorpommern
und direkt im Verlag.

KLATSCMOHN Verlag
Am Campus 25
18182 Bentwisch/Rostock
Tel. 0381/206 68 11
Fax 0381/206 68 12
www.klatschmohn.de



Online bestellen unter:
www.klatschmohn.de

Schampus für den Polizeipräsidenten!

Die gute Nachricht zuerst: Mehrere rücksichtslose Verbrechersyndikate haben sich teilweise aus der Bundeshauptstadt zurückgezogen, indem sie etliche ihrer Bankfilialen schlossen.

Die schlechte Nachricht lautet: In dieses Vakuum sind skrupellose Einbrecherbanden vorgestoßen, welche Einfamilienhäuser zu knacken pflegen wie die putzigen Eichhörnchen ihre Nüsse.

Bauer Lindemann bewohnt ein Gehöft am Berliner Stadtrand. An einem Abend im August war er noch auf dem Acker unterwegs, währenddessen seine gute Gattin bereits heimkehrte. An der Toreinfahrt stützte sie. Im Hause brannte Licht. Fremde Menschen in farbenfrohen Jogginganzügen flanieren durch die Räume wie Touristen durch die Nationalgalerie. Die Bäuerin, nicht dumm, blieb im Auto sitzen, griff zum Handapparat und wählte die Nummer der Polizei. Danach rief sie den ehelichen Feldarbeiter an.

Nach einer Viertelstunde kam Bauer Lindemann auf seinem RS 09 mit 25 Sachen um die Ecke geprescht. Er schlug damit den Tonwagen um eine halbe Stunde. Gemeinsam wurde der Tatort besichtigt. Die Einbrecher, offensichtlich des Wartens müde, waren inzwischen ohne Nachricht gegangen. Ohnehin gebrach es ihnen an der rechten Lebensart. Auf die freundliche Aufforderung der Polizei: »Nachtge-sellen, bitte meldet euch. Ihr habt die Beute vergessen!« reagierten sie nämlich nicht. Den Kriminalisten waren somit die Hände gebunden. Der Staatsanwalt krümmte sich vor Schmerzen. Trotzdem blieb ihm nichts weiter übrig, als zu seinem Leidwesen das Verfahren einzustellen (277 UJs 13142/14).

Bald darauf kehrten die Freizeitsportler zurück. Aus ihrem Anfängerfehler hatten sie gelernt: Diesmal sackten sie ein, was sie kriegen konnten. Bereits dreieinhalb Stunden nach Bauer Lindemanns Notruf begann die kriminalistische Tatortarbeit. Weil trotz intensiver Suche selbst unter dem Sofa kein Bekennerschreiben gefunden wurde,



BERND ZELLER

musste leider auch dieser Vorgang zu den Akten gelegt werden (277 UJs 11105/15). Die frustrierte Staatsanwaltschaft bedauerte auch dieses sehr.

Kurz darauf unternahm Bauer Lindemann in seiner Einfalt etwas, das Geheimagenten wie James Bond oder – alternativ – Selbstmordkandidaten vorbehalten bleiben sollte: Er benutzte nach Einbruch der Dunkelheit in der großen Stadt Berlin den öffentlichen Personennahverkehr! Da hätte er auch gleich die Freiheit am Hindukusch verteidigen können. Prompt wurde er um 23 Uhr im U-Bahnhof Alexanderplatz von drei jungen Herren mit Migrationshintergrund auf feinfühligste Art und Weise um die Herausgabe seiner Tasche gebeten, indem ihm einer der Gentlemen mit der Faust ins Gesicht boxte.

Bauer Lindemann reagierte als sturer märkischer Kartoffelkopf völlig anders, als es die Polizei in ihren kurzweiligen Bürgersprechstunden empfiehlt. Anstatt den Bedürftigen das Gepäck zum Auto zu tragen, schlug er zurück und damit das Trio in die Flucht. Eine Überwachungskamera nahm die Sequenz in naturgetreuen Farben auf. Doch was sollte die Polizei damit anfangen? Sich etwa für den Adolf-Grimme-Preis bewerben? Der Einstellungsbeschluss trug das Aktenzeichen 212 UJs 9146/15 A.

Bauer Lindemann, immer noch nicht schlau geworden, wollte mit dem Flugzeug fliegen. Vor der Si-

cherheitskontrolle fragte er einen Mitarbeiter, wo er sein Taschenmesser hinterlegen könne, mit dem er Birnenschnitze und Leberwursthäppchen herzustellen pflegte. Das war ein schwerer Fehler. Bauer Lindemann wurde sofort festgenommen. Tatvorwurf: Verstoß gegen das Waffengesetz. Mitführen eines in der Öffentlichkeit unerlaubten Einhandmessers, kenntlich an seinem kleinen Knubbel an der fünf Zentimeter langen Klinge.

Diesmal wurde in die Hände gespuckt, vermutlich wegen des lustigen Wortspiels: Einhandmesser – in die Hände spucken. Die Kriminalisten leisteten ganze Arbeit. Mehrere Zeugen wurden vernommen. Drei Monate später fand die Gerichtsverhandlung statt. Bauer Lindemann wurde zu einer Geldbuße in Höhe von 150 Euro verurteilt (290 OWi 749/15). Das lässt die gesetzestreuen Bürger aufatmen: Solange die Sonne weiter im Nordsüden aufgeht, wird die Gerechtigkeit eben immer siegen.

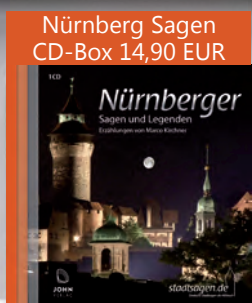
Für die Kriminalstatistik bedeutet das: Nach drei leichteren Delikten wurde endlich ein schweres Verbrechen aufgeklärt. Die Aufklärungsquote liegt somit bei 25 Prozent. Und wenn Bauer Lindemann demnächst mit seinem abgelassenen Sanitätskasten im Auto erwischt werden wird, schnellst sie hoch auf sagenhafte 40 Prozent. Dann heißt es wieder: Schampus für den Polizeipräsidenten!

WOLFGANG SCHÜLER

Die schönsten Sagen und Legenden aus aller Welt.



Mit Hörbüchern Geschichten entdecken!



stadtsagen.de

Deutsche Stadtsagen als Hörbuch

Bisher erschienen für: Aachen, Augsburg, Bamberg, Berlin, Bern, Bremen, Düsseldorf, Dresden, Esslingen, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, Heidelberg, Karlsruhe, Köln, Konstanz, Leipzig, Lübeck, Mainz, München, Münster, Nürnberg, Potsdam, Regensburg, Saarbrücken, Salzburg, Stuttgart, Trier, Wien, Zürich sowie für die Länder Brasilien, Finnland, Irland, den Jakobsweg, Neuseeland, das Ruhrgebiet, Schottland und die Schweiz.



... EINE MAGNUM-FLASCHE
FOIE GRAS, UND DIE DE LUX
MIT BLATTGOLD! AUSGEZEICHNET

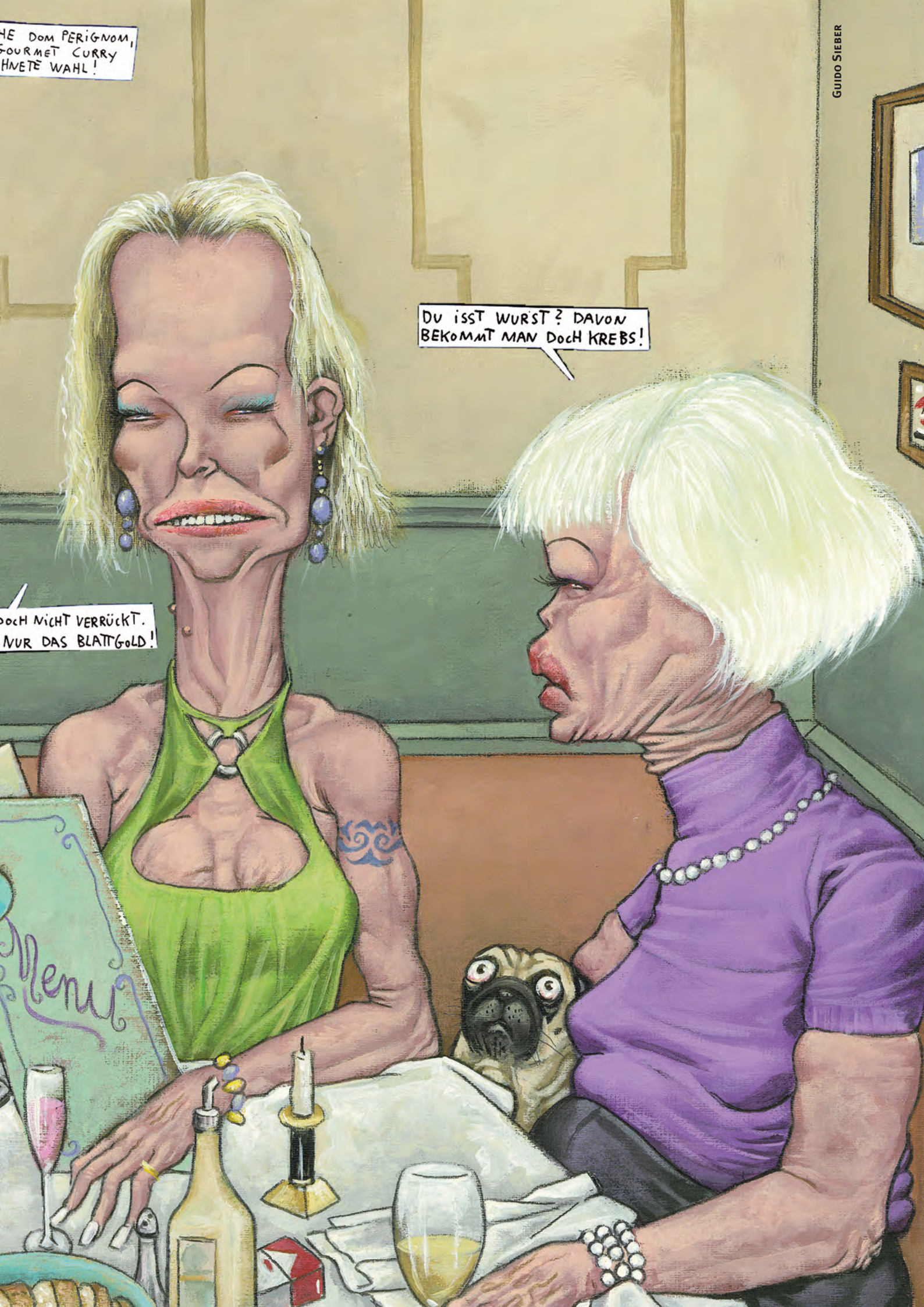
KEINE SORGE! BIN D
ICH ESSE NATÜRLICH



HE DOM PERIGNON,
FOURMET CURRY
HNETE WAHL!

DU ISST WURST? DAVON
BEKOMMT MAN DOCH KREBS!

DOCH NICHT VERRÜCKT.
NUR DAS BLATTGOLD!





TV

Integrations Fernsehen

Am Ende des Regenbogens, der in den Farben des Testbilds leuchtet, steht ein goldener Topf mit 1,6 Milliarden Euro. Das sind die Mehreinnahmen der Öffentlich-Rechtlichen seit der Reformierung des Rundfunkbeitrags. Doch was tun mit der vielen Knete? Ein Geldbad der Intendanten würde beim Gebührenzahler schlecht ankommen, und auch eine Rückzahlung kommt natürlich aus Gründen nicht infrage. Gott sei Dank hatte die CSU den rettenden Vorschlag: Ein »Integrationsender« muss her, der »die Vermittlung unserer deutschen Werte und unserer deutschen Leitkultur« zur Aufgabe haben soll (CSU-Generalsekretär Scheuer). Außerdem sollen die Ausländer den Deutschen nicht die guten deutschen Programme weggucken. Die ersten Sendetage stehen bereits fest.

SA

تبسلا موي

7:00 Frühstück



Aus der Dreifaltigkeitskirche in München.

7:40

Wildschwein, Hausschwein & Co

9:10

Eisenbahnromantik

Dokumentation

Mit dem Zug über die Balkanroute von Afrika nach Europa und mit dem Flugzeug zurück.

11:30

Zuhause im Glück –
Unser Einzug in ein neues Leben.

12:50

Schlechte Zeiten, schlechte Zeiten
Soap

14:10

Guido Knopp: Til Schweigers Helfer
Heute: Matthias Schweighöfer.

17:00

Heilige Messe
aus der Asamkirche in München.

17:50

Dahoam is Dahoam

18:35

Two and one hundred men

Sitcom

Ali Harper und sein Bruder Mohammed erleben in der Flüchtlingsunterkunft am Sylter Strand lustige Abenteuer. (Folge 341)

19:10

Kulturzeit

Lernen Sie Ihre Jahrtausende alte Kultur aus der Sicht des Eurozentrismus kennen.

20:00 Terra-X

Harald Lesch erklärt den deutschen Kosmos
Heute: Wieso das Hauptprogramm im Fernsehen immer um 20:15 Uhr beginnen muss.

20:15 Das Lächeln wächst mit seinen Aufgaben

Unterhaltungsshow

Warum haben in Deutschland lebende Syrer eigentlich so oft schlechte Laune, obwohl man ihnen die besten

Turnhallen zur Verfügung stellt? Gastgeber **Dr. Eckart von Hirschhausen** zeigt Asylbewerber in dieser bunten Unterhaltungsshow, wie man Miesepetrigkeit mit Humor bekämpfen kann.

Sein Tipp:

Nicht immer nur an die Fassbomben denken, die Frau und Kind in Syrien getötet haben, sondern auch mal an was Lustiges, zum Beispiel Clowns, Pupskissen oder Akif Piringçi. Das steigert nicht nur das Wohlbefinden, sondern hilft gegen allerlei psychosomatisch bedingte Krankheiten wie Magengeschwüre, Karies und abgesprengte Gliedmaßen.

22:40

Horst Seehofer

Polit-Talk

Von und mit **Horst Seehofer**.
Thema heute: **Horst Seehofer**

23:45

Tracks:

Helene Fischer
Porträt einer Sängerin, die bewiesen hat, dass man es auch als Ausländerin mit blonden Haaren und strammem Arsch in Deutschland zu etwas bringen kann.

0:30

Casablanca

Schlepperfilm

Gewissenlose Ganoven entreißen Nazideutschland sein kostbares Humankapital.

SO

دجال موي

7:00 Frühstück

Aus dem Dom zu unserer lieben Frau in München.

7:40 Frühstück

Aus dem Dom zu unserer lieben Frau in München.

(Wdhlg.)

8:10

Die Küchenschlacht

Auch in Deutschland gibt es Krieg. Trotzdem fliehen die Menschen nicht gleich.

9:45

Das Survival-Duo

Die Überlebenskünstler **Ahmed Hazem** und **Yassir Shaam** werden drei Minuten in einem Dresdner Vorort ausgesetzt. Kommen sie da wieder heil raus?

11:00

Zu Tisch in Sachsen

Kulinarische Vielfalt in Deutschland: Bei einer Fertigpizza und acht Bier erklärt ein Pegida-Anhänger seine Welt.

11:30

Planet Wissen

Thema: Grundgesetz
»Reichtum verpflichtet«



TV TIPP

7:40 Wildschwein, Hausschwein & Co

Lustige Geschichten von Zoo-Tieren, die im Islam allesamt als unrein gelten. Gewöhnen Sie sich dran!



steht im Grundgesetz geschrieben. Das ist natürlich Quatsch. Aber die anderen Inhalte sind schon irgendwie wichtig.

12:10

Wir in Bayern

Horst Seehofer erklärt, warum in Deutschland Vielweiberei mit einer politischen Karriere nicht vereinbar ist.

15:20

Die 194 sichersten Herkunftsländer

Ranking-Show

17:40

Achtung Kontrolle! – Einsatz für die Ordnungshüter

Real-Life-Doku

Die Sendung begleitet Zollfahnder auf der Suche nach illegalen Arbeitern, die anschließend schwer misshandelt werden.

18:20 Die Geissens

Reality-Show

Wer sich in Deutschland immer schön anstrengt, kann es so weit bringen wie die Geissens und sich eine Kauleiste aus reinstem Alpina-Weiß gönnen. Man muss dann auch nicht mehr in Deutschland wohnen.

19:00

Geschickt eingefädelt

Casting-Show

Wer näht aus den Stoffetzen, die Hippie-Mädchen zum Bahnhof gebracht haben die besten Kleidungsstücke für den Winter?

In der Jury sitzt der schwule **Guido Maria Kretschmer**. Gewöhnen Sie sich dran!

20:10

Lotto

Spielen Sie mit der deutschen Unterschicht um Ihr Glück!

20:15

Tatort – Brand am linken Havelufer

Krimi

21:55

Aktenzeichen XY ... abgeschoben

Der wichtigste Tag im Leben eines Asylanten und schönste im Leben **Horst Seehofers** und **Lutz Bachmanns** ist wahrscheinlich die Abschiebung. Dafür arbeiten im Verborgenen emsige Sachbearbeiter. In dieser Sendung kommen sie zu Wort und erklären ihre interessantesten Fälle. Warum ist zum Beispiel Afghanistan ein sicheres Herkunftsland? Was haben amerikanische Bombardements von Krankenhäusern damit zu tun? Hier wird's erklärt.

23:10 Auf der Flucht

Actionthriller

MO

نئين ٿاڻا

7:00 Frühstück



Aus der Hl. Geistiges-Getränk-Kirche in Ingolstadt.

7:50

Mieten, kaufen, wohnen

Immobilienkundung

Die schönsten Turnhallen und leerstehenden Praktikerbaumärkte in NRW.

9:20 Die Sendung mit dem Schwein

Kindersendung mit einem Tier, das im Islam als unrein gilt. Gewöhnen Sie sich dran!

11:00 Telekolleg

Berufsdeutsch

Sprachkurs
Sie sind hochqualifiziert, haben einen Dr. med oder sind Computerlinguist?

Prima! Sie werden es leicht haben, sich auf dem deutschen Arbeitsmarkt einzugliedern, wenn Sie schnell Deutsch lernen. In der heutigen Sendung erfahren Sie alle Vokabeln, die Sie für Ihren neuen Job im Schlachthof kennen sollten.

11:05 Upps! –

Die Pannenshow

Comedy Die besten Pannen aus den Propagandavideos des IS. Denis Cuspert hält den Koran falsch herum und al-Bagdadi springen Filzläuse aus dem Bart.

12:35

Hauptsache gesund

Gesundheitskundung
So schützen Sie sich vor nur in Europa vorkommenden Krankheiten wie Schnupfen, Adipositas und stumpfem Haar.

13:30

Schwiegertochter gesucht – aber nur eine!

Doku-Soap

14:50

Schönes Frankreich

Dokumentation
Immer eine Flucht wert: die Provence. Hier ist es wärmer und es gibt auch mehr Moslems.

16:40

WiSo

Wirtschaftssendung

Start-up-Tipps in Tirana: Hüchenspiel

17:30

Kunst & Krepel

Antiquitätenberatung
Haben Sie syrische Schätze aus Palmyra mitgebracht? Hier erfahren Sie, was sie wert sind.

18:45

Die Bachelorette

20:15

Musikantenstadt

Musiksendung

Wer dachte, nur lautes orientalisches Geplärre sei geeignet, um Nachbarn ordentlich zu nerven, wird hier eines Besseren belehrt. Stellen Sie Ihr Fernsehgerät auf die maximale Lautstärke!

22:40

Dieter Nuhr live

Kabarettssendung
mit einem Komiker, der den Islam nicht mag, dafür aber die deutsche Regierung. Gewöhnen Sie sich dran!

23:40

Das Literarische Quartett

Es diskutieren

Thilo Sarrazin, Botho Strauß, Akif Pirinçci und Salman Rushdie.



TV TIPP

20:15 Tatort

Ein junger Brandenburger hat ein Flüchtlingsheim angezündet. Doch Chefermittler Müller findet heraus, dass es sich keinesfalls um eine rechtsextremistische Straftat handelt.



TV TIPP

18:45 Die Bachelorette

Eine 20-jährige BWL-Studentin trifft auf 20 Asylbewerber und wählt keinen von ihnen aus.

Rheumafinger mit Senf und Ketchup

In der Seniorenresidenz »La dolce Vita« im Berliner Wedding ist die Hölle los. Nicht wegen der Übergriffigkeit der Pfleger und auch nicht wegen der Einführung von Doppelstockbetten. Es ist der plötzliche, im Pflegevertrag mit keiner Silbe erwähnte Willkürakt des totalen Fleischentzugs, der die Alten zu Furien werden lässt. »Hunger! Hunger!«, hallt es durch die Flure. Die Siechen bewerfen das Personal mit Brötchen, Obst und Gemüse. Diejenigen, die nicht ans Bett gefesselt sind, graben im Gemeinschaftsgarten nach Würmern und haschen nach Echsen. Es soll bereits zu Kannibalismus gekommen sein. (Zählt es als Kannibalismus, wenn der verzehrte Zeh bereits abgestorben war?)

Günter Schabowski (»Ich war ein arschloch.«) muss das in seinem Pflegeheim nicht mehr miterleben. Aber gerade an ihn denkt man jetzt unwillkürlich: Er hat seinerzeit einen einzigen Satz zu früh gesagt – und Weltreiche brachen zusammen. Und nun wurden auch die Ergebnisse der sogenannten »Wurststudie« zu früh veröffentlicht. Wer oder was wird jetzt zusammenbrechen?

Die Wurststudie sollte nicht nur geheim bleiben, so lange die Flüchtlingskrise durch das Land tobt, sondern sie sollte der Kanzlerin Spielraum verschaffen. Unmengen Fleisch und Wurst – tödliche Materialien, wie wir nun wissen – sollten in absolut letalen Dosen über die Alten-Verwahranstalten ausgeschüttet werden, Bratwurstwettfresen und Frikadellenparties sollten organisiert werden, Tausende Volontäre der Caritas standen bereit, um die Senioren zwangszufüttern – ein Jubelfest für den Darmkrebs sollte das sein, damit sich die Heime zügig leeren und Flüchtlinge einziehen können.

Aber die Studie »wurde bekannt«, wie es in der Pressemeldung der DPA hieß. Sabotage? Steckt Seehofer dahinter? Die Gesundheitsämter mussten reagieren, denn UNO-Blauhelm-Soldaten gingen überall in der Welt dazu über, rotes Fleisch und Wurst zu vernichten. Kein Pflegedienstleister wollte sich hierzulande der fahrlässigen Tötung schuldig machen. Im »La Dolce Vita« hieß es also vorigen Sonnabend, als es Kartoffelsuppe mit Wienern gab, aus zynischem Pflegermund: »Leute, esst mit Genuss! Es dürfte eure letzte Wurst sein!«

Schade, Chance verpasst. Jedes Jahr dauert es länger, bis der Sensenmann kommt. Ein Rentnerleben in Deutschland währt mittlerweile so lang wie das gesamte Leben eines Durchschnittsinders. Inder essen zwar keine Wurst, aber machen ansonsten alles falsch, gehen nicht zur Krebsvorsorge, schlucken keine Betablocker, singen nicht im Chor und sind nicht im Ehrenamt aktiv. Hierzulande werden die Leute ab dem 65. Lebensjahr gesünder. Statt sich mit Pflaumenschnaps zu besaufen, Sahnetorte und Schinkenspickler in sich rein zu stopfen, im Bett zu rauchen und Pornos zu gucken, machen sich die Alten fit für die nächsten vierzig bis fünfzig Lebensjahre. Wenn einer beim Eintritt ins Rentenalter nicht noch einmal Vater wird, gilt er bei seinen Kumpels als impotent. Senioren stutzen sich geckenhaft das Haupthaar und stolpern als »Senior-Berater« durch die Werkhallen. Manche weltweit – in Afrika lehren sie, wie man Ziegen melkt und große Gefäße auf dem Kopf balanciert, in Sibirien, wie man sich bei minus 40 Grad durch rhythmisches Springen warm hält (an der Ostfront gelernt). Andere hängen in coolen Berliner Lofts rum und programmieren eine App, die Socken stopfen kann. Oder man stürzt sich in sein »letztes großes Abenteuer«, baut sich ein energieutrales Haus aus Kuhdung in Sachsen-Anhalt und erzieht die Zweitgattin von Mitte Dreißig darin, nicht zu frösteln. Schließlich ist da noch der jeweilige Marathon in den Hauptstädten der Welt. Man kann natürlich auch mal einen auslassen, wenn die Eiger-Nordwand ruft.

Irgendwann kommt aber jeder in einem »La Dolce Vita« an. Die Bewohner hier verachten Nikotin, mögen allerdings Morphin-Pflaster (der letzte Raucher, der »Zigarrenhannes«, ist Weihnachten in seinem Bett verbrannt). Alkohol wird heroisch gemieden (heimlich kippt sich mal einer sein Mundwasser in den Tee). Ein Ort totaler Frische: Erst jenseits der 90 darf eine Dame auch schon mal dezent nach Urin duften. Einmal im Monat kommt die Fettabsaugung (früher Fußpflege). Hier hat man »Lust auf Veränderung« und fragt die Friseurin, ob sie auch Brustimplantate anbietet. Die Zeiten, als man sich im Altersheim mit dem Tod anfreundete, vor sich hin faulte und das Testament zugunsten des netten Pfarrers änderte, sind vorbei. Hier lacht jedem ein Morgen. »Es ist immer ein Schock, wenn einer mit 89 eines Morgens nicht zum Frühstück erscheint«, sagt die Heimleiterin unter Tränen.





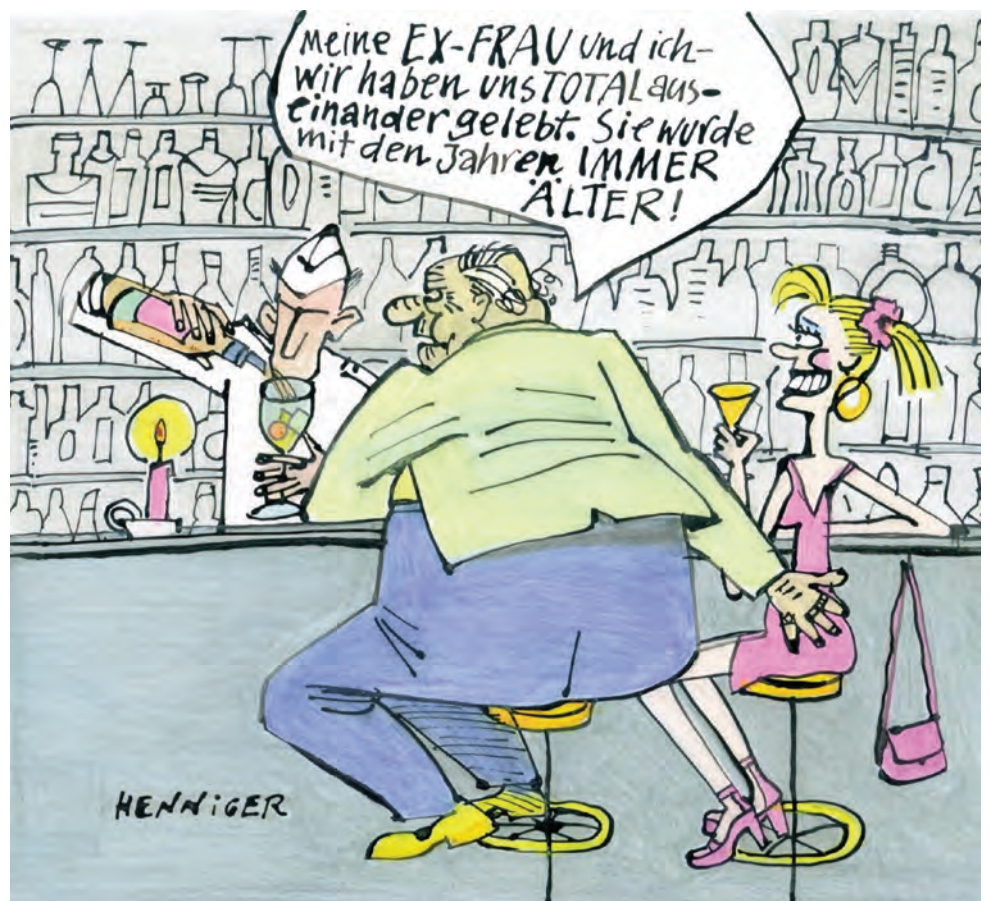
Asbest, Amalgam, multiresistente Keime und im Stadtwald verwechselte Pilze – das waren bisher die Lebensverkürzer. Und jetzt geht's um die Wurst! Werden die Bewohner des »La Dolce Vita« auch noch diesen Schritt ins ewige Leben mitgehen? Aber warum? Um nach zwei Weltkriegen auch noch mitzuerleben, wie Europa auseinanderbricht?

Im Moment sieht es nicht danach aus. »Lieber tot als ohne Wurstbrot!« hat Franz mit Fäkalien an die Wand geschrieben. Wurstwaren werden in Schlüpfen an der Nachtschwester vorbei ins Heim geschmuggelt. Den Therapiehunden wird das Futter geklaut und man sieht im Park Pflöge an Meisenknödeln knabbern. Die ganz Verzweifelten tunken die eigenen Finger in Senf und Ketchup, um nicht völlig aufs Würstchen verzichten zu müssen.

Die Heimleitung zeigt sich kompromissbereit: Ü-90-Jährige, die überzeugend einen Todeswunsch vorbringen können, dürfen ihre Wurstration nach Belieben erhöhen. Aber ist das nicht bereits aktive Sterbehilfe? Und muss der Leichnam, fleischverseucht, als Sondermüll entsorgt werden? Das Leben selbst stellt doch immer wieder neue Fragen.

FELICE VON SENKBEIL

ZEICHNUNGEN: BARBARA HENNIGER



... UND HIER DIE BACKLIST:



Überall, wo es Bücher gibt
und JETZT auch als

e-Book



Alle Bücher kosten 9,90 Euro,
die e-Books 7,99 Euro.
VERSANDKOSTENFREIE BESTELLUNG:
www.seitenstrassenverlag.de
Telefon: 030/27 59 65 47
Telefax: 030/27 59 65 48

seitenstrassenverlag

Anzeige

Schokoweihn im Mai

Es ist ein Skandal! Täglich gehen im Bundestag die niedersten, verschlagensten Subjekte des Landes ein und aus und bestimmen zum Teil sogar mit über die Zukunft Deutschlands! Als wäre das nicht schlimm genug, erhalten dort auch zahlreiche Lobbyisten über die sogenannten Hausausweise Eintritt. Sie dürfen dort mit Abgeordneten sprechen und sich an der Snackbar im Flur bedienen – zum Mitarbeiterpreis! Nun wurde aufgedeckt: Es handelt sich um fast 1000 Lobbyisten – niemand hatte mit so einer niedrigen Zahl gerechnet. Doch wer sind die wenigen, die dort zwanglos mit unseren geliebten Politikern parlieren? Diese Frage zu beantworten, fühlt sich der Bundestag nicht imstande. Oder ganz anders gesagt: Darauf hat er keinen Bock. Einige der Hausausweisträger aber wollen nicht länger schweigen.

Rainer Ölig – Verband der fossilen Energiewirtschaft

Wie ich an den Hausausweis gekommen bin? Da gibt es zwei offizielle Wege: Entweder man nimmt sich einfach einen aus dem Spender neben dem Haupteingang oder bastelt sich selber einen. Dessen Gültigkeit muss anschließend von einem Abgeordneten nach einem langwierigen Verfahren – mindestens ein Fünf-Gänge-Menü im Adlon – bestätigt werden. Früher mussten die Abgeordneten immer erst aus dem Bundestag raus und dann zehn

Minuten fahren, damit man sich im »Borchardt« in Ruhe über Zukunftstechnologien wie Braunkohle-, Torf- oder Hexenverbrennung unterhalten konnte – was denken Sie, warum bei den Abstimmungen immer so wenig Parlamentarier sitzen? Die Ausweise vereinfachen das. Es ist doch zeitsparender, wenn die nächste Fracking-Gesetzesnovelle mal eben bei einem Kaffee auf dem Flur besprochen werden kann. Das ist nur im Sinne des Steuerzahlers.

Gundula Schwarz – Stiftung für Pharmazie, Gesundheit und Rattenbekämpfung

Ich stehe keineswegs dauernd bei den Abgeordneten vor der Tür – die kommen zu *mir*. Die gute Gundel hat immer einen Rat und einen kleinen Stimmungsaufheller parat; es ist ein harter Job als Politiker, eine kleine Amphetamin-Pille wirkt da Wunder! Dann kann man sich gleich viel vernünftiger über Medikamenten-Preissenkungen, Reduzierung von Antibiotika im Tiermehl und anderen kommunistischen Unsinn unterhalten. Ohne mich würden die da zu

keiner Entscheidung kommen! Wenn ich nicht die Gesetzgebung beratend begleiten würde, wäre heute womöglich schon ein Mittel gegen Krebs auf dem Markt, das man einfach aus einer Aspirin, Nasentropfen und Fanta herstellen könnte. Eine Katastrophe! Tausende Pharmavertreter müssten in Frührente gehen. So, jetzt muss ich aber Schluss machen, der Gröhe kratzt schon bei mir an der Tür wegen seiner täglichen Dosis »Beratung«.

Lobbyismus aus Leidenschaft

Volker Raffke – Deutsches Zigaretten-Gewerbe

Natürlich liegt ein Konfliktpotential zwischen uns und den Abgeordneten: Letztens hatte ich einen Streit mit der Nahles, weil sie partout nicht ihr Büro räumen wollte – aber irgendwo muss ich schließlich die ganzen Zigaretten lagern! Sie ist dann in die Teeküche gezogen. Diejenigen, die die Entscheidungen treffen, sollten auch entsprechend repräsentiert werden – die Macht geht schließlich von Volker aus, wie ich zu sagen pflege. Sind schon ziemlich unnütz, die Abgeordneten. Ginge alles schneller, wenn man nicht immer die-

sen Umweg machen müsste, nur weil man das Geschmackserlebnis beim Rauchen durch Asbest-Filter verbessern möchte. Und dann kommen sie einem noch dumm! Trampelt doch letztens so ein Weib mit Pottfrisur rein und meint: »Jetzt reicht's, ich werde hier gründlich aufräumen!« Ich hab gesagt, ich hätte keine Putzfrau bestellt. Ich zeigte ihr meinen Ausweis, da hat sie sich entschuldigt und mir eine Granatapfel-Schorle vom Bundespressestrand geholt – manchmal sind die Parlamentarier doch zu was zu gebrauchen.

Theo Drücker – Verein der deutschen Panzer-Manufakturen

Ich bin schon so lange dabei, für fast jede Branche. Und ich hatte sie alle: Den Schmidt, den Kohl, die Merkel, die Dolly Buster – noch keiner konnte dem Drücker-Charme widerstehen! Haben Sie sich schon mal gefragt, warum Schokoweihnachtsmänner schon im Mai verkauft werden dürfen? Das war ich. Oder warum der Auftrag zum Bau des Gewehrs G36 an eine Blindenwerkstatt

vergeben wurde? Auch ich. Oder warum Hundefleisch im Tofu bis heute nicht kennzeichnungspflichtig ist? Ganz recht.

Ohne Lobbyisten sähe dieses Land heute völlig anders aus. 1989 zum Beispiel war ich als Vertreter für einen Großteil aller deutschen Abrissfirmen tätig: Die Geschäfte liefen schlecht, es fehlte ein Großauftrag. Nun ja, und da gab es diese Mauer ...

Gerhard Schmierer – Innung der oberbayerischen Schnürsenkelhersteller

Natürlich gehen wir nicht einfach in die Kantine der Abgeordneten – wir haben eine eigene gebaut bekommen, das historische Bundestagsarchiv hat eh keiner genutzt. Wäre ja noch schöner, wenn ich beim Essen auch noch die ganze Zeit in Gröhes Fresse schauen müsste! Ist schließlich hart genug, die berechtigten Interessen der Fußbekleidungsindustrie zu vertreten. Immerhin müssen jetzt alle deutschen Beamten grün-orangene Schnürsenkel tragen – ein bisschen so wie damals, als Trigema diese beige-grauen Westen loswer-

den musste. Herrgott, irgendwer muss den Scheiß nun mal tragen! Dafür brauchen wir die Hausausweise. Dass jetzt so eine Hexenjagd deswegen losgeht, ist Gift für den Standort Deutschland. Bald sollen wohl auch noch die Ausweise aller Prostituierten, Koks-Dealer und Tupperware-Verkäuferinnen im Bundestag offengelegt werden. Absurd. Den größten Einfluss haben sowieso Leute, die komplett ohne Hausausweis auskommen. Die Maut z.B. war eine Idee von Alexander Dobrindts Mutter.

ERIK WENK

WIR SOLLTEN UNS AUCH MAL SCHEIDEN LASSEN

SZENEN EINES VOLLKOMMEN
UNVEGANEN LIEBESLEBENS
VON STEFAN SCHWARZ



ÜBERALL,
WO ES BÜCHER GIBT
UND ALS E-BOOK



Das **Buch** kostet **9,90 Euro**,
das **e-Book** **7,99 Euro** und erscheint im
Seitenstraßen Verlag.
VERSANDKOSTENFREIE BESTELLUNG:
www.seitenstrassenverlag.de
Telefon: 030/27 59 65 47
Telefax: 030/27 59 65 48

**Erscheinen des Bescherkindes Džěcatko
aus Hoyerswerda 28. 11. 16.00 Festbereich**



Budyske Wjactawske wiki



© Reimann

Bautzener Wenzelsmarkt

27. 11. – 20. 12. 15

Aufgrund verschiedener rechtlicher Verstöße bei Kundgebungen informiert das Pegida-Organisationskomitee die Demonstrationsteilnehmer neuerdings auf Handzetteln über wichtige Benimmregeln. Für die wenigen Besorgten, die lesen können, sogar mit Buchstaben. (Keine arabischen Zahlen!)

Kameraden, die Welt schaut zu!



Pegida ist eine pazifistische Organisation, die sich von tumben Schlägern in ihren Reihen distanziert. Wir sehen uns in der Tradition von Joachim Gauck in den Grenzen von 1989. Unser Symbol ist die friedliche Banane, welche verkündet: »Heute ist Montag und wir sind das Volk!«

Tipp: Je grüner die Banane, desto fester kann man damit zuschlagen.



Kreative Plakatkunst ist bei uns jederzeit willkommen (Willkommenskultur!) und beweist, was für ein buntes Völkchen wir doch sind. Hassparolen lehnen wir ebenso ab wie falsche Ornithologie.

Wir freuen uns über von Herzen kommende Friedensbotschaften in einfachem Deutsch, die den Musels die Überlegenheit der sächsischen Wertegemeinschaft signalisieren.

Das Hitlerbärtchen ist nicht nur ein modischer Fehlgriff in die Mottenkiste, sondern wurde auch von Personen getragen, die unserer Bewegung nicht gut zu Gesicht stehen (Groucho Marx, Charlie Chaplin, Inge Meysel). Verwenden Sie stattdessen lieber einen handelsüblichen Tropfenfänger, der zeigt, wie sehr wir die Nase voll haben.



Bitte erscheinen Sie niemals angetrunken auf einer Pegida-Demonstration, da Sie sonst dem Klischee vom angetrunkenen Deutschen Vorschub leisten. Wer noch stehen kann, hat kein Anliegen: Kommen Sie deshalb lieber hackedicht, um aller Welt zu beweisen, dass Deutschland bereits randvoll ist.



Die Lügenpresse interpretiert Satire absichtlich falsch als Verletzung von Persönlichkeitsrechten. Siegmär Gabriel versteht da jedenfalls keinen Spaß. Deshalb sollte man lieber Kunstfiguren wie Saladien Muselmänn oder Aische Muselfrau aufknüpfen, die können uns später nicht mehr verklagen.



Das Tragen unzeitgemäßer Symbole wird von der deutschen Unrechtsjustiz manchmal durchaus bestraft. Wer für Vergasung ist, kann dies auch mit legalen Symbolen zum Ausdruck bringen.

Volkswagen war schließlich ebenfalls Führers Liebling.



Häufig wird Pegida-Anhängern vorgeworfen, zum Denken nur die grün markierten Areale im oben dargestellten Gehirn zu nutzen (Lupe!).

Um zu beweisen, dass Sie nicht mehr im Tal der Ahnungslosen wohnen, sondern es immer schon geahnt haben, aktivieren Sie deshalb bitte das im unteren Bild braun gekennzeichnete German Angstzentrum zwischen der Großdeutschen Reichshirnrinde, dem Zschäpezitallappen und der Stammtischhypothese.



Echte Pulsnitzer Pfefferkuchen!

Versand ganzjährig
frisch ab Backstube
www.groschky.de

E. C. GROSCHKY
Manufaktur seit 1825
Pulnitz/Sa.

Läden in Pulnitz & Bautzen
ganzjährig geöffnet
Tel. 035955-826-31



Von *Bild* lernen, heißt siegen lernen!



Warum sehe ich diesen Beitrag nicht?

Sie sehen diesen Beitrag nicht, weil Sie Ihren internen Adblocker eingeschaltet und die Anzeigen in diesem Heft nicht ausreichend beachtet haben!

Der EULENSPIEGEL bietet Ihnen erlesene Satire. Unsere 5000 Reporter klauen für Sie jeden Monat die besten Späße aus aller Welt. Um dieses und die Großmannssucht unseres Chefredakteurs zu ermöglichen, sind wir auf Werbeeinnahmen angewiesen. Deshalb haben wir uns nach Vorbild von *Bild-Online* dazu entschieden, diejenigen Leser, die unsere Werbung überblättern (also leider Gottes alle) vom redaktionellen Beitrag dieser Seite auszuschließen.

**JETZT ADBLOCKER
DEAKTIVIEREN!**

Was Sie tun können

Um zu beweisen, dass Sie nicht der undankbare Leser sind, für den wir Sie halten, gehen Sie wie folgt vor:

1. Lassen Sie sich vom Lesen des auf der rechten Seite beworbenen Klassikers deutscher Literatur namens *Die Novizin*, die laut Verkaufstext »in alle versauten Geheimnisse der körperlichen Liebe eingeführt werden soll«, erregen!
2. Stellen Sie die köstliche Steinpilzbutter von Seite 69 auf Ihren Abendbrottisch – und essen Sie davon!
3. Benutzen Sie immer das Nackenkissen von Seite 57!

Dann
– aber auch nur dann! –
wird sich der Artikel dieser Seite
von selbst freischalten.

Christmas - Nightfever... ...let the Show begin!



Veit's - Veit Schenderlein „Wenn schon Falten - dann vom Lachen!“

**Lustige Geschenke für Menschen
mit Humor gibt's bei Veit'S !**

Kaffeetassen
über 70 Motive, je 9,95 €



Wanduhren
über 60 Motive, je 44,95 €



Wandbilder
über 200 Motive, in
jeweils 3 Formaten, ab 19,95 €



Kalender
2016, je 16,95 €

www.veitschenderlein.de / Atelier: Am Grubenberg 1b,
in 08132 Mülsen, Tel.: 037204 98841

Exklusiv für EULENSPIEGEL-Leser von ARTEVIVA

**Ernst Barlach-Skulptur, Sitzendes Mädchen:
Von allen Seiten schön**

Aktuelle Ausstellung in Hamburg:

*"Lichte Finsternis", Alfred Kubin und Ernst Barlach,
bis 10. Januar 2016, www.ernst-barlach-haus.de*



Ernst Barlach

Sitzendes Mädchen, 1908

Bronze, gegossen im Wachsaußschmelzverfahren. Entwurf 1908, posthumer authentischer Guss nach einem Porzellan-Modell Werkverzeichnis Schult 83.

Mit der von der Vorlage übernommenen Signaturpunze "E. Barlach" auf dem Sockel rechts. ArteViva-Auflage 450 Exemplare, nummeriert. Format ca. 22 x 24,5 x 23,5 cm. Gewicht ca. 4,3 kg. Inkl. Buch "Ernst Barlach. Ein selbsterzähltes Leben". **1450 Euro** abzgl. **5 % Leserrabatt bis 10.01.2016**



Bitte einsenden an: EULENSPIEGEL, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, Tel. (030) 29 34 63 14, Fax: (030) 29 34 63 22

Ja, ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht, sofern unversehrt, in sicherer Spezialverpackung,
als frankiertes Paket - zzgl. 25 Euro Versandkosten:

..... Expl.: Ernst Barlach, Sitzendes Mädchen 1.450 Euro (5 % Rabatt bis 10.01.2016)

Zahlungsweise: ☐ Bankeinzug (2% Skonto)
☐ gegen Rechnung, zahlbar inn. v. 14 Tagen nach Erhalt (nicht bei Neukunden)

Vorname, Name

Straße

PLZ / Ort

Tel. / Email

IBAN

BIC

Datum, Unterschrift

Angebot freibleibend. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten. Eigentumsvorbehalt bis zur vollständigen Bezahlung. Versand/Rechnung über ArteViva, Bad Tölz. EULENSPIEGEL tritt lediglich als Vermittler auf.





Satirisches Theater und Kabarett e.V.
Ratskeller/ Marktplatz 2a · 15230 Frankfurt/Oder
www.oderhaehne.de

Dezember

Hart an der Grenze
03./04./18./25. und 26. 12.
04.12. und 31.12. bereits um 15 Uhr

Frauen ruinier'n die Welt-reloaded!
12. 12. – Zum letzten Mal

OSTZEITSTORY
05. und 19. 12.

Loben und loben lassen
08./09./10./17. und 27. 12.
09. 12. (15 Uhr)

Gastspiel am 1. und 2. 12.
Bob Lehmann und Wolfgang Flieder
3 Schnabelfassen von Aschenbobbelt
ausverkauft

Gastspiel am 06. 12.
Ingmar Stadelmann, #humorphob

Gastspiel am 11. 12.
Lothar Böck,
Dummerland – Premiere
ausverkauft

Vorstellungsbeginn ist um 20 Uhr

Ticket-Hotline: 03 35 / 23 7 23

KABARETT OBELISK POTSDAM



Wir spielen für Sie:
Dienstag - Samstag 19:30 Uhr

Infos & Karten: 0331-29 10 69
Kabarett "OBELISK" und Kneipe "KOSCHUWEIT"
Charlottenstraße 31, 14467 Potsdam,
kabarett-potsdam@gmx.de

Alle Termine unter:
www.kabarett-potsdam.de

Freizeitforum Marzahn

TICKETLINE: (030) 5 42 70 91

So 6.12.
11.00
„ES LEUCHTEN
DIE STERNE“
Siggis Weihnachtsmatinee präsenti-
ert von Siegfried Trzob mit
Ekki Göpelt, Keith Tynes u. a.

So 13.12.
16.00
PETER BAUSE LIEST
„Zwischen Frühstück
und Gänsebraten“ –
Weihnachtsmärchen von
Jochen Petersdorf

Sa 19.12.
18.00
„WEIHNACHTEN
IN FAMILIE“
mit Frank Schöbel, Dominique
Lacasa, Monika Herz
& Sohn David
auch am So., 20.12., 16.00 Uhr

Fr 25.12.
15.00
„WEIHNACHTLICHE MU-
SIK IM KERZENSCHNEIN“
mit Werken von Bach, Beethoven,
Schumann und weihnachtlichen
Liedern aus dem 18./19. Jahrhundert

Do 31.12.
20.00
„FFM-SILVESTERPARTY
2015“
mit Live-Band,
Flamenco-Show, DJ Hummel
und großem Silvesterbüfett

Sa 16.1.
16.00
„SEI LIEB
ZU DEINER FRAU“
Schwank von René Heinersdorff
mit Uta Schorn, Heidi Weigelt,
Klaus Gehrke und Hartmut
Schreier



Lieder, Quatsch & Comedy
von und mit dem Erfinder
und Sänger der
„Kreuzberger Nächte“
Beppo Pohlmann

(Gebrüder Blattschuss)
Terminauswahl 2015/16

Do.19.11.15 Parchim, Cafe
Melange "Ich war mal schön",
Fr.11.12.15 Weihnachtsfeier,
Panketal So.13.12.15
Zimmertheater Steglitz
"Geboren am 24.12." Do.17.-
Sa.19.12.15 Kabarett
Knieriem, Berlin Mahlsdorf
"Geboren am 24.12." Mi.
30.12.15 Gala, Caputh. So.
14.02.16, 16:00 Lesung mit J.
Schon und U. Weigel,
Museum Steglitz, Fr.19.+Sa.
20.02.16 Kabarett Knieriem
"Ich war mal schön" Di.
08.03.16 Frauentagsprogramm
im Bravo Eiscafe
Vollmershain

Weitere Termine unter:
www.beppo-pohlmann.de

Kontakt:
post@beppo-pohlmann.de

Kabarett Sachsenmeyer Chemnitz

Silvester

„Hilfe, ich bin frei!“
Sachsenmeyer & Teresa
im Metropol-Kino Chemnitz/Zwickauer Str. 11
17 Uhr + 20.30 Uhr



Weihnachten
25./26. jeweils 20.30 Uhr
von und mit Sachsenmeyer
„Engel sind männlich“

alle
Termine
siehe
www.sachsenmeyer-kabarett.de

T.: 0371 6947711

Spielplan Dez.

Di 1	Der Letzte lacht das Licht aus	AUSVERKAUFT!
Mi 2	Dekolleté	
Do 3	„Costa“	AUSVERKAUFT!
Fr 4	Phänomen	AUSVERKAUFT!
Sa 5	Travestie	AUSVERKAUFT!
So 6	um 14:00 und 17:00 Uhr CLACKmärcchenschloss Der Teufel mit den goldenen Haaren	AUSVERKAUFT!
Mo 7	Ralph Richter RichtersGala	
19:30	Kabarett-Comedy	
Di 8	CLACKquatsch Wir schenken Die Xmas	AUSVERKAUFT!
	mit Holger Edmaier	
Mi 9	CLACKquatsch Frühling, Sommer, Herbst und Günther	
19:30	Marco Tschirpe	
Do 10	GASTSPIEL Zwische	AUSVERKAUFT!
	Kabarett mit Lothar Böck	
Fr 11	CLACKquatsch Endstat	AUSVERKAUFT!
	Schwarze	
Sa 12	Phänomen Travesti	AUSVERKAUFT!
So 13	um 14:00 und 17:00 Uhr CLACKmärcchenschloss Der Teufel mit den goldenen Haaren	AUSVERKAUFT!
Mo 14	Die Reißzwecken	
Di 15	Dicke Lu	AUSVERKAUFT!
	Kabarett	
Mi 16	'Ne Schüssel Bunt	
Do 17	Abgehoben	AUSVERKAUFT!
Fr 18	Minuten	AUSVERKAUFT!
Sa 19		
So 20	um 14:00 und 17:00 Uhr CLACKmärcchenschloss Der Teufel mit den goldenen Haaren	AUSVERKAUFT!
Mo 21	Ralph Richter RichtersGala	
19:30	Kabarett-Comedy	
Fr 25	Der Letzte lacht das Licht aus	
Sa 26	Travestie-Variété-Show	
19:30		
So 27	um 14:00 und 17:00 Uhr CLACKmärcchenschloss Der Teufel mit den goldenen Haaren	AUSVERKAUFT!
Do 31	CLACKs	AUSVERKAUFT!



**CLACK
THEATER**

CLACK Theater & Lounge-Restaurant
Markt 1 · 06886 Lutherstadt Wittenberg

0 34 91 · 45 92 45
www.clack-theater.de



MEINS wie es sinkt und kracht
mit Marion Bach und
Hans-Günther Pölitz



DIE kaufen wir uns
mit Marion Bach und Heike
Ronniger



GASTSPIEL
Thomas Reis
„Endlich 50 –
wenn das mal reicht!“
17. Dez., 20 Uhr

Geschenke aus dem Zwickmühlen-Shop
Bücher, Gutscheine, Abo-Cards,
Geschenkpakete



Spielplan + Shop: www.zwickmuehle.de

Magdeburger Zwickmühle
Leiterstraße 2a, 39104 Magdeburg
Telefon: (03 91) 5 41 44 26

ES IST SCHWER, EIN GOTT ZU SEIN

EIN FILM VON
ALEKSEI GERMAN

NACH DEM
SCIFI-KULTROMAN
VON
ARKADI & BORIS
STRUGATZKI



AB 27. NOVEMBER AUF DVD & BLU-RAY
INKL. BONUS-DVD MIT ÜBER 160 MINUTEN BONUSMATERIAL!



»EINER DER
VERSTÖRENDESTEN
FILME DER LETZTEN
JAHRZEHNTE.«

SPIEGEL

»EIN
UNGLAUBLICHES
MONSTER VON
EINEM FILM.
EIN VISIONÄRES
MEISTERWERK«

KINO-ZEIT.DE

Zweierlei Friedrichshain

Die Warschauer Brücke bei Nacht ist ein Lehrstück in Sachen Verhalten in der Großstadt: Wer stehen bleibt, verliert. Hier ist alles unterwegs: Wilde Mobs von feierwütigen Touristen und Einheimischen oder auch ganz allgemein Arschlöchern (dem sogenannten Warschauer Pack) treffen dort aufeinander und es schlägt gern mal Funken. Hier in Berlin unverfälscht und echt: Menschen laufen auf und ab, reden laut mit sich selbst oder mit Leuten, die gar nicht da sind. Eishockeyfans kommen aus der nahen Mercedes-Benz-Arena und wollen die eben gesehenen Bodychecks mal an eishockeyfernen Milieus ausprobieren. Dealer fühlen sich respektlos behandelt, wenn man bei ihnen keine Drogen kaufen will. Es riecht nach Sternburg und Hanf. Zu allem Überfluss steht da auch noch ein Musiker mit E-Gitarre und Verstärker und jammert in sein Mikrofon, dass seine Liebste vielleicht diejenige sei, die ihn retten könne, denn schließlich sei sie

seine »Wundermauer«. Eine Information, die man jetzt über haupt nicht gebrauchen kann.

Aber es gibt hier noch Menschen, die versuchen, auf ehrliche Weise ein Auskommen zu finden. Vor dem Eingang zur S-Bahn sitzen die Punks und haben auf ein Pappschild geschrieben, wofür sie das erbettelte Geld brauchen: »For Beer and Weed«.

Kurz gesagt: Wenn Sie einen Landmenschen, der zum ersten Mal in der Großstadt ist, richtig panisch machen wollen, fahren Sie mit ihm an einem Samstagabend um Mitternacht zur S- oder U-Bahn-Station Warschauer Straße und rennen Sie dann weg. Angeblich hat sich Rüdiger Nehberg hier schon mal von einem Hubschrauber absetzen lassen, nackt, nur mit einem Messer ausgestattet und ohne Berlinerischkenntnisse. Ein Suchtrupp fand den Vermissten zwei Monate später zerzaust, müffeln und betrunken in »Paulas Metal Eck«, wo man

ihn für einen der ihren gehalten und ihm angeboten hatte, unter dem Billardtisch zu schlafen.

Vielleicht habe ich jetzt etwas übertrieben. Es ist eigentlich gar nicht so schlimm hier, sofern man ein paar einfache Regeln befolgt: Fragen Sie hier nicht nach dem Weg, Sie werden in die falsche Richtung geschickt. Bleiben Sie nicht stehen, Sie werden umgerannt. Bieten Sie niemandem Ihre Hilfe an, es sei denn, er ist in echter Not.

Eine unlängst beobachtete Szene: Zwei Mädchen wollen auf der Warschauer Brücke ein Foto von sich machen, das Telefon am ausgestreckten Arm haltend (vulgo »Selfie«). Dabei bewegen sie sich so umständlich, dass ihnen das Gerät aus der Hand fällt. Ein vorbeilaufender Herr ähnlichen Alters sieht das und bietet seine Hilfe an:

»Kann ich euch helfen?« »Was willst du?«

»Soll ich vielleicht ein Foto von euch machen?« ➤

Tilman Birr



Lesebühnenleser, Kabarettist, Liedchensinger, mehrfacher Kleinkunstpreisträger (»Karlsruher Kehrblech«, »Schaumburger Schöpflöffel«, »Moerser Granate«). Betreibt in Frankfurt am Main eine Lesebühne, lebt aber lieber in Berlin. Warum, erzählt er hier.

Anzeige

Supi!

Glückwunsch, schon jetzt das richtige Weihnachtsgeschenk im Sack!



**BRD-Patent/
Made in EU**

DAS Nackenkissen für Autofahrer

und noch dazu mit 30% Eule-Rabatt !!!

Bis Ende Januar testen und erst dann entscheiden:
Bezahlen oder zurück damit! 48,90 € statt 69,00 €
Tel.: 034328/39232 oder [www - Aktionscode: EULE](http://www.Lordkiss.de)

www.Lordkiss.de (Shop)



Tourist:
»Wie komme ich denn am schnellsten zum Alexanderplatz?«

Passant:
»Rennen.«



Kunde:
»Kann ich hier frühstücken?«

Bäckereifachverkäufer:
»Wenn se hier Wasser rinlassen, könnse hier drin sogar schwimmen.«

»Dann isse kein Selfie mehr, du Spast!«

Es gilt die unausgesprochene Übereinkunft: Ick quatsche dir nicht an, dafür quatscht du mir ooch nicht an.

Ganz anders ist es eine Brücke weiter: Auf der Modersohnbrücke kann man auch nachts sitzen und vergleichsweise entspannt dem Stadtlärm lauschen. In Berlin gibt es kein Meer und keine Berge, deshalb genießen die Friedrichshainer hier den Ausblick über viele Kilometer Gleisbett. Beruhigend rauscht die S-Bahn unter ihnen. Es riecht nach Sternburg und Hanf. Der riesige Wer-

Anzeige

bebildschirm der Mercedes-Benz-Arena haucht sanft seine Ankündigung ins Azurblau: »Täglich Mario Barth. Zwei Shows am Tag. Junggesellenabschiede willkommen!« Hinter dem Fernsehturm geht die Sonne unter.

Am Boxhagener Platz treffen sich beide Welten, am besten sonntags zu beobachten, wenn hier Flohmarkt ist. Er ist kaum ein Fünftel so groß wie sein großer Bruder am Mauerpark, dafür auch nur ein Fünftel so anstrengend. Die Grünanlage auf dem Platz hat sich die Sternburgfraktion erobert. Spanische Jongleure mit Wurstaaren (vulgo »Dre-

adlocks«) und nacktem Oberkörper werfen ihre Spieße in die Luft. Studenten sitzen um die Gitarre. Ein Kleinkind spielt mit Kronkorken. Es riecht nach Sternburg und Hanf. Nur die hauptberuflichen Boxisitzer sitzen auf den Bänken und finden alles »schäyße«. Sie sind die ganze Woche über hier, aber den Sonntag mögen sie nicht so, da sind ihnen zu viele Leute auf dem Platz.

Der Flohmarkt wabert um dieses Freizeitforum herum. Ein Entrümpel verkauft Omas gerade wieder auf den Markt gestorbene waldgrüne Veloursitzgruppe an ein junges Paar, das sich damit die erste ge-

meinsame Wohnung einrichtet. Finster dreinblickende Menschen auf Mission versuchen, Aufnäher mit endgültigen politischen Botschaften an den Mann, die Frau oder den Menschen irgendwo dazwischen zu bringen. Ein Verkäufer hat seinen Hund dazu verdonnert, den ganzen Tag lang eine Sonnenbrille und eine Mütze zu tragen. Nun sitzt der Hund hinter der Auslage und ist der coolste Typ des Markts. Ein Mann riecht wie sein Produkt, er verkauft Räucherstäbchen. Dazwischen: alte Musikinstrumente, Bücher und Hausrat und sehr, sehr alte Elektronik.

WERNIGERODE tourismus

Die Bunte Stadt am Harz

Wernigerode, idyllisch am Nordrand des Harzes gelegen und liebevoll auch »die Bunte Stadt am Harz« genannt, sollten Sie gesehen haben.

In einzigartiger Faszination und Vielfalt wetteifern prachtvolle Fachwerkhäuser um die Gunst der Besucher. Während sachkundiger Stadtführungen täglich 10.30 Uhr und samstags 14.00 Uhr Themenführungen, sehen Sie einmalige Bauwerke, wie das „Kleinste Haus“, das „Schiefe Haus“ oder das „Krummelsche Haus“, um nur einige zu nennen. Eine Perle mittelalterlicher Baukunst ist das Rathaus. Baumeister Hilleborch lädt „persönlich“ zur Führung durch und um sein Rathaus vom Keller bis zum Dach ein. Hoch über der Altstadt thront das Schloß Wernigerode®, welches Blicke in die fürstlichen Gemächer ermöglicht und ganzjährig mit wechselnden Ausstellungen aufwartet. Romantische Gärten und Parks laden zum Träumen und Entspannen ein. Eisenbahnromantik pur bieten die mit Dampf betriebenen Harzer Schmalspurbahnen. Für Kulturliebhaber bietet Wernigerode Museen, Kunsthandwerk und zahlreiche Veranstaltungshighlights.

Besuchen Sie den Weihnachtsmarkt in Wernigerode vom 27.11. bis 22.12.2015.

Kommen Sie nach Wernigerode – es lohnt sich!

Öffnungszeiten: November bis April	Mo. – Fr.	09.00 – 18.00 Uhr
	Sa.	10.00 – 16.00 Uhr
	So.	10.00 – 15.00 Uhr
Mai bis Oktober	Mo. – Fr.	09.00 – 19.00 Uhr
	Sa.	10.00 – 16.00 Uhr
	So.	10.00 – 15.00 Uhr

WERNIGERODE tourismus GmbH

Marktplatz 10, 38855 Wernigerode

Telefon (0 39 43) 1 94 33 und (0 39 43) 5 53 78-35

Fax (0 39 43) 5 53 78-99

www.wernigerode-tourismus.de

info@wernigerode-tourismus.de



Die Klingel wurde am 30.04
zerstört! Heute ist der 15.06
Fick die Hausverwaltung

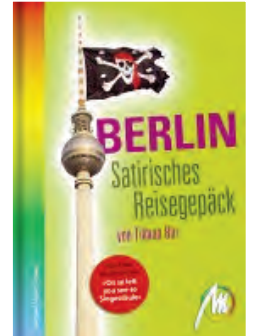
An einer Ecke gibt es auch einen Currywurststand, denn eine Outdooraktivität ohne Currywurst ist in Berlin von vornherein zum Scheitern verurteilt. Die westliche Seite des Platzes ist für Musikdarbietungen reserviert. Ein Swingtrio fuddelt Soli in die wabernde Masse, ein paar Menschen bleiben stehen und tippen angestrengt mit dem Fuß. Zwanzigjährige Ethnologiestudentinnen tanzen barfuß den Tanz, den sie während ihres dreimonatigen Togo-Aufenthalts gelernt haben.

An den Seiten des Platzes sitzt das Bürgertum und bruncht. Das Qualitätsbewusstsein steht zwölf

Euro weit offen und vertilgt mit Freude das, was die Gastronomen die Woche über nicht losgeworden sind und nun in Soße getunkt in Edelstahlbottichen zu einem Buffet aneinandergereiht haben. Ein DDR-Bürger läuft unruhig auf und ab und sagt immer wieder: »Vor zwanzäh Jahren sah dit hier noch andas aus. Vor zwanzäh Jahren sah dit hier noch andas aus. Vor zwanzäh Jahren ...« Schön hier. Sonntags fühlt sich der Boxhagener Platz an, als wäre man im Urlaub.

Wenn Sie allerdings auf Standard-Inder, das übliche Café-Essen in zu kleinen Portionen oder Neon-Cock-

tail-Bars stehen, die man in Vellmar oder Gütersloh für großstädtisch hält, dann gehen Sie nach nebenan auf die Simon-Dach-Straße. Hier gibt es zwar viel Zeug, aber wenig Besonderheiten. Mit Ausnahme von zwei sehr guten Asiaten und »Paulus Metal Eck«. Dieser Laden ist noch original aus den Neunzigerjahren übrig geblieben, und wenn Sie Lust auf ein Abenteuer haben, gehen Sie mal hinein und bestellen Sie einen Hugo oder einen Vanilla Flavored Double Shot Latte Macchiato. Vielleicht finden Sie ja auch Herrn Nehberg noch unterm Billardtisch.



Tilman Birr: Berlin, Satirisches Reisegepäck; 128 Seiten, Michael Müller Verlag 2015, 12,90 Euro

Anzeige

Die FrischeMolkerei



*Für Butter-
söhnchen und
echte Schnitten ...
streichzartes Butterglück
aus Thüringen*

- 🌻 **Von Natur aus streichzart** – dank einer täglichen Verwöhnportion Raps für die Kühe.
- 🌻 **Seit 20 Jahren** die Krönung auf Brot, Brötchen, Croissant und mehr.
- 🌻 125-g-Packung – für große und kleine Haushalte ideal.
- 🌻 Nur jetzt im trendigen Jubiläums-Outfit erhältlich.



HERZGUT – Die FrischeMolkerei
Blankenburger Str. 18, 07407 Rudolstadt
facebook.com/frischemolkereiherzogut



**Kunst- & Hand-
WERKSADVENT**

FAKTUM

- authentisch - regional - wertvoll -

**5. bis 13. Dezember 2015 / ALTES KRANWERK Naunhof
täglich 13-20 Uhr // Eintritt frei // www.kranwerk.com**

Über 30 Künstler und Handwerksmeister präsentieren ihre selbstgeschaffenen Werke von Tonskulpturen, Steinmetz- und Schmiedearbeiten über Weiden- und Filzobjekte, Grafiken und Sinnbilder bis zu Geschreinertem oder verführerischem Naschwerk. Die Galerie beansprucht Authentizität, wertschöpfende Regionalität und orientiert sich am „Können“. Ausbenterische Weltprodukte sind nicht im Angebot, dafür aber Bio-Glühpunsch & hausgebackener Stollen aus der Werkskantine.

In der Wichtelwerkstatt erlernen Kinder, wie von Hand zauberhafte Einzelstücke für ihre Liebsten entstehen: Weihnachtspostkartendruckerei (Boston-Tiegel, Handdruck, Linolschnitt), Kindertischlerei (Reifentierschnitzen, Fußdrechselbank), Kerzenfärben und Brettchenbrennen.

Werkstätten für anspruchsvolle Geschenke: Möbeltischlern, Filzen, Weidenflechten, Scherenschnitt-Theater, asiatische Papierfaltkunst & Basketasterne

Kursteilnahme bitte anmelden!

Unverkäuflich – aber bestechlich!

FUNZEL

Das Intelligenzblatt für Andersdenkende

Seit der Großen Revolution 89/90 unabhängig vom Eulenspiegel



FUNZEL-Test

Hast du heute schon
Alkohol getrunken?

☐ Ja. ☐ Nein.



UR / SS



OKTOBERFEST-LIVE.DE

CSU lenkt ein:

Wir schaffen das!

Ein Land zum Fressen gern



Für den kleinen Patriotismus zwischendurch stellt das Innenministerium nunmehr die passenden Winklelemente bereit. Der Preis ist allerdings hoch: Man muss vorher die dazugehörige Bulette aufessen.

UR / SS

FUNZEL-Kunstkritik



AP



FUNZEL-
Philatelisten-
klub

Heute:
Rosa und
Lila Luxemburg



TANZ

mir
den

Viktor Orbán

Nachdem eine Hamburger Großraumdisco zur Flüchtlingsunterkunft umfunktio-
niert wurde, setzen sich Kathrin Flirtel und Utz Flachmann zur Wehr. Sie
haben die Bewegung Ha-
PamiLounKragedielvoTafiä
(Halbnackte Paartänzer
mit Lockenwicklern und
Krawatte gegen die Islami-
sierung von Tanzflächen)
gegründet. Ihre einzigen
Waffen: unbändiger Wille
und der Atombus von
Flirtel. »Der Moslem Koran
uns mal Imam lecken«,
sagt Utz Flachmann. Und
Kathrin Flirtel fügt an, dass
sie kein Nazi sei, aber
auch nicht daran glaubt,
»dass sich die Orientalen
deutschen Standardtänzen
anpassen werden«. Immer
montags laden die beiden
nun zu ihren öffentlichen
Protesttänzen. Einlass: 19
Uhr.

Die Polizei meldet:



Rindvieh 31, bitte kommen!



»Gnnnnnn! Hnnnnnn! Puh. Hnnnnnn!« Noch war es lange nicht so weit, doch Oberwachmeister Presser witterte schon das Geschäft seines Lebens. »Hnnnnnn! Mann, Mann, Mann! Hnnnnnn!« Eine Country- oder eine Village-Toilettewäre ihm zwar lieber gewesen, doch von innen sahen die Dinger ja eh alle gleich aus.

»Gnnnnnn! Hnnnnnn!«, wiederholte Presser. »Hmmm! Uff.

Hnnnnnn!« Presser war froh, dass ihm die Kollegen von der Bereitschaft in diesen extrem harten Stunden zur Seite standen. »Gnnn! Danke, Leute! Woooooaaaaa! Hnnnn!«, rief er. Und Presser wusste: Zur Not würden die Kollegen das tun, was sie am besten konnten: Ihm einfach die Scheiße aus dem Leib prügeln.

Doch vorerst wollte er es allein versuchen. »Gnnnnnnnn!«

CD / PH

MENSCH & NATUR



von Hellmuth Njuhten

JE

Leute heute (807)

Herr Dr. Staubeler

Ministerialrat Dr. Staubeler vom Wissenschaftsamt hatte jeden Vormittag die Anträge auf Anschubverbeitragung aus dem Seitenfinanzierungsfonds nach § 4a Haushaltsnebenmittelförderung zu bearbeiten. »Der Einfluss des Pollenflugs auf die Erdrotation? Abgelehnt. »Das spezifische Gewicht von Sonnenuntergängen? Angenommen. »Die Auswirkungen veganer Ernährung auf die Grundrechenarten? Abgelehnt. »Das Problem der Zeitkrümmung durch Raumbeugungseffekte? Angenommen. »Der Konnex von Leberkrebs und Literaturstudium? Abgelehnt. Dann war Mittag. Ministerialrat Dr. Staubeler genehmigte sich einen, wälzte sich mit einem Schmöker unter den Schreibtisch und schlief bis Dienstende.

PK

Die Stichliste

Tätowierungen gelten als Unterschichtphänomen, haben aber mittlerweile auch schon die obere Hautschicht erreicht, die sogenannte Haute Volante. Die bestechliche Oberschicht wandert dann womöglich in den Knast und muss dort verwundet feststellen, dass Tattoos eine ganz bestimmte Bedeutung haben:

Eine TRÄNE im Augenwinkel bedeutet 10 Jahre Knast, aber eine TRÄNE in der Leistengegend weist auf wenig Frauenbesuch hin. Die Stacheln des STACHELDRAHTS am Arm zeigen an, wie viele Jahre der Kollege schon im Knast abgerissen hat. Das handschellenförmige ENDLOSZEICHEN bedeutet lebenslänglich mit anschließender Sicherheitsverwahrung. Die berühmten DREI PUNKTE auf dem Handrücken sagen aus, dass der Träger ein siegeshungriger Fußballfan ist. Die gleichen drei Punkte auf dem Oberarm sagen dagegen: »Ich bin blind.« Neben den Knast-Tattoos gibt es die sogenannten Memento-Tattoos, die den Träger diskret an etwas erinnern sollen. Der LEUCHTTURM fragt



Matrosen auf großer Fahrt: Hast du das Licht zu Hause ausgemacht? Schön ist der ANKER als Erinnerung an Anke und bewegend ein HERZ mit der Inschrift »Mutter«. Was kaum einer weiß: Dies ist ein Straf-Tattoo für alle Seeleute, die



dreimal den Muttertag vergessen haben. Und das szenetypische HERZ auf der Hand ist die praktischste Tätowierung von allen. Sie sagt der Kassiererin bei Kaiser's: Ja, ich sammle Treueherzen!

KRIKI

FUNZEL-Weihnachtstipp



Nie Glühwein auf leeren Wagen!

LO

Worte zum Fest

Der Punsch ist der Vater des Gedankens.



UR

Funzel-RÄTSEL

Die FUNZEL – Ein



mit Zivil



-rage

HK

Torte und Tortellini



Das Phänomen, dass sich ganze Tortenstücke unauffindbar verkrümmeln, kennt jeder Tortelier. Langzeitbeobachtungen ergaben jetzt, dass besonders leckere Torten zur Autophagie (dem Selbstverzehr) neigen. Der beste Schutz davor ist die typisch runde Backform ohne Mundöffnung, die einem Selbstverzehr keine Angriffsfläche bietet. Kaum ist aber ein Tortenstück aus dem großen Ganzen herausgeschnitten,

fällt die Torte über das hilflose kleinere Teil her und verschlingt es mit Haut und Haaren. Da hilft nur eins, Tortenfreunde: Alles selbst aufessen! Guten Appetit wünscht

KRIKI

IMPRESSUM

Der Ton macht die Musik, und der Eulenspiegel macht den Lärm. Aber die FUNZEL macht das Licht, betonen deren Mitarbeiter Manfred Beuter, Lo Blickensdorf, Carlo Dippold, Jürgen Eggers, Klaus Ender, Peter Homann, Peter Köhler, Harald Kriegler, Kriki, Andreas Prüstel, Ulrich Remark und Siegfried Steinach.

Die Wühlmause
Auswahl aus unserem Dezember-Spielplan

1. Dezember - 20.00 Uhr
SIMONE SOLGA
Im Auftrag Ihrer Kanzlerin

2. Dezember - 20.00 Uhr
SEBASTIAN PUFFPAFF
Auf Anfang

4. Dezember - 20.00 Uhr
JOHANNES FLÖCK
Neues vom Altern

6. Dezember - 20.00 Uhr
HANNS DIETER HÜSCH-ABEND
Mit dabei: Harald Martenstein, Axel Hacke, Lars Reichow und Eckart von Hirschhausen

8. Dezember - 20.00 Uhr
TILMAN BIRR
Holz und Vorurteil - zwischen Brett und Kopf

9. Dezember - 20.00 Uhr
GOGOL & MÄX
HUMOR in CONCERT

15. und 16. Dezember - 20.00 Uhr
EMMI & HERR WILLNOWSKY
Mehr ist Mehr

18. bis 20. Dezember - 20.00 Uhr
RENÉ MARIK
ZeHagel! Best Of + X

Pommernallee 2-4 am Theodor-Heuss-Platz
Telefon Kasse: (030) 30 67 30 11
Im Internet: www.wuehlmaeuse.de

Tip: 6.12. Berlin-Pankow, 20 Uhr
Zimmer 16
„Die kleinen Männer von der Straße“
Ulrich Roski-Programm
mit Thomas Schmitt von MTS

Gruppe
MTS
makaber, taktlos aber sauber
Liedkabarett
mit den letzten Aufführungen von
„DOPPELKOPF“:

14. und 15.12. **Golzow**, 19 Uhr
Zickengang
18.12. **Zwenkau**, 19 Uhr Schützenhaus
mit 3-Gang-Menue
19.12. **Chemnitz**, 19 Uhr Wartburghof
20.12. **Dresden**, 20 Uhr
Kabarett Breschke & Schuch

... und ab Januar 2016
mit dem neuen Programm
„BETREUTES SINGEN“:

7.1. **Berlin-Pankow**, 20 Uhr
Zimmer 16 (Voraufführung)
9. und 10.1. **Leipzig-Engelsdorf**,
20 Uhr TBE (Premiere)
15.1. **Schwerin**, 20 Uhr Speicher
16.1. **Rostock**, 20.30 Uhr Pumpe
22.1. **Heidenau (Dresden)**, 20 Uhr
Sonnenhof

Weitere Termine in Vorbereitung. Änderungen
vorbehalten. Mehr Informationen unter:

Anzeige

Die machen sich nackig

In der ARD gibt es was zu feiern! Die erste Folge der großen Prime-Time-Show nach dem Vorbild des beliebten russischen TV-Formats *Putin trifft Bürger* (das Merkel häufig parodiert und dabei gern ein ihr zugeführtes Flüchtlingsmädchen zum Heulen bringt) ging erfolgreich über die Bühne. Und das Schönste: Sie lief ab, ohne dass die durchgeknallten Weiber von Femen blank gezogen haben! Nackig machten sich hier andere.

Wie üblich, wenn eine Macht wackelt, oder zeigen will, wo der Hammer hängt, liefert sich die ARD-Intendanz radikal dem Volke aus. Wird es den Daumen über der Sendeanstalt heben oder senken oder nur das Fäustchen in der Tasche ballen? Das bleibt natürlich nicht dem Zufall überlassen, denn beim »Volk« handelt es sich weder um arbeitslose Kumpel aus dem Ruhrgebiet noch um auf Krawall gebürstete Wutsachsen. Die Leute werden ausgewählt, nach zwei Kriterien: Wer hat den hässlichsten Pullover an? Und wer kann sich die Frage merken, die er stellen soll?

Verglichen mit Putins Auftritten, hat *Der ARDcheck* allerdings ein Manko: Beim Präsidenten entblößen rassige Russinnen im Hintergrund ihre makellosen Gebisse oder schlagen gediegen unendliche Beine übereinander. Ja doch, die rüstigen Hausfrauen aus Paderborn, die in der telegenen Location des Hamburger Hafens die Mehrheit bildeten, waren auch vorher beim Frisör gewesen! Außerdem waren sie mit Leberkäsemmeln und billigem Rotwein heiß und kicherig gemacht worden, so dass vor Ort bereits die flirrende Atmosphäre eines großen Kontaktthofes herrschte.

Frau Maischberger war als Eyecatcher (Hingucker) und Mikrophonanweiserin auserkoren. Aber ehrlich – Caroline Reiber oder Margarete Schreinemarkers hätten mehr Charme aufgeboden. Die Maischbergerin eröffnete den angeblichen »Schlagabtausch« mit den ARD-Fürsten eiskalt und heldenmutig, schneidend wie ein Buttermesser, mit der Frage: Was macht ihr mit meinem Geld? Und was kann ich euch noch glauben?

Das saß! Tom Buhrow standen sofort die verpflanzten Nackenhaare zu Berge. »O mein Gott, hoffentlich können wir rechtfertigen, was wir tun ...«, stammelte er. Aber keine Angst, Antworten wollte keiner hören. Eher Ausreden, Beschwichtigungen und beschwingte Anekdoten aus dem Intimleben des teuersten öffentlichen Rundfunksystems Europas. Einnahmen von acht Milliarden Euro jährlich – das entspricht ungefähr dem Budget der Bundesrepublik für Entwicklungshilfe – wollen erst mal verbraten werden, ohne dass sich jemand benachteiligt fühlt, höchstens der Zuschauer. Das Schwierigste dabei ist: Dass es hinten und vorne nicht reicht, dass man knapsen und knausern muss – dieser Eindruck muss unbedingt aufrecht erhalten werden. Sonst kommt womöglich die Gebührenerfassungs-kommission und gibt den zwangszahlenden Zwangsgebührenzahlern ein paar Euro zurück, die beim Catering fehlen, wenn die ARD-Gremien tagen.

Den Zuschauern lag manches auf dem Herzen – Tom Buhrow und Lutz Marmor, der fahrig, beflissene, sich mit jedem Satz irgendwie absichernde Oberapparatschik der ARD, waren »offen für alles«. Immer nur Fußball, jammerte ein Zopfstrickmuster. Ja, der Herr Marmor hätte ja auch gern mehr Schlammcatchen oder die Tabledance-WM im Programm – alles geht eben nicht. Vor allem weil das Schmiergeld für die Fußballübertragungsrechte Millionen verschlungen hat. »Verstehe«, sagt das Zopfstrickmuster, aber trotzdem hätte es gern mehr Randsportarten im Fernsehen. Ein Norwegermuster wünscht sich das Wunschkonzert zurück. Da sei nämlich für jeden was dabei gewesen. Mit Florian Silbereisen herrsche jetzt die totale Monokultur, der sei »auch nicht sexy«. Buhrow verstand abermals, aber es gäbe ja tolle Talenteshows mit viel jungem Fleisch, sei da nicht auch für das Norwegermuster was dabei?

»Ja, die ARD ist schwer in Ordnung«, klang es aus einem Rolli. »Ein bisschen zu teuer«, piepste ein Kaschmirpulli.

Dann kamen die Stars in die Manege. Matthias Opdenhövel von der

Sportschau und Sabine Postel vom *Tatort*. Die Postel verlangte ungeniert höhere Gagen bei weniger Arbeit für sich und die Leute, die sie regelmäßig beim Dreh trifft. Muss man verstehen – die Lachsbrötchen am Set sind nicht mehr das, was sie mal waren und ihre Kinnstraffung musste Frau Postel auch selbst bezahlen.

Tom Buhrow ist betroffen. Er ist eine großartige Besetzung fürs Nackigmachen. Der *Tatort* ist ihm wichtig. Aber was kann er denn tun, selbst nur ein Rädchen im mächtigen Getriebe? Dass sein Gehalt das der Bundeskanzlerin weit übersteigt, findet er skandalös: Eine Kanzlerin, die so wenig verdient ... ein Scheißjob, fürwahr!

Doch warum hat Anne Will der Kanzlerin keine knallharten Fragen gestellt, als sie mit ihr zusammenhockte? Tja, Anne will manchmal eben nicht. Das muss man respektieren, bitteschön: Niemals würden Politiker über den Umweg der ARD-Funktionäre versuchen, auf die integren Journalisten Einfluss zu nehmen, keine Präsentkörbe, keine Sauna-Einladungen, keine abgesprochenen Fragen, niemals.

Apropos »Lügenpresse«. Ja, man hat auch Fehler gemacht, darauf wünscht man zu bestehen. Einer muss bereuen: Udo Lielischkies, Ukraine-Korrespondent (hat angesichts zweier erschossener Ukrainer behauptet, die Russen waren's – sind's aber nicht gewesen).

Nun tut es ihm leid, seinem Intendanten Ärger gemacht zu haben. Buhrow und Marmor – Mama und Papa, die von Klein-Udo die Entschuldigung entgegennehmen. Aber Schwamm drüber, denn wo gehobelt wird, da fallen Späne. Und die Russen sind ja auch nicht ohne ...

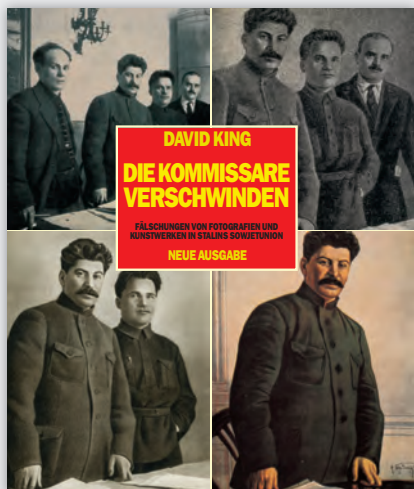
107. Minute: Es ist gelacht, geduzt und gekumpelt worden – und Beserung gelobt. Die Obrigkeit hat sich nackig gemacht, nicht jedoch das Höschen runtergelassen. Das Bündnis des Volkes mit seiner Anstalt: unverbrüchlicher denn je. Richtig gutes Fernsehen, das ist klar, ist mit dem bisschen Geld natürlich nicht zu machen. Aber über mehr Randsportarten – darüber könnte man nachdenken.

FELICE VON SENKBEIL



GERHARD GLÜCK

SEIT STUNDEN WARTET HERR M. AUF DIE DROHNE, DIE IHM SEINEN ABENDLICHEN WURSTAUFSCHNITT EINFLEGEN SOLLTE.



David King
Die Kommissare verschwinden
 Fälschungen von
 Fotografien und
 Kunstwerken in
 Stalins Sowjetunion.
 Neue Ausgabe

Übersetzung aus
 dem Englischen
 von Robert Krauß
 232 Seiten
 336 Abbildungen
 Bildband, 29,90 Euro
 ISBN 978-3-320-02313-3

David King, ehemaliger Kunstredakteur der »London Sunday Times« und ausgewiesener Kenner der sowjetischen Geschichte, hat in sorgfältiger Kleinarbeit zahlreiche Beispiele von Bildmanipulationen in der Sowjetunion zusammengetragen ...

Wer den Machthabern in die Quere kam oder innerparteilichen »Säuberungen« zum Opfer fiel, wurde nicht nur politisch und physisch vernichtet, selbst seine Vergangenheit sollte aus dem kollektiven Bildgedächtnis gelöscht werden ...

David King verzichtet in seinem Band auf ausführliche Analysen, die Bildbeispiele und ihre Erläuterungen sprechen für sich: Der kommunistischen Propaganda ging es um nichts Geringeres, als eine neue Welt zu schaffen, in der sie allein bestimmen, wer in dieser Welt vorkommt oder nicht ...

Bernd Kleinhans

www.dietzberlin.de

dietz berlin

KONRAD WOLF

Aber ich sah ja selbst,
 das war der Krieg



Kriegstagebuch und Briefe
 1942 – 1945

Das Buch erscheint im Verlag Edition "Die Möwe".
 Broschur 360 Seiten, 19,80 €
 Bestellung unter: www.edition-die-moewe.de

Goethe kam nur bis Kelbra

Es ist ein großes Geheimnis um Hackpfüffel. Kaum jemand kennt diesen Ort und den Reiz des Hackpfüffeler Lochs, wie hier ein See genannt wird, der durch einen Erdbeben entstanden und zehn Meter tief ist. Doch nicht der geringe Bekanntheitsgrad macht dieses Dorf interessant, dessen zwischen Entenplan und Mühlberg hausende Einwohnerschaft wie überall im ruralen Mansfelder Land alljährlich geringer wird.

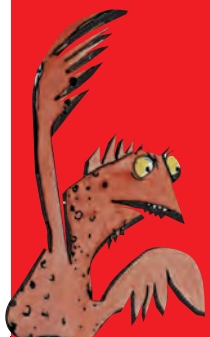
Nein, das Geheimnisvolle von Hackpfüffel erschließt sich Ende Oktober, wenn hier Leute eintreffen, die sich ab Sangerhausen auf Schusters Rappen nach Hackpfüffel aufgemacht haben. Was sie dort zu tun pflegen? Flüchtig besehen suchen sie nach Muscheln am See, verlieren Taschentücher im Park, lassen Steine über den Pfüffeler Bach fischen und kratzen abends im Dorfkrug pikiert den Dreck vom Besteck.

Die Einheimischen halten sie für Touristen, weil sie es nicht besser wissen. Woher auch? Kein normaler Mensch hat sich mehr hierher verlaufen, seit sich während der Völkerwanderung eine inzestuös verbundene Gruppe Westgoten auf dem Weg nach Spanien nicht über die damalige sachsen-anhaltische Landesgrenze gewagt und inmitten des Sperrgebiets ihr Gruppenzelt aufgeschlagen hat. Seither haben sich die Leuten hier ganz auf sich selbst beschränkt, sogar die Nachbarn im nahen Brücken sind ihnen – wie die ganze übrige Welt – körperlich und geistig fremd geblieben.

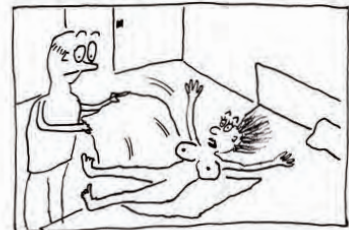
Genau das zieht gewisse Leute alljährlich im Herbst nach Hackpfüffel. Wenn der Wind romantisch die Baumkronen rauschen lässt und die niedrige Abendsonne impressionistische Schatten auf die umliegenden Felder wirft, wollen diese Leute Atmosphäre schnuppern und Inspiration erhalten an diesem unberührten Ort. Es sind allesamt Dichter, arme, geknechtete Poeten aus allen Teilen des Landes. Es zieht sie hierher, weil überall anderswo zwischen Arendsee (Altmark) und Zeitz der Übervater Goethe schon gewesen ist. Selbst im nichtigen Petersberg, selbst im so prosaischen Bitterfeld-Wolfen war er! Und der Widmungswahn der Obersten im Land macht Goethe zum Leidwesen seiner nachgeborenen Kollegen omnipräsent, lässt ihren schriftstellerischen Esprit zum Minderwertigkeitskomplex verkümmern. Doch, das haben sie nach und nach herausgefunden: In Sangerhausen findet sich die letzte Goethestraße, in Kelbra eine letzte Goetheschule. Dazwischen aber, in Hackpfüffel – und nur hier im ganzen weiten Land! – ist Goethe unbekannt. Im Hackpfüffeler Asyl kann, unbelastet vom großen Klassiker, munter gedacht und gedichtet werden. Damit das so bleibt, schweigen sich die Dichter über ihre alljährlichen Treffen aus. Nichts darf an Goethe erinnern. Als im vergangenen Herbst einer von ihnen überglücklich ausstieß: »Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!«, sollen ihn seine Kollegen kurzerhand im Hackpfüffeler Loch ersäuft haben.

ANNETTE RIEMER

BRILLENWERKSTATT
 Dirksenstr. 48 Am Hackeschen Markt Mo-Fr 10-20 Sa 10-17
 Oranienstr. 32 Kreuzberg Mo-Mi 10-18.30 Do-Fr 10-20 Sa 10-16



Wahn & Sinn



TEJA FISCHER

Zu Fragen der aktuellen Gesundheitspolitik im Lichte der Monarchie

Der König sagt zum Untertan:
»Trink du heut meinen Lebertran!«
Der Untertan zum König:
»Das gefällt mir wönich.«

KIRSTEN FUCHS

Dementi

Es gibt in Deutschland keine Zwei-Klassen-Medizin, sondern eine Klasse-Medizin und eine für Kassenpatienten.

OVE LIEH

Heiliges, Allzuheiliges

Der apulische Pater Luigi Imbroglione blutet regelmäßig aus einer offenen Wunde an seinem Bein. Mittlerweile untersuchte ein Wissenschaftler das Blut und stellte fest, dass es von einem Mann stammt. Der Bischof von Apulien folgerte daraus, dass es sich um das Blut Jesu handeln müsse. Seither schwillt der Strom der frommen Pilger von Tag zu Tag an. – Ein Wunder!

PETER KÖHLER



EULENSPIEGEL 12/15 67

Konsum-Marken

Mit der "WM 66" Nudeln kochen? Die Luftverträglichkeit von **Gotano** testen? **Linda neutral** am unwiderstehlichen Duft erkennen?

Erinnern Sie sich an unterhaltsame Erlebnisse mit **Ost-Produkten** oder welche es unterm Ladentisch als **Bückware** gab?



Wir helfen gerne auf die Sprünge. Lesen Sie, was unsere Autoren mit den Produkten alles erlebt haben. Nach dem Erfolg der Konsum-Marken legen wir nach: Mit neuen Geschichten!

Lesen, erinnern und aus sicherem Abstand schmunzeln: Unterhaltsame Rückblicke auf viele Ost-Produkte.

Ab sofort ist wieder erhältlich Band 1 und neuentwickelt Band 2 unserer **Konsum-Marken**

BESTELL COUPON

Ich bestelle das Buch

- ☐ Konsum-Marken Band 1 für 8,00 €
☐ Konsum-Marken Band 2 für 8,00 €
(zzgl. 2,65 € Versandkosten pro Bestellung)

Meine Anschrift:

Name, Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon/Handy

Zahlungsart – SEPA-Lastschriftmandat: Hiermit ermächtige(n) ich/wir die Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG widerruflich, fällige Rechnungsbeträge per Lastschrift von meinem/unserem nachstehend genannten Bankkonto einzuziehen. Zugleich weise ich hiermit meine Bank an, die von der Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich/wir können innerhalb von 8 Wochen ab dem Belastungsdatum Rückbuchung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit einem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG teilt die Mandatsreferenz zu dieser Einwilligung separat mit.

D E

IBAN (22-stellig inkl. DE)

BIC / Swift-Code (8+3 Stellen für Filiale)

Geldinstitut, Ort

Unterschrift

Bestellen Sie ganz einfach

per Post: Freies Wort, Abt. Marketing
Schützenstraße 2 / 98527 Suhl
per Fax: 036 81/851256
online: www.insuedthueringen.de
per E-Mail: marketing@freies-wort.de

Freies Wort

Südthüringer Zeitung

Meininger Tageblatt

Le Aalptruum de Madame



Wen iesch ien der
Gieno geb
ünd miesch eine
Fielm anseh',
mied Madame
Brigitte Bardot,
Gerd Fillippe, oder so.
Daan deng iesch ien
meiner Sien:
Wo siend die blos
aale ien?
Die beruubmte
Schauspieleer,
Jean Gabin und
wie iess der,
Le Gendarm de
Saint Tropez:
War daas nieschd
Louis Funes?

Ooder diese grosse
Heer: Tritignant,
ünd maasches meer?
Was miesch oofdmaals
ien das Naachd,
stoohtend iim der
Schlaafgebraachd,
daas gebaaded mied
das Scheweiss,
iesch ien meiner
Giessen beiss.
Dooch waas fiend iesch
iehn mein Beed,
naggeliesch mied
deine Feett?
Deine Schnüllie ängd
gaans schlaab,
zwiescheen deine
Bein errab,
liggsd du schnappend
wie die Fiesch,
moobsgesieschdig
nebben miesch.
Iesch werd' glaub iesch
flieng aufschdeen
ünd miesch
uubeergeben gehn.

RAINER RÖSKE



TEJA FISCHER

Das Leben findet immer einen Weg.

Tacitus sagt

Wenn du
zum Weibe gehst,
vergiss nicht,
im Flur die Schuhe
auszuziehen!

Nach einer wahren Begebenheit

Aus dem Waggon heraus beobachte ich,
wie ein Mann rennen muss, um die Bahn
nicht zu verpassen. Sie fährt an, der Mann
rennt seitlich mit. Der Zug wird schneller,
der Mann auch. Jetzt wird beschleunigt auf
300 km/h. Plötzlich steht der Mann vor der
Bahn und stoppt sie mit der linken Hand.
Von 300 auf 0 km/h. Nun erkenne ich den
Teufelskerl: Es ist Ralf Möller!

HENNING PLÜCKEBAUM

Musik kompakt

Whiskey in the Jar ist nicht von
Eric Bourbon.

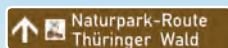
GUIDO PAULY

Anzeige



Erkunden Sie den Naturpark Thüringer Wald

mit der Thüringer Wald Card,
dem Erlebnisführer und
dem Naturpark-Routenführer



Thüringen
-entdecken.de

Jetzt bestellen: www.thueringer-wald.com | www.thueringer-wald-card.info | T 01805 45 22 54
(0,14 €/min)



StVO aktuell

Im Winter sind Verkehrsschilder manchmal verschneit und nicht zu erkennen. Dazu hat das Oberlandesgericht Hamm ein interessantes Urteil gefällt: In Halte- oder Parkverbotszonen muss sich der Autofahrer laut Straßenverkehrsordnung gezielt nach vorhandenen Verbotsschildern umsehen. Das heißt, dass er im Zweifelsfall das Schild vom Schnee befreien muss. Allerdings muss er dafür anhalten.

Wenn er dann merkt, dass er im Halteverbot steht, hat er gegen die StVO verstoßen, gerade weil er sich an die StVO gehalten hat. Da hilft nur eines: Das Verkehrszeichen muss vom Schnee noch in der Bewegung durch eine mehr oder weniger sanfte Berührung mit der Stoßstange befreit werden, so das Oberlandesgericht Hamm. Zumindest implizit.

FRANK B. KLINGER

MICHAEL RICKELT

Wie das klingt!

Neuerdings pflege ich zu sagen: »Ich habe mein Leben entschleunigt.« Es hört sich feiner an als: »Ich bin ein stinkfauler Sack geworden.«

GP



Reserviert

»Ich hatte einen Tisch für zwei reserviert.«

»Ja, kommen Sie bitte. Hier.«

»Das ist ein Tisch für vier.«

»Frei sind nur noch Vierer-Tische.«

»Das ist aber nicht, was ich reserviert habe.«

»Ich versichere Ihnen, Sie bleiben ungestört.«

»Nein, einen Vierer-Tisch wollen wir nicht. Wie sieht das denn aus? Als ob wir nicht einmal zwei Freunde hätten! Da drüben ist doch ein Zweier.«

»Da sitzen aber schon Herrschaften.«

»Das sehe ich. Aber die können sich doch umsetzen. Wenn Sie die von diesem Zweier und die von dem anderen Zweier an unseren Vierer setzen, wären zwei Zweier-Tische übrig.«

»Die Herrschaften speisen bereits.«

»Die können ja ihre Teller mitnehmen, das ist doch nicht zu viel verlangt, oder?«

»Das ist aber nicht mein Revier.«

»Sind Sie hier Revierförster oder Kellner? Füttern Sie Sauen oder Gäste?«

»An der Theke wären noch zwei Plätze ...«

»Na, jetzt werden Sie mal nicht frech! Sehen wir aus wie Säufer?«

»Natürlich nicht!«

»Ach, da sehen wir also aus, als könnten wir zwei Wodka auf Kosten des Hauses nicht vertragen?«

»Natürlich nicht!«

»Na, also – dann an den Vierer. Aber an jeden Stuhl einen!«

GUIDO ROHM

Anzeige

Die FrischeMolkerei



Keine Steinpilze
gefunden dieses Jahr?
Macht nichts!

Wir haben diesen **edlen Genuss**
eingefangen und mit **herrlich frischer**
Butter verschmelzen lassen.

- **Königlicher Genuss** für Feinschmecker
- **Köstlich** auf Brot • **Pfiffig** im Essen
- **Von Natur aus streichzart** – dank einer täglichen Verwöhnportion Raps für die Kühe
- Beste Qualität aus 100 Prozent Thüringer Milch



... jetzt
NEU bei
REWE



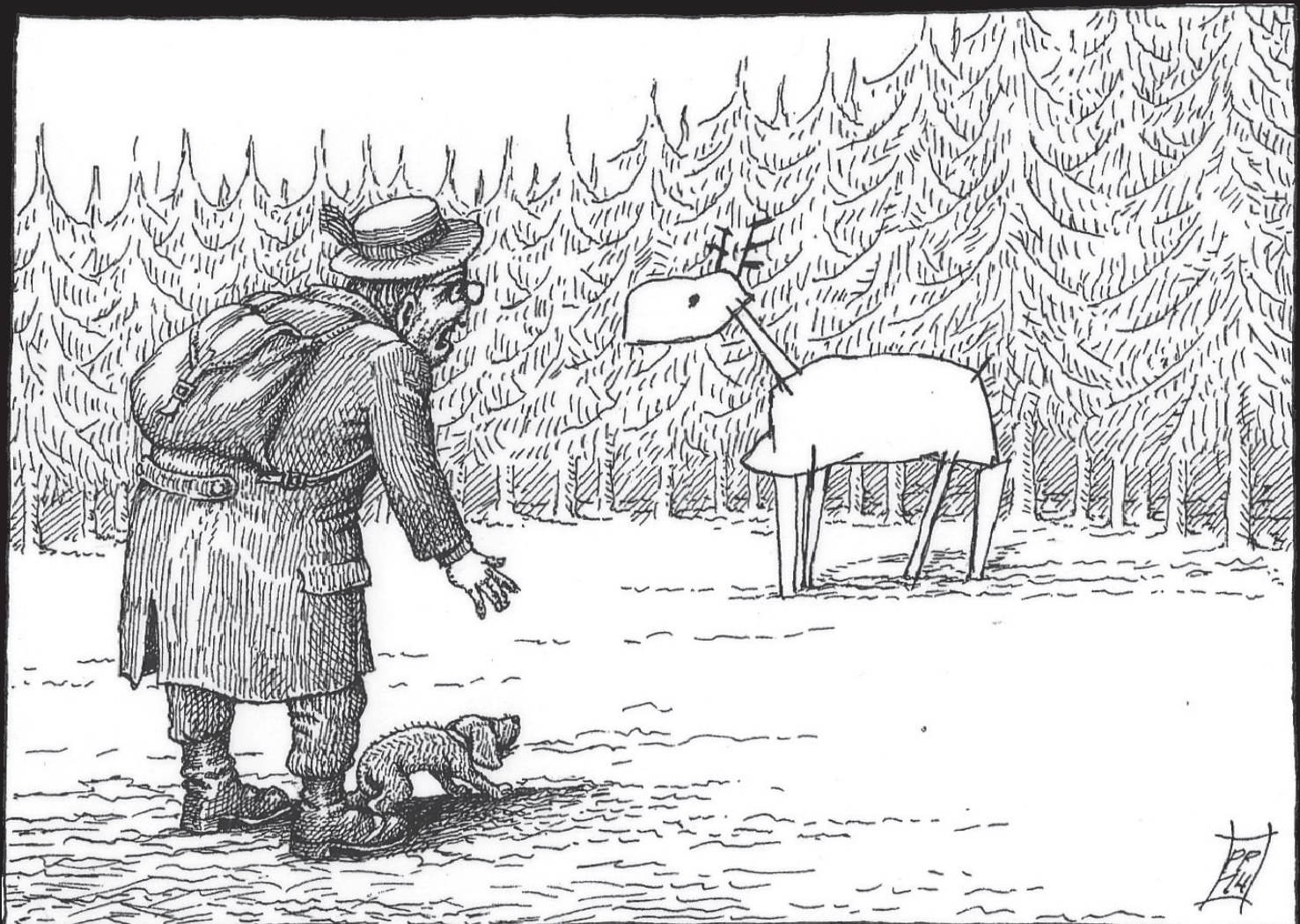
HERZGUT – Die FrischeMolkerei
Blankenburger Str. 18, 07407 Rudolstadt
facebook.com/frischemolkereiherzogut



LEONARD RIEGEL

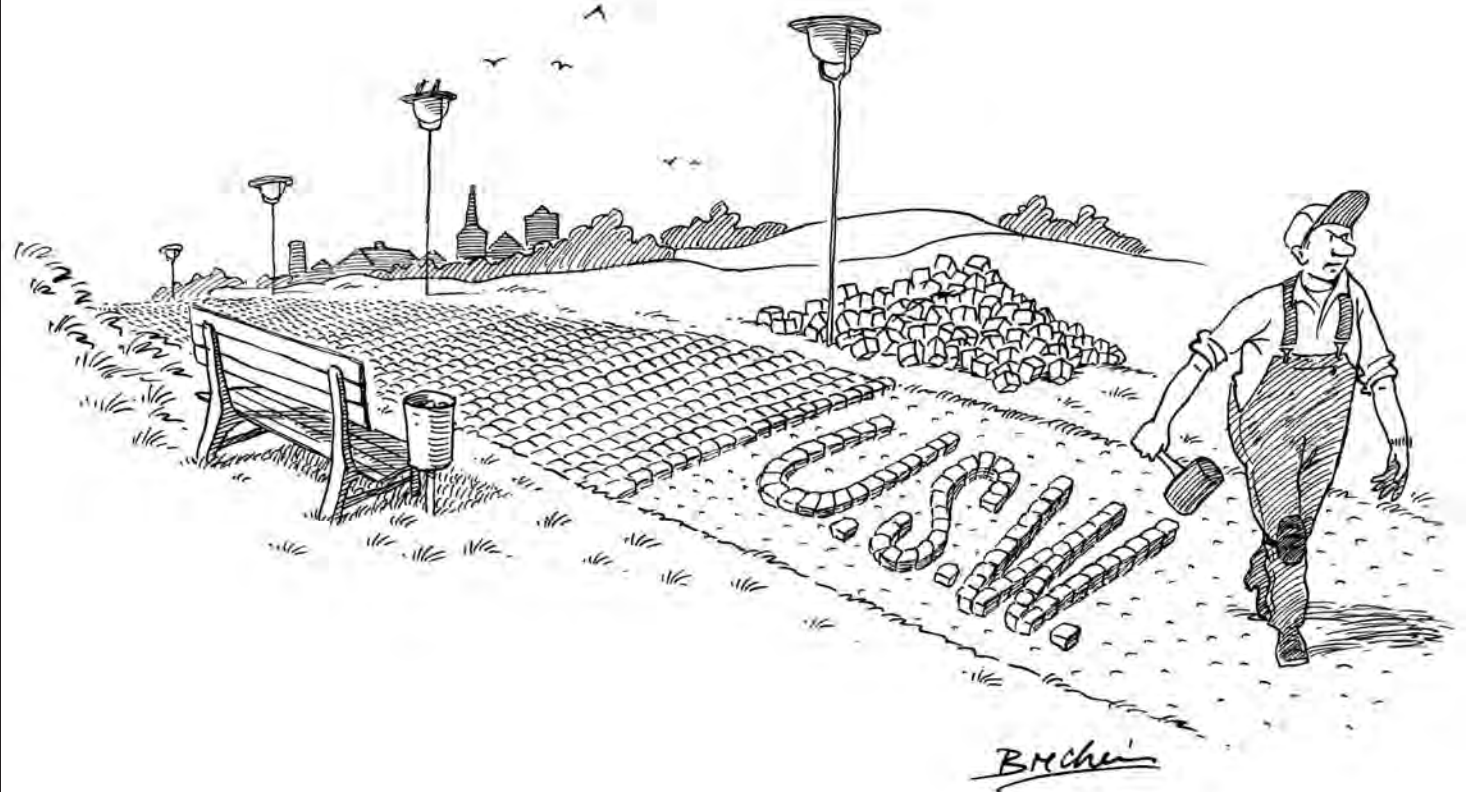


PETER THULKE

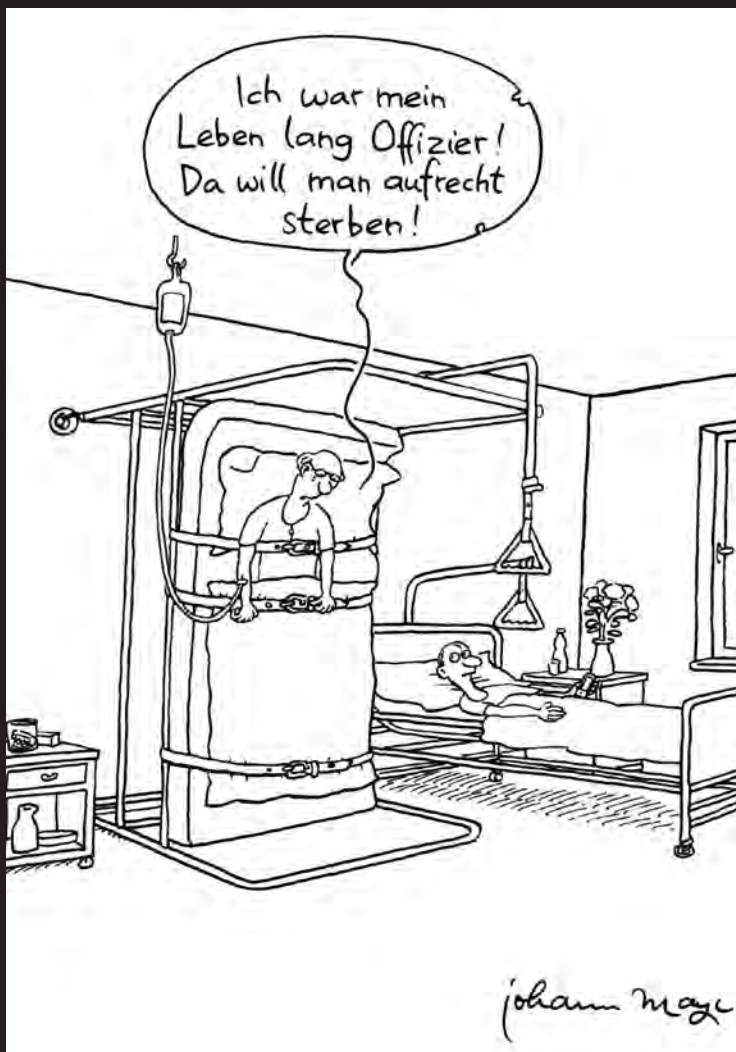


PAUL PRIBBERNOW

Plötzlich trat der weiße Hirsch, den Leos Enkel gezeichnet hatte, aus dem Wald.



KARL-HEINZ BRECHELS



JOHANN MAYR



MOCK

Die Welt auf der F

Was man als Ureinwohner über die aus allen Winkeln der Erdkugel herbeiströmenden Neubürger und ihre Sitten wissen sollte

- In **Mazedonien** betrachtet man es als schlechtes Omen, wenn die Spieler einer Fußballmannschaft, die einen großen Erfolg gefeiert hat, sich jemals wieder die Füße waschen.
- Ein Mann, der im **Sudan** an einem Freitag, dem dreizehnten, eine schwarze Katze von links eine Straße überqueren sieht und dabei von einem herabfallenden Hufeisen erschlagen wird, hat keine Gelegenheit mehr, unter einer Leiter durchzugehen.
- In **Syrien** weiß es jedes Kind: Wenn es darauf achtet, seinen Fuß genau auf die Gehwegplatten zu setzen, ohne auf die Fugen zu treten, kriegt es morgen zum Geburtstag genau das, was es sich gewünscht hat. Kriegt das Kind es nicht, hätte es auch nichts gebracht, nicht mitten auf die Platten zu treten.
- Beim Anblick einer Sternschnuppe pflegen **Tadschiken** sich augenblicklich eine Zehe abzuhacken, weil sonst ein naher Angehöriger wie eine Sternschnuppe vergehen, d.h. sterben wird – und sei es nach Jahren.
- In **Georgien** drückt man nicht die Daumen, sondern spannt den Kopf in einen Schraubstock.
- Der Glaube an Riesen ist bei den **Pygmäen** weit verbreitet.
- Vor jeder Mahlzeit werfen die **Polynesier** einen Brocken von ihrem Mahl auf den Erdboden, damit das Meer nicht verbrennt, das Land nicht verdampft und die Luft nicht zu Stein wird. Mit Erfolg, wie selbst Außenstehende einräumen müssen.
- Nägel im Essen sind im Volksglauben der **Rumänen** von besonderer Bedeutung, denn sie bringen Glück – oder Unglück; das, so der Volksglaube, kommt eben darauf an.
- Nur Amulette helfen gegen Talismane, glaubt man in **Gambia**.
- Auf der **grünen Insel** gilt ein vierbeiniges Kind als Glücksbringer.
- Die Wahrsagerinnen jenseits der **Halbinsel Kola** lesen die Zukunft aus einem zusammengeknüllten schwarzen Stoffhaufen.
- Bei den **Sibiritzen** gibt man sich keinen Bruderkuß, sondern spuckt sich an und verreibt den Speichel im Gesicht des Gegenübers. Nicht zu spucken, gilt als tödliche Beleidigung und hat zur Folge, dass



Auch der Neubürger müht sich, denn fremd ist dem Fremden die deutsche Sprache. Gut, wenn fachkundige Deutschpaten den fremden Freunden beim Deutschstudium helfen. Belauschen wir doch einmal so eine Deutschstunde:

Der Deutschpate, Herr Rabe, schlägt sein Deutschbuch auf, die *Fachkunde für metallverarbeitende Berufe*, das sich schon seit den 50er-Jahren in seinem Besitz befindet.

»Weißt du, was Sintern, Lappen, Spanen, Schruppen, Flanschen ist, mein Freund?«

»?«

»Du weißt aber auch gar nichts. Weißt du wenigstens, dass beim Kerbschlagbiegeversuch ein Pendelhammer verwendet wird?«

»?«

»Gut, das muss man nicht unbedingt wissen, aber dass beim Gewindewirbeln sowohl im Gleichlauf wie im Gegenlauf gewirbelt wird, sollte sich auch bis zu dir herumgesprochen haben.«

»Nein, aber was ist ein Kolk, Herr Rabe?«

»Eine Verschleißmulde beim ablaufenden Spanen. Und ein Nutenmeißel ist nicht, was du denkst, sondern der wird zum Aus-

hauen von Schmiernuten verwendet.«

»!?!«

»Und die Gewindeschneidekluppe weist zwei nachstellbare Schneidbacken auf.«

Der Schüler schweigt, sein Hirn klumpt.

Heavy

»Habe ich dir schon gesagt, dass bei Riemensfallhämmern das Bärgewicht durch Riemen hochgehoben wird?«

»Ja.«

»Ach. Dann kommen wir mal vom Kuppen zum Abschroten, davon hast du sicher schon gehört.«

»Nein.«

»Und vom Bördeln und Schruppen?«

»Nicht direkt.«

»Vom Bördelwalzen?«

»Nix.«



Luft zu Freunden



man bis ans Ende seiner Tage vom ganzen Dorf nicht mehr angespuckt wird.

- Wenn in **Zisleithanien** heute schönes Wetter ist, wird morgen zu Mittag alles aufgegessen.
- »Das ist nicht das Feuchte vom Hund.«
»Wenn der linke und der rechte Fuß sich nicht versteh'n, musst du auf den Händen geh'n.«
»Auch eine Oma an der Wäscheleine muss erst trocknen.« »Dem Gepackten ist das Gepöckte niemals recht.« – Wie in anderen Kulturen bedienen sich die Zimbern im **Grenzland zwischen Kärnten und dem Waadt** ihrer aus der Weisheit unzähliger Generationen schöpfenden Sprichwörter und Redensarten, um die alltäglichen Geschehnisse besser zu verstehen und die Welt sinnvoll zu ordnen.
- Für die Abessinier **Äthiopiens** ist die 31 eine Unglückszahl. Zwar besagt der Volksglaube zugleich, dass der 31. jedes Monats Glück bringt, aber die Monate des abessinischen Kalenders haben nur 30 Tage, und das ist das Unglück.
- Bei den Gespenstern in den dänischen Schlössern **Südschwedens** gilt die Zeit zwischen ein Uhr und Mitternacht als Menschenstunde.
- Bei den vorderasiatischen Hunzakut im hinterasiatischen **Kunzahunien** gelten Katastrophen als Glücksbringer.

MARIO LARS

PETER KÖHLER

»Weißt du denn wenigstens, dass die Schrumpfkkräfte beim Flammrichten groß sind?«
»Eigentlich nicht.«
»Jetzt mal etwas Schweres: Wusstest du, dass wir beim Nippelvorgang das Außenschnippeln und das Innenschnippeln unterscheiden?«
»Das war jetzt zu schwer, Herr Bär.«
»Herr Rabe. Rabe wie Gabe mit R.

»Mir rattert der Schädel.«
»So siehst du aus. Hast du sonst noch Fragen, mein Freund?«
»Ja: Was ist eine Zypresse, Herr Rabe?«
»Du willst mich wohl aufs Glatteis führen. Das heißt nicht Zypresse, sondern Ziehpresse. Bei denen ist am äußeren Stößel der Faltenhalter befestigt.«
»Und was bedeutet Dengeln, Kröpfen, Schruppen?«
»Jetzt sag bloß, dass du Rändeln, Kordeln und Schwabbeln auch nicht kennst? Was lernt ihr denn bei euch in der Schule?«

Es dengelt zur Pause. »Das besprechen wir in der nächsten Stunde, Kumpel, äh, Kumpel. Du weißt sicher, dass beim Kumpeln auf dem Stauchhorn mit dem Sickenhammer Wellen aufgedengelt werden.«

»Herr Rabe, ich muss dann!«

Herr Rabe beiseite mit Blick auf sein Lehrbuch: »Diese Fachkunde für metallverarbeitendes Gewerbe kumpelt jeden Kurbelzapfen!«

GEWERBELEHRER KRIKI

Metall

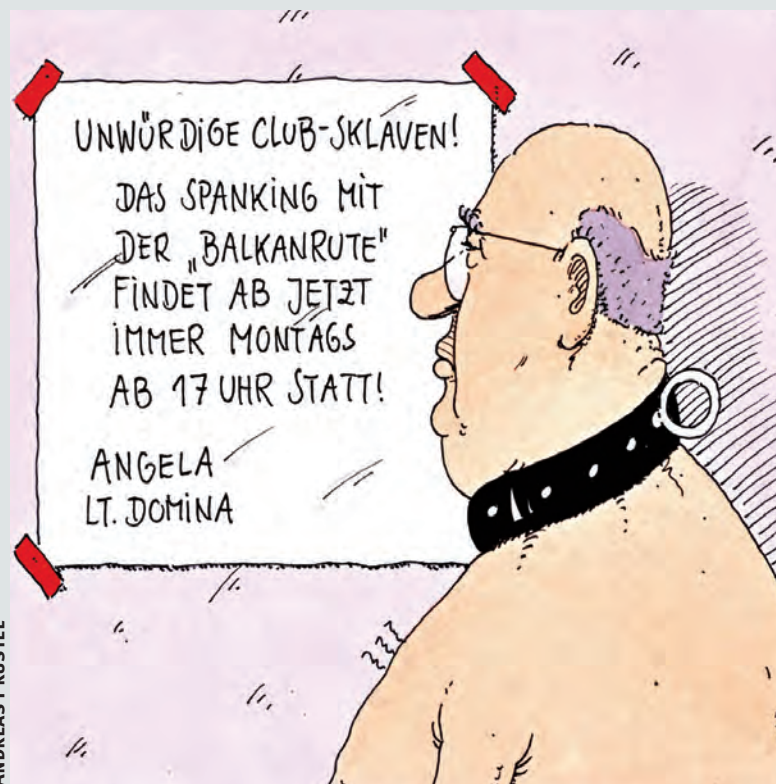
Aber achte wenigstens immer darauf, dass der Einspanzapfen immer am Pressestößel befestigt wird. Und zu großer Vorschub: Bohrerbruch!«

»Ja, Herr Rabe.«

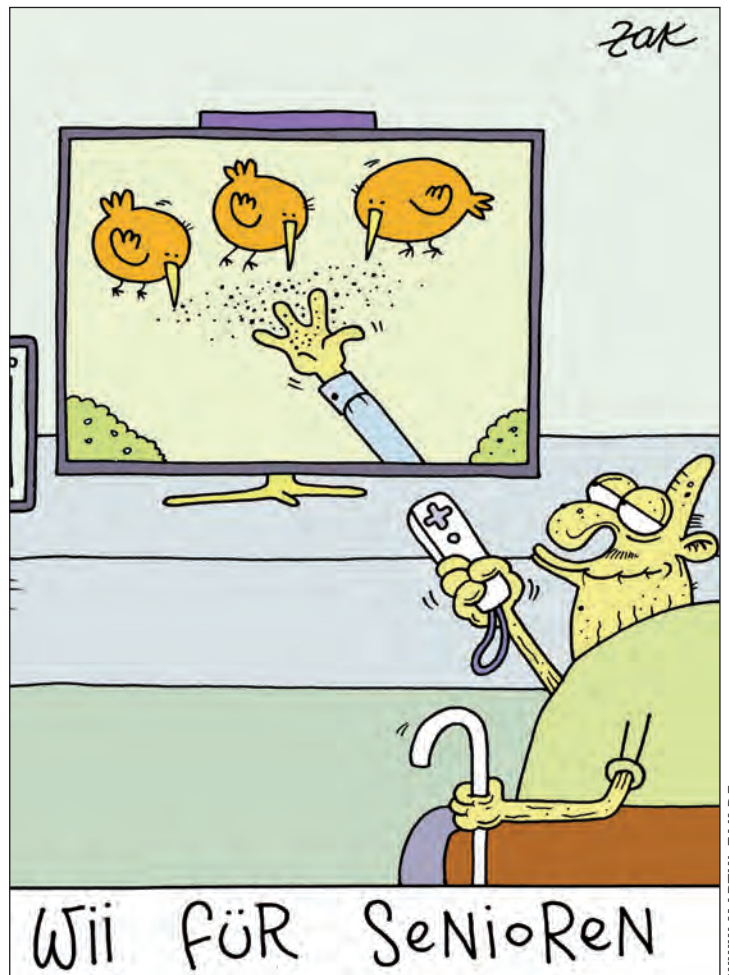
»Und was fällt dir zum Wirbelsintern ein?«

»Hintern?«

»Unfug. Und sei bloß beim Abbrennstumpfschweißen vorsichtig! Und arbeite beim Senken mit geringen Drehzahlen, um Rattermacken zu vermeiden.«



ANDREAS PRÜSTEL



Reudnitzer

e-mail: info@reudnitzer-reisen.de



Reisen

www.reudnitzer-reisen.com

Präsentiert

Wir schenken Ihnen Zeit

Bei allen Reisen
deutschsprachige
Reisebegleitung
inklusive!

Gruppen-Premium-Reise KANADA

Vancouver - Alaska Kreuzfahrt - Rocky Mountaineer - Jasper - Banff

Reisetermin: 22.05. – 05.06.2016

Inklusivleistungen:

Linienflug, 6 Nächte in den Hotels, Kreuzfahrt mit der „NCL Norwegian Sun“ inkl. Vollverpflegung, 2 Tage Zugfahrt im „Rocky Mountaineer“ Verpflegungsleistungen lt. Programm.



ROCKY MOUNTAINEER



NCL NORWEGIAN SUN

ab **4.612,- €**
pro Person im Doppelzimmer

In den Ländern des Lächelns

Vietnam – Kambodscha – Thailand

Reisetermin: 25.03. – 11.04.2016

Inklusivleistungen:

Zug zum Flug, Linienflug, 15 Übernachtungen in Mittelklassehotels, Transfers, Ausflüge, Rundreise, Eintrittsgelder, 15 x Frühstück, 1 x Mittagessen, 5 x Abendessen.



2.595,- €
pro Person im Doppelzimmer

Peru – Auf den Spuren der Inka

Lima – Arequipa – Colca Tal – Puno – Insel Suasi – Cuzco – Aguas Calientes

Reisetermin: 19.05. – 03.06.2016

Inklusivleistungen:

Zug Zum Flug, Linienflug, innerperuanische Flüge, 13 Hotelübernachtungen, Transfers, Ausflüge, Rundreise, Besichtigungsprogramm, Eintrittsgelder, 13 x Frühstück, 3 x Mittagessen, 4 x Abendessen.



3.995,- €
pro Person im Doppelzimmer

Weitere umfangreiche Informationen zu diesen Reisen finden Sie in unserem neuen Katalog

Reservierungen, Buchung, Beratung sowie Kataloganforderung kostenlos unter Tel. 0800/21 00 211

Dresdner Straße 71 · 04317 Leipzig · Tel. (0341) 6 89 47 69 · Tel. (0341) 4 68 67 00 · Fax (0341) 6 88 80 79
e-mail: info@reudnitzer-reisen.de · www.reudnitzer-reisen.com



Einmalige Auflagen in je 500 nummerierten Exemplaren, schwarzer Karton, bandgeleimte Etiketten, Lesefaden – je 50 Exemplare mit Originalgrafik.

Wolf Wondratschek: *Raoulito-Gedichte*

B. K. Tragelehn: *Der Resozismus im Abendlicht. Zeichnungen v. Strawalde*

Friedrich Dieckmann: *Blaumalerei.*

Kriminalerzählung, ill. v. Horst Hessel

Hans-Dieter Schütt: *Draußen dabei.*

Essays mit Holzschnitten von Ticha

Kerstin Hensel: *Das Licht von Zauche.*

Prosa mit Zeichnungen v. Angela Hampel

Matthias Biskepe: *Des Dichters Fluch.*

33 Gedichte, ill. v. Kay Voigtman

Herausgegeben und gestaltet von
Jens-Fietje Dwars



www.edition-ornament.de

Anzeige

Unser lieb



Der gemeine Heim-Deutsche liebt den Russen. Also er schätzt ihn. Er achtet ihn. Er mag ihn nicht besonders, eigentlich fürchtet er sich vor ihm und wenn es hart auf hart kommt, hasst er ihn. Denn ein Russe ist immer auch Bolschewist, Sowjet-Kommissar, rote Gefahr, Atombomben-Stationierer, Asiate, Vergewaltiger blonder deutscher Hausfrauen, Weltherrschafts-Stalinist und Gerhard-Schröder-Versteher.

Aber sonst liebt der gemeine Heim-Deutsche den Russen. Er liebt ihn wegen Puschkin, weil er den nie las und wegen Tschaiowski, weil er nicht weiß, dass der schwul war, und wegen der russischen Seele, die in tiefen Wäldern wohnt, weil beim Deutschen eigentlich auch immer ein Märchenwald drunten in der Seele haust.

Der Ostdeutsche liebt den Russen, weil er mal Russisch-Unterricht hatte, während der Westdeutsche ihn liebt, weil er nie Russisch-Unterricht hatte. Früher musste der Ostdeutsche in seiner DDR-Form die vom Russen eingebrochte Soljanka alleine auslöffeln, damals, als die Don-Kosaken noch aus Nürnberg und Oberkotzau kamen. Heute hingegen wissen wir, dass die größten Bolschoi-Ballerinen schon immer Galina und Larissa und Natascha hießen.

All unsere frohen und heiteren Gefühle bei Ankunft der Russland-Deutschen in unserem Lande kulminieren, wenn wir einen Russen sehen, der mit großen russischen Kullerbärenaugen guckt und mit weißen Hemdsärmeln sjo wjunderbjarr junser Djeujtsch sprrijt. Der heißt Wladimir Kaminer. Sein einziger Fehler ist vielleicht, dass er wirklich Wolodja, also Wladimir heißt, wie ein gewisser Lenin und ein noch gewisserer Putin.

Allein, wie stimmungsvoll er die harten deutschen Vokale erweichen kann! Unser Russe Wolodja spricht, wie wir schon vernahmen, jedes Wort mit vielen schwingenden j-Lauten und tief rollendem Rrr. Aus unseren blökenden Äs, Ös und Üs macht er »ja« und »jo« und »juhu«: Djich

mjain schdjiljes Tjal, grrjuß jich tjausend Mjal. Gljuckljich und frjöhlich ljeiten die Gljocken im Frjühling.

Und was er uns alles zu erzählen weiß! Denn unser liebster Russe Wolodja mit dem anheimelnd wärmenden Kamin im Nachnamen, den wir ganz knuddelig nur noch Walldodja aussprechen sollten, weil er auch ein kleiner Halldodri mit seinen Kullerbärenaugen ist, kam sehr früh in unsere deutsche Einheit hineingeplatzt. Als wir im Osten noch genau wussten, dass die Russen unsere Brüder und nicht unsere Freunde sind – Freunde kann man sich aussuchen –, war er ein Kontingentflüchtling. Der Halldodri Walldodja. Solche Leute durften nämlich zu uns kommen, als ein Stücklein Deutschland gerade noch DDR hieß und wir eine echte Wiedergutmachung zur Durchführung brachten. Juden und Menschen mit jüdischen Vorfahren aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion konnten einfach so hereinwandern. Und wurden richtige Deutsche. Und Walldodja war ja ein Jude, weil doch fast jeder richtige Russe, wenn er die Lomonossow-Universität kennt, no nebbich, so'n kleejnes Stickl Jude in sich hat. Was wir auch lieben. Neben den Russen lieben wir nämlich auch die Juden. Denen haben wir ja mal Böses angetan, aber jetzt lieben wir sie wie die Russen.

Mengen wir mal ein bisschen deutschen Humor in das Russendurcheinander.

Eigentlich wurde Walldodja DDR-Bürger. Aber weil das jetzt ein Makel ist – wer von uns gibt denn freiwillig zu, DDR-Bürger gewesen zu sein? –, sagt unser Walldodja auch immer gern, dass er vielleicht doch nur geduldeter Ausländer war.

Als ein solcher wurde Walldodja zum deutschen Schriftsteller und heiratete Olga, damit beider Kinder Sebastian und Nicole dann illegale Aus-

ster Russe

Anzeige



BERND ZELLER

länder werden konnten. Was uns Wallodja humorvoll zu erzählen weiß.

Olga kommt vom Nordkaukasus, kurz vor den Tschetschenen. Und weil Wallodja nun immer mehr zum humoristischen Schriftsteller heranreife, mengen wir auch mal ein bisschen deutschen Humor in das ganze Russendurcheinander: Geht sich Olga zu der Wolga / Hat sich Fieße schwarz wie Teer. // Geht sich Olga von der Wolga / Ist sich Wolga Schwarzes Meer.

Etwa so ging es in der »Russendisko« zu, die im deutschen »Kaffee Burger« aufspielte, was wir als Buch zu Hunderttausenden kauften. Dann ging Wallodja in den Garten, erzog seine Kinder ganz niedlich und falsch, wanderte mit uns durchs türkische Berlin und mit dem deutschen Fernsehen in den Nordkaukasus wegen Olga und ihrer grjossny Famillje. Und alles machte er zu Büchern, die wir wieder zu Hunderttausenden kauften, weshalb eben der Wallodja zu unserem Lieblingsrussen wurde, so wie Axel Hacke zum Goethe der Münchner aufstieg und Harald Martenstein zum Schiller der Westberliner befördert wurde.

Nur einmal verließ unseren Wallodja kurz der Humor, als es eine Regenbogendemo in Russland gab. Und deutsche Journalisten wissen wollten, was er davon halte. Ein Russe! Soll sagen, was er von Schwuliberts und Tuntentussis hält! Ein Russe, der auch noch ein deutscher Lieblingsrusse ist! Also sprach er: »Die Russen sind nicht schwulenfeindlich, sie sind schwulenfreundlich, sie zeigen es nur nicht.«

Doch seit einem guten Jahr kann unser Lieblingsrusse nun überhaupt nicht mehr so, wie er möchte. Nämlich das Russensowjetisch uns humorvoll mit Kullerbärenaugen erklären. Als standfester Russe weiß er, dass der slawische Randdialekt der Weißrussen und Ukrainer, eigentlich nur vermischtes Russisch ist. Ukraine und Belarus wurden nur deshalb eigene Republiken, da-

mit Stalin in der UNO ein paar mehr Stimmen hatte. Und das ganze Krimgemeaschel, damals in den falschen Fuffzigern ...

Doch jetzt lebt unser Lieblingsrusse in Deutschland. Und in Russland haust Namensvetter Putin, der bis vor ein paar Jahren auch noch ganz nett war. Und der sagt einfach – was unser Wallodja ja auch sagen würde –, dass die Krim russisch ist und Odessa sowieso und die Keimzelle des russischen Staates ohnehin in Kiew ist, was amtlich seit 1000 Jahren bezeugt ist: Kiewer Rus. Rus! Nicht Ukr! Oder so!

Ein Lieblingsrusse sagt, was deutsche Medien hören wollen.

Und nun will der Putin auch noch Syrien. Und die USA bedrängt er dort im ureigenen US-Territorium ganz heftig und produziert lauter Flüchtlinge, die unseren Kontinent, aber nicht mehr im Kontingent, überschwemmen.

Darum wird auch unser Wallodja bedrängt. Unser Lieblingsrusse soll uns doch nun mal erklären, warum die Russen plötzlich wieder grausam sind, Bolschewisten, Sowjet-Kommissare, Asiaten, Vergewaltiger deutscher blonder Hausfrauen und Welt-Herrschafts-Stalinsten, also alles, was wir schon hatten.

Er macht das recht brav, weil er doch gern Lieblingsrusse bleiben will. Und ein Lieblingsrusse sagt, was deutsche Medien hören wollen: »Das Weltbild der russischen Führung ist klar. Ein Knast, einige Zellen haben Jacuzzi-Anschluss, und überall Feinde oder Verräter. Es gibt noch eine dritte Kategorie, nützliche Idioten.« Das sind die Putin-Versteher. Aber wir sind jetzt Wallodja-Versteher und glauben, was er sagt: »Ich schäme mich für meine Heimat.« Wie schön, dass wir uns nicht für unseren Lieblingsrussen schämen müssen.

MATTHIAS BISKUPEK

EULENSPIEGEL 12/15 77

seit 1958

Das Original.



Mineralsalz aus mitteldeutschen Bergwerken

- ✓ ohne Rieselhilfen
- ✓ voller Geschmack
- ✓ mineralreich
(+ Kalium, Calcium, Magnesium)

MKS Kali- und Steinsalz GmbH
(Sitz in Erfurt, Halle, Chemnitz)

www.sanisal.de

Sanisal ist zur Zeit leider nur in Sachsen und Thüringen in ausgewählten Globus- und Edeka-Märkten erhältlich.

Bitte fragen Sie in Ihrer Nähe bei Rewe, Kaufland, Edeka, Marktkauf, Real, Teegut, Konsum ... nach Sanisal.

Brüder von ermordeter Deutsch-Türkin angeklagt

Mancher Prozesshansel findet nie ein Ende.

Aus: Nordfriesland Tageblatt, Einsender: Helmut Agte, per E-Mail

Vorfahrt missachtet: Autofahrerin verletzt

PLAUEN – Eine verletzte Person und rund 7000 Euro hat es bei einem Unfall in Plauen gegeben. Laut Polizei

Vorfahrtfehler müssen sich wieder lohnen!

Aus: Freie Presse

Einsender: Albert u. Sigrid Armbruster, per E-Mail

Wovon sollen wir die steigenden Preise bezahlen, wenn die Löhne nicht auch steigen? Otto Normalverbraucher muss dann wohl bald zu Fuß zur Arbeit fahren, wenn das so weitergeht.

Sven Roth

Oder mit dem Bus laufen.

Aus: BZ

Einsenderin: Petra Dürre, Wandlitz

Markarian tritt als Nationaltrainer

Wen?

Aus: Freie Presse, Einsender: Frank Dienel, Freiberg, u. a.

Weskamp. Für ihn gibt es also eigentlich keinen Grund, jemandem die Nase vor der Tür zuzuschlagen. Er sagt, er stehe

Oder dem Boden das Fass aus!

Aus: Oranienburger Generalanzeiger

Einsenderin: Erika Schönmeyer, Bergfelde

In der Lunge sind die kleinsten Blutgefäße, darunter die Leber

Bei manchem das größte Gefäß.

Aus: BILD

Einsenderin: Dorothea Raabe, Bautzen

ILMENAU ■ Einen verkehrsunsicheren Lkw aus Saalfeld hat die Autobahn am Montag auf der A 71 bei Ilmenau aus dem Verkehr gezogen. Erhebliche Mängel, wenn's die Polizei nicht tut ...

Aus: Wochenspiegel

Einsender: Frank Metz, per E-Mail

Nach der Alarmierung sollten die Einsatzkräfte nach zehn Monaten vor Ort sein – in 95 Prozent aller Fälle, wie es der Gesetzgeber vorschreibt. Im

Oder gleich beim Bestatter.

Aus: Leipziger Volkszeitung

Einsender: Guenter Motsch, Naunhof



Mehr Neugeborene als letztes Jahr gab es in Deutschland seit 2002 nicht mehr. (Quelle: imago/Sven Simon)

Eher Spätgeborene.

Aus: t-online.de, Einsender: Klaus Brunner



Der will auch nicht hinein!

Billa-Supermarkt in Sierning, Oberösterreich

Foto: Lutz Patz, per E-Mail

DURCHSUCHUNG

22 Cannabispflanzen von Beamten sichergestellt

Deshalb geht's auf dem Amt immer so langsam!

Aus: Mitteldeutsche Zeitung

Einsenderin: Silke Rösinger, per E-Mail



Ein Leben ohne Ersatzmops ist möglich, aber sinnlos.

Aus der real-Werbung

Einsenderin: Helga Leitel, Cottbus

Die Gefahr kam vom Feld. Es war gerade frisch gepflückt. Doch der Ackerbo-

Schwerter zu Pflückscharen!

Aus: Sächsische Zeitung

Einsender: Irene Mehlhorn, Dresden

Blonde, langhaarige weibliche Frau

möchte gern Akademiker kennenlernen, mögl. Mediziner.

Geht auch ein Ortho-Graf?

Aus: *Sächsische Zeitung*
Einsender: J. Reich,
Lommatzsch

Plau/sb/ots. Betrunkene und mit einer halbvollen Flasche Kräuterlikör in der Hand zogen Polizisten am Mittwochabend in Karow einen Fahrradfahrer aus dem Verkehr. Bei einem an-

Wenn's hilft ...

Aus: *Blitz am Sonntag*
Einsender: B. Noack,
Schwerin

Wird eine Kündigung vom Arbeitgeber **zusammen mit einem Zeugen** in den Briefkasten des Angestellten eingeworfen, gilt diese als **zugestellt**. Somit kann der Ge-

Der Zeuge auch.

Aus: *Neues Deutschland*
Einsenderin: Anne-Marie Rubel,
Berlin



(Die Laudatio hielt Kaiser Wilhelm.)

Aus: *Märkische Allgemeine Zeitung*
Einsender: Peter Richter,
Leegebruch

Klassik trifft Fußball: Das WDR Funkhausorchester hat zusammen mit den Fans der fünf größten Bundesligavereine des Westens ihre Fußballhymnen neu eingesungen.

Jungfrauenchor?

Aus: *tagesschau.de*, Einsender: Sven Ove Schindler, per E-Mail

Poetische Kostbarkeit

Seit einiger Zeit und gutem Gelingen, stehen sie nun im schönen Saaringen. Zwei Bänke, laden bei Regen und bei Sonnenschein zum täglichen Verweilen ein. Eine kleine Pause nach ausgiebigen Baden kann auf gutem Holze doch nicht schaden. Drum machen Sie, es ist keine Schande, doch einen blau auf diesem schönen Lande. Und so nutzen Groß und Klein bei runder Tafel, die Erholungsstätte an der Havel. Darum bitten wir nun zu Tisch, bei heimischen Kräutern und frischen Fisch.

Aus: *Preußenspiegel*,
Einsender: Heiko Dannat, per E-Mail

ARD Der Primus – Franz Josef Strauß



NEU Doku Franz Josef Strauß (Foto) machte das beste Abitur in ganz Bayern. Schließlich wurde der Überflieger

So sieht der gerade aus!

Aus: *Super TV*
Einsender: Dietrich Schönweiß, Plauen, u. a.

Brustvergrößerung durch Handauflegen

Nur nach Termin - keine Kassen
Handy 0170 300835

Durch Millionen Männer erprobt.

Aushang in Esens (Ostfriesland)
Einsender: Hans-Hermann Suhr,
per E-Mail

Deutsche sind pünktlich, zuverlässig und langweilig, heißt es oft. Doch das Ergebnis der Umfrage sagt etwas anderes. Die Deutschen nicht sich nicht an jede Regel.

Sehr überzeugend.

Aus: *Nordseezeitung*
Einsender: Stephan Schwerendt,
per E-Mail



Sieht man.

Am Thüringen-Park, Erfurt
Einsender: Holger Pause, per E-Mail

Wir benötigen 1-3 jährl. Pflegekräfte, GPA, Arzthelferinnen, KPH als Fest-

Bezahlung auf Taschengeldebasis.

Aus: *Hamburger Wochenblatt*,
Einsenderin: Kerstin Weinberger, per E-Mail



Das Beste auf 100 Seiten **4,90** Jetzt am Kiosk!

eulenspiegel-laden.de

Köstlichkeiten aus deutschen Medien

Liefern Sie uns zu dieser Zeichnung eine witzige Unterschrift. Für die drei originellsten Sprüche berapen wir 16, 15 und 14 €. LMM-Adresse: Eulenspiegel, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, oder per E-Mail an:

verlag@eulenspiegel-zeit-schrift.de
Absender nicht vergessen!

Kennwort: LMM 1517,
Einsendeschluss:
30. November 2015



LMM-Gewinner der 1516. Runde



Auf den Hund kamen:

»Du Bernhardiner – ich Bernhard.«

**KLAUS EICHENTOPF,
ZWICKAU**

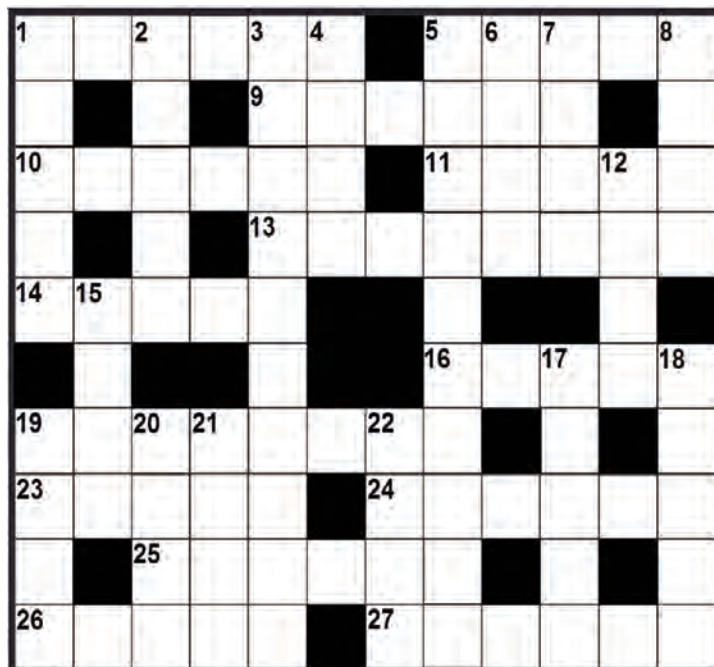
»Ausstieg hin oder her, Bello, wir bleiben neutral in Bezug auf Atomstrom.«

**KONRAD SCHMIDT,
PER E-MAIL**

»Das Gemeckere über unseren Bewegungsmangel werden wir einfach aussitzen.«

**DIETER PATZER,
GÖTTINGEN**

ZEICHNUNGEN: HENRY BÜTTNER



Waagrecht: 1. steckt im Wutressentiment, 5. Einstein war's, Hawkings ist's noch, 9. arme Flotte, 10. verlängertes modernes Mannequin, 11. Vorname jener Schauspielerin, die gut und gern »Unter Verdacht« gerät, 13. einquartierte Vergänglichkeit, 14. müffelt im Säuremist, 16. Innerei der Saharagazelle, 19. Paste für Borsalinoträger, 23. US-Amerikas Albtraumkontinent, 24. abrissfeindlicher Berliner Verlag, 25. macht man in Mangelnot, 26. Notruf für Deutschsprachige, 27. in Kriegsgebieten unbekannt.

Senkrecht: 1. täglich Brot des Onkologen, 2. befindet sich im Kreis der Neidamis, 3. Salinenbalken, 4. kopfloses Haushaltsgenie, 5. um das letzte Drittel gekürzte noble Eigenschaft, 6. folgt auf Tetra, 7. Zolas freundliche Zurechtweisung, 8. anrühige Stadt,

12. inhaltslose Tuntensamba, 15. vergöttert die Liebe, 17. berührt Messers Schneide, 18. Staats- oder Rechtsanwalts-Gehilfe, 19. wenn er rauscht, klappert die Mühle, 20. zwei Drittel einer berühmten Brücke, 21. das Beste aus Bautzen, 22. Ingredienz des Kubalikörs.

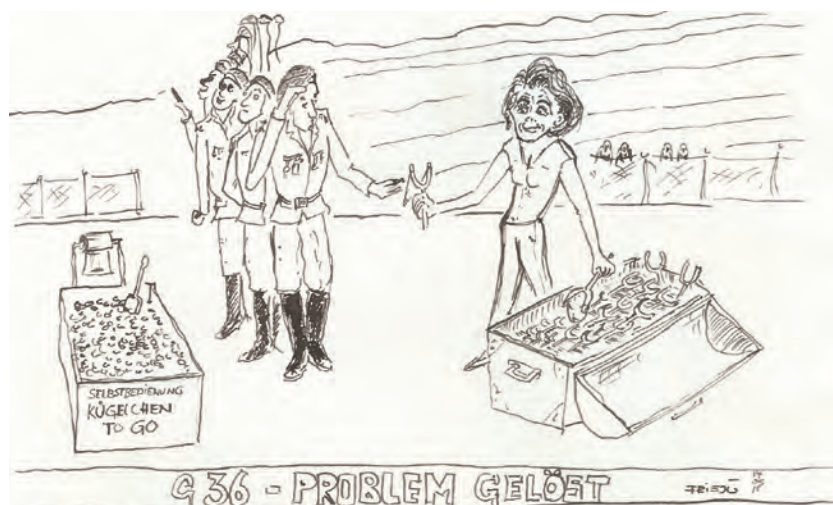
Auflösung aus Heft 11/15:

Waagrecht: 1. Quark, 5. Amboss, 9. Lincke, 10. Abtei, 12. Nenner, 13. Loescher, 14. Kette, 16. Tante, 18. Blutlaus, 23. Ostsee, 24. Zunge, 25. Insekt, 26. Lizenz, 27. Neige.

Senkrecht: 1. Qual, 2. Alte, 3. Ries, 4. Knickebein, 5. Akne, 6. Meerkatzen, 7. Ornat, 8. Serie, 11. Bola, 15. Trug, 16. Troll, 17. Notiz, 19. Lenz, 20. Luke, 22. Sete.

Meisterwerke

Kunst von EULENSPIEGEL-Lesern, gediegen interpretiert



Das G36 wurde als ausgezeichnete Gelegenheitswaffe zum Standardgewehr der Bundeswehr, ausgelegt für kurze Feuerstöße und maximal 100 Schuss am Tag. Doch seit Deutschlands Freiheit mit

Dauerfeuer verteidigt wird, muss eine Wumme her, die auch im permanenten 24-Stunden-Einsatz nicht schlapp macht. Für deutsche Ingenieurskunst eigentlich keine große Herausforderung.

Doch dieses Gemälde zeigt, dass es Regierungen weltweit darauf abgesehen haben, den Standort Deutschland nachhaltig zu schädigen. Wir sehen hier ein abgemagertes Alien, das sich in einen gro-

tesk entstellten Ursula-von-der-Leyen-Morphsuit gequetscht hat und derart entstellt Zwilling an die deutsche Kavallerie – zu erkennen an den Reitstiefeln – verteilt. Daneben eine zweite Kiste mit der Aufschrift »Selbstbedienung – Kügelchen to go«. (Immerhin wurde im hier vorliegenden Fall auf das korrekte sogenannte Schleuderteilmaterial geachtet, während beim G36 die Überhitzung an der falschen Munition lag.) Damit ausgerüstet soll sich die berittene Truppe weltweit lächerlich machen. Der Grund: eine Verschwörung gegen die deutsche Wirtschaft.

Zuerst traf es nur Toyota, die Fifa und Osama Bin Laden. Doch dann kümmerten sich die wildgewordenen US-Sheriffs um die Deutsche

Bank wegen angeblicher Steuerhinterziehung und angeblich unrechtmäßiger Enteignung von Hausbesitzern. Schließlich entschloss man sich in den USA dazu, Volkswagen mit überzogenen Umweltstandards und hinterhältigen Tests in den Ruin zu treiben.

Wir können nur hoffen, dass die Bundeswehr auf diesen Trick des Von-der-Leyen-Darstellers (offensichtlich wurde die echte von der Leyen während ihres Aufenthaltes an der Universität Stanford beseitigt und ausgetauscht) nicht hereinfällt, und die deutsche Wirtschaft bald ein funktionstüchtiges Gewehr herstellt. Denn der Standort Deutschland wird in Zukunft auch in den USA verteidigt.

M. Winterkorn



BURKHARD FRITSCHKE

Mit einem Weihnachts-Abo wäre das nicht passiert!

EULENSPIEGEL – Der Scherzelieferant Ihres Vertrauens

www.eulenspiegel-laden.de

abo@eulenspiegel-zeitschrift.de

Tel. werktags von 9-17 Uhr: (0 30) 29 34 63 -17 und -19 · Fax: -21

EULENSPIEGEL-Abo-Bestellschein

- ☐ **Jahres-Abo** für 32 Euro im Jahr (wahlweise mit Geschenk-Urkunde zzgl. 2 Euro)
- ☐ **Weihnachts-Abo** für 34 Euro inkl. weihnachtlicher Geschenk-Urkunde
- ☐ Zusätzlich zum EULENSPIEGEL-Abo bestelle ich das **Online-Abo** für 5 Euro im Jahr. Der Abo-Empfänger erhält freien Zugang zum ePaper im PDF-Format und dem Online-Archiv.
- ☐ ab dieser Ausgabe ☐ ab kommender Ausgabe ☐ ab der Weihnachts-Ausgabe (01/2016)

Empfänger des Abos ist:

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

E-Mail (notwendig beim Online-Abo)

Zahlungsweise:

- ☐ per SEPA-Lastschriftmandat ☐ per Rechnung

IBAN _____ BIC _____

Kreditinstitut

Datum, Unterschrift

Ich ermächtige die Eulenspiegel GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung verlangen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Eulenspiegel GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Abo-Betrag wird für ein Jahr im Voraus am 3. Werktag des folgenden Monats per Lastschriftmandat eingezogen. Gläubiger-Identifikations-Nr.: DE93ZZZ00000421312, Mandatsreferenz wird die künftige Abo-Nummer sein.

Nur bei Geschenk-Abos:

Ich übernehme die Kosten für das Abo:

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

Telefon oder E-Mail (für evtl. Rückfragen)

- ☐ Ich wünsche eine Geschenk-Urkunde

Das 1. Heft u./o. Urkunde

- ☐ soll beim Beschenken
☐ bei mir eintreffen.

Termin

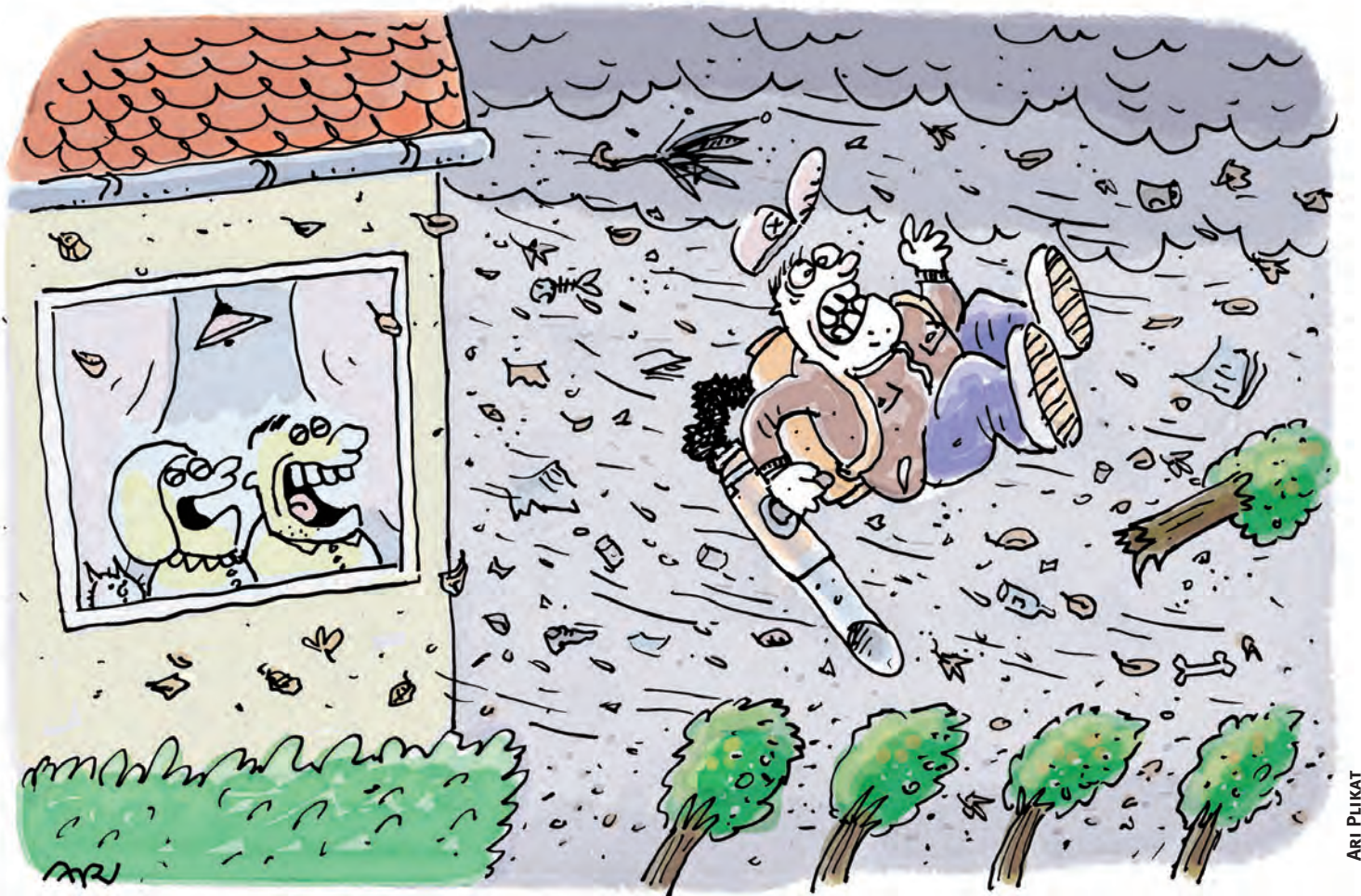
- ☐ vor Weihnachten (lieferbar ab 15.12.)
☐ direkt zu Weihnachten
☐ am _____

Meine Abo-Prämie

- ☐ Buch: Süßer die Kassen nie klingeln...
☐ EULENSPIEGEL-Cartoon-Kalender 2016
☐ Eulenspiegels Postkartenkalender 2016

Der Preis schließt die MwSt. und die Zustellgebühr ein. Für Auslands-Abos berechnen wir 8 Euro Versandkosten im Jahr. Das Jahres-Abo verlängert sich um den bestellten Zeitraum, wenn es nicht 4 Wochen vor Ablauf gekündigt wird. Widerrufsgarantie: Diese Bestellung kann ich binnen 14 Tagen widerrufen.

Weihnachts- und Geschenk-Abos enden automatisch.



Der nächste EULENSPIEGEL erscheint am 21. Dezember 2015 ohne folgende Themen:

- **China führt Zwei-Kind-Politik ein:** Werden die Erstgeborenen einfach kopiert?
- **IS lehnt Geiselaustausch mit Wallraff ab:** Hat der Terror damit Deutschland erreicht?
- **Merkel laut Forbes-Magazin mächtiger als Obama:** Kann sie ihm den Nobelpreis wegnehmen?
- **BDI fordert Rente mit 85:** Muss Rudi Assauer noch mal ran?

Herausgeber

Hartmut Berlin, Jürgen Nowak
Geschäftsführer und Verlagsleiter
 Sven Boeck
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktion

Dr. Mathias Wedel
 (Chefredakteur, V.i.S.d.P.)
 Gregor Füller (CvD), Andreas Koristka,
 Felice von Senkbeil
redaktion@eulenspiegel-zeitschrift.de

Gestaltung & Satz

Michael Garling
grafik@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktionssekretariat

Martina Kremer
 Tel.: (0 30) 29 34 63 11
 Fax: (0 30) 29 34 63 21
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Anzeigenleitung

Dr. Peter Keller
 Tel.: (0 30) 29 34 63 14
 Fax: (0 30) 29 34 63 22
anzeigen@eulenspiegel-zeitschrift.de

Vertriebsleitung und Marketing

Julia Reinert
 Tel.: (0 30) 29 34 63 16
 Fax: (0 30) 29 34 63 21
vertrieb@eulenspiegel-zeitschrift.de

Abonnement-Service

Eulenspiegel GmbH
 Christiane Reinicke,
 Anke Reuter
 Gubener Str. 47, 10243 Berlin
 Tel.: (0 30) 29 34 63 17
 Tel.: (0 30) 29 34 63 19
 Fax: (0 30) 29 34 63 21
abo@eulenspiegel-zeitschrift.de

Druck

möller druck und verlag gmbh, Berlin

Ständige Mitarbeiter

Utz Bamberg, Beck, Anke Behrend,
 Harm Bengen, Matthias Biskupek, Lo
 Blickensdorf, Peter Butschkow, Carlo
 Dippold, Matti Friedrich, Burkhard
 Fritsche, Arno Funke, Gerhard Glück,
 Barbara Henniger, Gerhard Henschel,
 Frank Hoppmann, Rudi Hurlzmeier,
 Michael Kaiser, Christian Kandler,
 Florian Kech, Werner Klopsteg (spe-
 cial guest), Dr. Peter Köhler, Kriki,
 Uwe Krumbiegel, Mario Lars, Ove
 Lieh, Werner Lutz, Peter Muzeniek,
 Nel, Robert Niemann, Guido Pauly,
 Ari Plikat, Andreas Prüstel, Erich
 Rauschenbach, Hannes Richert,

Reiner Schwalme, André Sedlaczek,
 Guido Sieber, Klaus Stuttmann, Atze
 Svoboda, Peter Thulke, Freimut
 Woessner, Erik Wenk, Martin Zak

Für unverlangt eingesandte Texte,
 Zeichnungen, Fotos übernimmt der
 Verlag keine Haftung (Rücksendung
 nur, wenn Porto beiliegt). Für Fotos,
 deren Urheber nicht ermittelt werden
 konnten, bleiben berechnete Honorar-
 ansprüche erhalten.

Blumenspenden, Blankoschecks,
 Immobilien, Erbschaften und
 Adoptionsbegehren an:
 Eulenspiegel GmbH,
 Gubener Straße 47,
 10243 Berlin
 Gläubiger-ID: DE93ZZZ00000421312

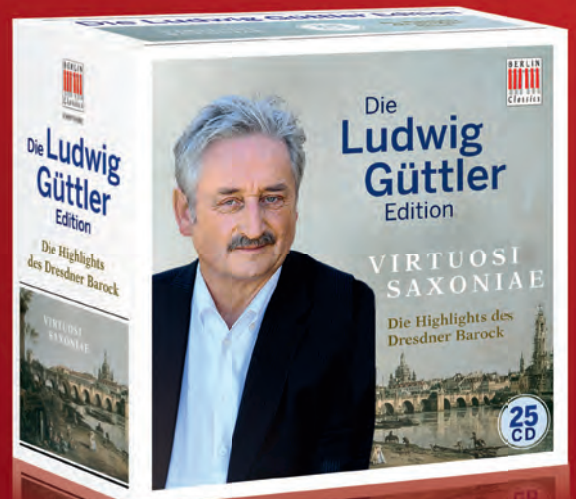
Ein Fest der Sinne

Virtuos musiziert,
wunderschön verpackt

Die allseits bekannte Melodie »Vom Himmel hoch, da komm ich her« von Martin Luther ist der Leitstern dieses Weihnachtsalbums. In verschiedenen Bearbeitungen verleiht es dem Album einen festlichen Rahmen. Zudem präsentiert das Bell'Arte Salzburg-Ensemble einige Weltersteinspielungen. Einfach himmlisch.

BELL'ARTE SALZBURG »Himlische Weyhnacht«

1 CD - 0300687BC



Starttrompeter und Dirigent Ludwig Güttler geht mit seinen Virtuosi Saxoniae auf musikalische Entdeckungsreise der Dresdner Barockzeit. In der 25-CD-Edition erklingen Werke von Bach, Telemann, Vivaldi, Zelenka und vielen anderen in neuer künstlerischer Brillanz.

DIE LUDWIG GÜTTLER EDITION »Highlights des Dresdner Barock«

25 CD-Box - 0300705BC



Festliche Musik für einen festlichen Anlass! Zehn Jahre liegt die Weihe der Dresdner Frauenkirche zurück. Ludwig Güttler, der sich sehr verdient gemacht hat um den Wiederaufbau, hat eigens für diese CD-Produktion Werke zusammengestellt. Allesamt aufgeführt in Dresdens symbolträchtiger Kirche!

LUDWIG GÜTTLER »Musik in der Frauenkirche«

1 CD - 0300701BC



Die musikalische Weihnachts-CD-Grußkarte »Frohe Weihnachten« bietet wunderschöne Musik, die man selbst hören oder verschenken kann. Mit ihren Liedern bringen die legendären Knabenchöre Dresdner Kreuzchor, Thomanerchor und Windsbacher Knabenchor den Zuhörer in wahre Weihnachtsstimmung.

FROHE WEIHNACHTEN mit den schönsten Weihnachtsliedern

1 CD - 0300684BC



***Die Versandkosten übernehmen wir für Sie!**



Mario Lars - Angelas Welt
Euro-Rettung, Flüchtlings-Krise,
Syrien-Krieg: Ganz schön was los im
Kanzleramt. Doch unsere Kanzlerin
macht stets Bella Figura! Für Mario
Lars Grund genug, den Stift zu zücken
und Bilanz zu ziehen.
Politisches Kabarett auf Papier!
80 Seiten, Hardcover
Nr.: 36095

9.99



**Gesundes
2016
Kalender**
Humor ist, wenn man trotzdem lacht. In 24 pointierten und
ns wird der
sinn auf die
alender,
5

5.99

Humor pur!
96 Seiten
Nr. 31275

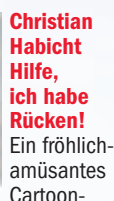
9.95



Alle Jahre wieder...
Komische Cartoons und die besten Tipps und Tricks, wie das Weihnachtschaos gibt es hier von erfolgreichstem Stein! **Ja, so ist**

9. 95

9.95



Tagebuch des bekannten - und
rückengeschädigten! - Kari-
katuristen Christian Habicht.
Gewohnt treffsicher!
Durchgehend farbig
48 Seiten, Hardcover
Nr.: 36097

5.99



Rentnerwitze
Sie sind viele, sie sind überall und sie sind ganz schön gerissen. Ob beim Arzt, im Supermarkt oder im Café:

5.99

Bestseller!

**Der lustige
Küchenkalender 2016**
Dieser Kalender unterhält Sie
mit herrlichen Cartoons.
24 Blatt, 30 x 25 cm
Nr.: 37178

5.95



Uli Stein
Ruhestand
- Viel Spaß!
Was „Erwin“
in seiner
neugewon-
nenen freien
Zeit so treibt

und wie „Martha“ das findet, treibt nicht nur den frischgebackenen Ruheständlern die Lachtränen ins Gesicht! **Testen Sie es selbst.**

64 Seiten
Nr.: 34615

8,90 €

8.95



Und wenn das fünfte Lichtlein brennt...
Ob Weihnachtsfeier oder Familienfest, diese kleine

Sammlung von Heiterkeiten
rund ums Fest kann bestens als
Stimmungsmacher eingesetzt
werden.

64 Seiten
Nr.: 30045

 **4.99**

4.99



Die besten Weihnachtswitze
Das Beste kommt bekanntlich zum Schluss: Zum Jahresende naht wieder das Lieblingsfest der Deutschen. Dass Advent und Weihnachtsfest Stoff für unzählige Witze, Anekdoten und humorvolle Geschichten bieten, beweist diese kleine, handliche und fröhlich gestaltete Sammlung – mit der Sie gleich ein Problem weniger haben: das lustigste Geschenk ist schon gefunden!

Lachen unterm Weihnachtsbaum!
96 Seiten
Nr.: 36099

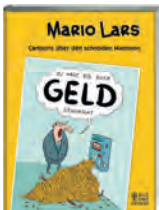
5,99 €

5.99



**Eulenspiegels
Postkarten-
kalender
2016**
Farbenfrohe
Hochglanz-
postkarten
führen mit
Witz und
Spaß durch
das Jahr. **Der
Klassiker!**

9.99



Mario Lars
Du hast Dir
doch Geld
gewünscht
Mario Lars
sollten Sie
sich merken:
Er ist der
neue Stern
el. 75 Karika-
Geld – selten
d Leid mit
Moneten so
striert!

9.99



Morgen... wird's was geben
Jede der 24 verschlossenen Doppelseiten bringt Weihnachten her. Es finden die Texte und s. Ein Advents-Erwachsene!

12. ⁹⁵

12.95

AC DISTRIBUTION & MARKETING GMBH, ALEXANDERSTR. 1, 10178 BERLIN, HRB 71838; GESCHÄFTSFÜHRUNG: MARKO WÜNSCH, WIR UND UNSERE DIENSTLEISTER SPEICHERN IHRE ANGABEN ZUR BESTELLBEARBEITUNG UND DIE INTERNE WERBEANALYSE, ZUM VERSAND UNSERES KATALOGES. SELBSTVERSTÄNDLICH KÖNNEN SIE DER WERBULICHEN VERWENDUNG IHRER DATEN JEDERZEIT WIDERSPRECHEN. ALLE PREISE IN EURO, ANGEBOT NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT!